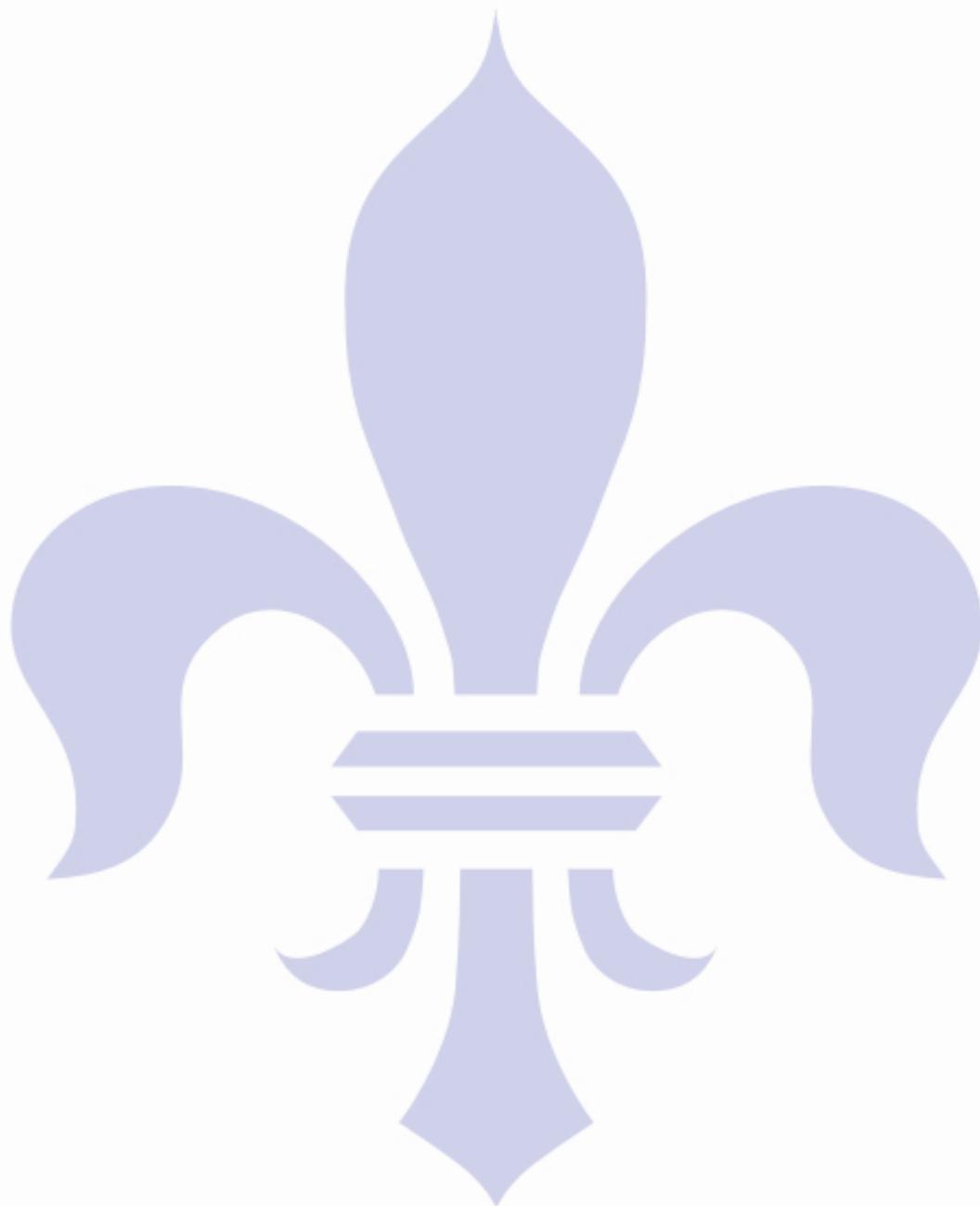


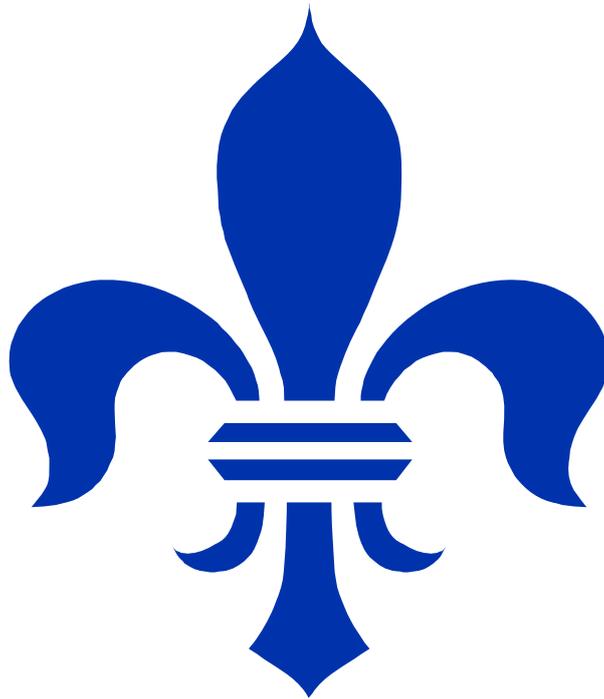
Qualitätsbericht 2008



Klinikum Fulda

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Absatz 3 Satz 1 Nummer 4 SGB V
über das Berichtsjahr 2008



Klinikum Fulda

Pacelliallee 4

36043 Fulda

Telefon: 0661 84-0

Telefax: 0661 84-5013

info@klinikum-fulda.de

www.klinikum-fulda.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
KONTAKTE	7
EINLEITUNG	9
TEIL A: STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES	11
ALLGEMEINE DATEN DES KRANKENHAUSES	12
FALLZAHLEN DES KRANKENHAUSES	12
ORGANISATIONSSTRUKTUR DES KRANKENHAUSES	13
FACHABTEILUNGEN	14
FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DES KRANKENHAUSES	15
FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DES KRANKENHAUSES	17
ALLGEMEINE NICHT-MEDIZINISCHE SERVICEANGEBOTE DES KRANKENHAUSES	18
FORSCHUNG UND LEHRE DES KRANKENHAUSES	19
PERSONAL DES KRANKENHAUSES	22
TEIL B: STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DER ORGANISATIONSEINHEITEN/ FACHABTEILUNGEN	23
KLINIK FÜR ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE	24
KLINIK FÜR HERZ- UND THORAXCHIRURGIE	33
KLINIK FÜR GEFÄßCHIRURGIE	39
KLINIK FÜR ORTHOPÄDIE UND UNFALLCHIRURGIE	45
KLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE	55
FRAUENKLINIK	61
KLINIK FÜR HALS-NASEN-OHRENKRANKHEITEN	69
KLINIK FÜR UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	76
ABTEILUNG FÜR MUND- UND KIEFERCHIRURGIE	84
MEDIZINISCHE KLINIK I	87
INTENSIVMEDIZIN/SCHWERPUNKT INNERE MEDIZIN	94
MEDIZINISCHE KLINIK II	97
MEDIZINISCHE KLINIK III	105

KLINIK FÜR NEUROLOGIE UND NEUROPHYSIOLOGIE	111
NEUROLOGIE/SCHWERPUNKT SCHLAGANFALLPATIENTEN (STROKE UNITS, ARTIKEL 7 § 1 ABS. 3 GKV-SOLG)	117
KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	121
KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE	127
KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE, TAGESKLINIK	132
RADIOLOGIE-ZENTRUM	136
TUMORKLINIK	143
KLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE, INTENSIV- UND NOTFALLMEDIZIN	149
TEIL D: QUALITÄTSMANAGEMENT	154
<hr/>	
QUALITÄTSPOLITIK	155
QUALITÄTSZIELE	159
AUFBAU DES EINRICHTUNGSINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS	160
INSTRUMENTE DES QUALITÄTSMANAGEMENTS	161
QUALITÄTSMANAGEMENT-PROJEKTE	162
BEWERTUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS	164
TEIL E: ERWÄHNENSWERTES / HIGHLIGHTS 2008	165
<hr/>	
TEIL F: WEITERGEHENDE INFORMATIONEN	181
<hr/>	

VORWORT

Der vorliegende strukturierte Qualitätsbericht 2008 des Klinikums Fulda wurde gemäß § 137 SGB V erstellt. Gegenüber den beiden Ausführungen aus 2004 und 2006 wird den gestiegenen Transparenz- und Informationsanforderungen Rechnung getragen. In einigen Abschnitten wurde der Bericht deshalb wesentlich erweitert.

Teil A beinhaltet die allgemeinen Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses wie Organisationsaufbau, fachübergreifende Behandlungsangebote und -schwerpunkte.

Im Teil B werden die medizinischen Leistungen in Diagnostik und Therapie, sowie Art und Umfang der Versorgung durch die verschiedenen klinischen Disziplinen dargestellt.

Angaben zur externen Qualitätssicherung finden sich im Teil C und werden erst im Dezember 2009 veröffentlicht.

Im Teil D stellt das Klinikum sein Managementsystem nach DIN EN ISO 9001:2001 vor. Die Bemühungen um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch klar strukturierte Abläufe sind wesentlich, um eine bestmögliche Qualität in der Medizin und Pflege für den Patienten zu verwirklichen.

Trotz der Fülle der Fakten des Qualitätsberichtes sind, bedingt durch gesetzliche Vorgaben über Form und Aufbau, nur Ausschnitte über die vorhandene Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität abbildbar. Eine vollständige Darstellung des medizinischen Leistungsgeschehens ist aus Kapazitätsgründen nicht möglich.

Die Intention des Qualitätsberichtes ist es, Patienten¹, Angehörigen, Ärzten, Mitarbeitern und interessierten Bürgern die Möglichkeit zu geben, durch Transparenz und Überprüfbarkeit die Leistungsfähigkeit des Krankenhauses mit den Kliniken unterschiedlicher Disziplinen und Institute sichtbar zu machen. Das Vertrauen der Patienten in die Leistungen des Krankenhauses soll durch die dargestellten Informationen gestärkt werden.

Aus diesem Grunde, aber auch um den persönlichen Kontakt der Patienten mit den Mitarbeitern unseres Hauses zu vertiefen, werden regelmäßig von den einzelnen Kliniken und Zentren zu wichtigen medizinischen Themen Veranstaltungen durchgeführt.

Dabei stellen die Ärzte und die medizinischen Mitarbeiter aktuelle Diagnostik- und Therapieformen der interessierten Zuhörerschaft vor. Damit wird eine individuelle und umfassende Patienteninformation gewährleistet.

¹ Wenn in diesem Bericht aufgrund der besseren Lesbarkeit die männliche Form der Ansprache verwendet wird, schließt es die weibliche Form selbstverständlich mit ein.

Dies sehen wir als besonders wichtig an, da nur in kooperativer Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, ambulanten Pflegeeinrichtungen, Netzwerken unterschiedlicher Disziplinen, sowie Reha-Kliniken die bestmöglichen Ergebnisse zur Gesundung unserer Patienten erreichbar sind.

Wir betrachten deshalb den Qualitätsbericht 2008 als Möglichkeit, die kontinuierlichen Anstrengungen, die täglich von allen Mitarbeitern des Klinikums Fulda unternommen werden um den Patient, den wir als Mittelpunkt unseres Handelns verstehen, darzulegen.



Harald Jeguschke
Vorstand



PD Dr. med. Achim Hellinger
Medizinischer Direktor

KONTAKTE

Vorstand
Harald Jeguschke

Medizinischer Direktor
Priv. Doz. Dr. med. Achim Hellinger

Kliniken/Institute	Direktor/in	Tel. Sekretariat	Seite
Operative Medizinische Einheiten			
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Achim Hellinger	0661/84-5611	24
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Hilmar Dörge	0661/84-5652	33
Klinik für Gefäßchirurgie	Dr. med. Manfred Kaufmann	0661/84-5702	39
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Martin Hessmann	0661/84-5841	45
Handchirurgie	Dr. med. Ziad Mascharka	0661/84-5891	45
Schulterchirurgie und Sporttraumatologie	Dr. med. Frank Mehlmann	0661/84-5841	45
Klinik für Neurochirurgie	Prof. Dr. med. Robert Behr	0661/84-5801	54
Frauenklinik	Prof. Dr. med. Ludwig Spätling	0661/84-5901	60
Klinik für Hals-Nasen- Ohrenkrankheiten	Prof. Dr. med. Konrad Schwager	0661/84-6001	67
Klinik für Urologie und Kinderurologie	Prof. Dr. med. Tilman Kälble	0661/84-5951	74
Augenheilkunde		0661/84-6160	-
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Wächter	0661/84-6170	81
Konservative Medizinische Einheiten			
Medizinische Klinik I (Kardiologie, Pulmologie, Angiologie und Intensivmedizin)	Prof. Dr. med. Volker Schächinger	0661/84-5381	84
Medizinische Klinik II (Gastroenterologie)	Prof. Dr. med. Daniel Jaspersen	0661/84-5421	93
Medizinische Klinik III (Nephrologie und Immunologie)	Prof. Dr. med. Winfried Fassbinder	0661/84-5451	101
Klinik für Neurologie	Prof. Dr. med. Andreas Jacobs	0661/84-5531	107
Tumorklinik (Med. Onkologie, Hämatologie, Radioonkologie,)	Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes Prof. Dr. med. Horst Jürgen Feldmann	0661/84-5481	139

Kliniken/Institute	Direktor/in	Tel. Sekretariat	Seite
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	Prof. Dr. med. Reinald Repp	0661/84-5571	117
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Prof. Dr. med. Georg Wiedemann	0661/84-5721	123
Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie	Dr. med. Anna-Maria Budczies	0661/84-6591	-
Institut für Radioonkologie – Strahlentherapie	Prof. Dr. med. Horst Jürgen Feldmann	0661/84-6341	132

Interdisziplinäre Medizinische Einheiten

Interdisziplinäre Notfallaufnahme	Prof. Dr. med. André Gries	0661/84-6145	-
Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin	Prof. Dr. med. Clemens-Alexander Greim	0661/84-6041	145
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	Priv.-Doz. Dr. med. Christoph Manke	0661/84-6201	132
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie	Prof. Dr. med. Erich Hofmann	0661/84-6221	132
Klinik für Diagnostische und Therapeutische Nuklearmedizin	Priv. Doz. Dr. med. Andreas Hertel	0661/84-6331	132
Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz	Dr. rer. nat. Peter Schneider	0661/84-6311	132
Institut für Laboratoriumsmedizin	Priv.-Doz. Dr. med. Heike Weißer	0661/84-6371	-
Institut für Pathologie	Prof. Dr. med. Hartmut Arps	0661/84-6351	-
Apotheke, Pharmazeutisches Servicezentrum und Patientenberatungszentrum	Prof. Dr. rer. nat. Roland Radziwill	0661/84-6431	-

MVZ Osthessen

Fachärzte für Anästhesie, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Neurochirurgie, Neurologie, Onkologie		0661/84-3300	-
---	--	--------------	---

MVZ Fulda-Mitte

Fachärzte für Anästhesie, Chirurgie, Gefäßchirurgie und Unfallchirurgie		0661/242770	-
---	--	-------------	---

MVZ für Diagnostik

Fachärzte für Laboratoriumsmedizin, Nuklearmedizin und Pathologie		0661/84-3400	-
---	--	--------------	---

Seniorenzentrum Heilig Geist

		0661/84-3260	-
--	--	--------------	---

EINLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Klinikum Fulda ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg sowie der Hochschule Fulda und wird in der Rechtsform der gAG geführt. Alleiniger Aktionär ist die Stadt Fulda.

Es verfügt über 934 Betten und Plätze in 29 Kliniken und Instituten.

In diesen Kliniken sind nahezu alle medizinischen Grunddisziplinen sowie auch ein weites Spektrum an Spezialdisziplinen kompetent vertreten, die eine umfassende medizinische Versorgung für die Region Osthessen sicherstellen.

Mit rund 2.600 Mitarbeitern werden täglich Leistungen im medizinischen und pflegerischen Bereich sowie in den Unterstützungsprozessen erbracht. Im Jahr 2008 wurden ca. 35.000 stationäre und über 75.000 ambulante Patienten behandelt.

Die Klinikum Fulda gAG ist der größte regionale Arbeitgeber.

Mit seinem breiten Leistungsspektrum und hohem Leistungsniveau lässt es sich durchaus mit der Krankenhausversorgung eines Universitätsklinikums vergleichen und setzt dabei auch auf Hochleistungsmedizin. Ein Beispiel hierfür ist die Bildung interdisziplinärer Zentren, wie das Tumorzentrum, Darmzentrum, Schädelbasiszentrum oder das Brustzentrum. Hier finden Patienten unter einem Dach die gebündelte Kompetenz unterschiedlich spezialisierter medizinischer Bereiche. Zusätzlich zum hohen Standard eines Krankenhauses der Maximalversorgung kennzeichnet das Klinikum Fulda eine Reihe weiterer Besonderheiten: Rettungszentrum mit Hubschrauberstation, Intensivmedizin sowie Schlaganfall-Spezialstation (Stroke Unit).

Die Transparenz in Bezug auf die Behandlungsqualität der Krankenhäuser gerät stetig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Das Klinikum stellt sich gerne den gesetzlichen Anforderungen und veröffentlicht in dem strukturierten Qualitätsbericht sein Leistungsportfolio.

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichtes und Ansprechpartner bei Fragen:

Dr. W. Maus

Bereich Medizincontrolling

Telefon: 0661- 84 5021

E-mail: werner.maus@klinikum-fulda.de

Pacelliallee 4 - 36043 Fulda

Die Klinikum Fulda gAG, vertreten durch den Vorstand Herrn Harald Jeguschke, ist für den Inhalt des vorliegenden Qualitätsberichts verantwortlich.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitarbeitern für Ihr Engagement, eine hochwertige Patientenversorgung sicher zu stellen. Darüber hinaus geht an dieser Stelle ein Dank an alle, die zu der Erstellung des Qualitätsberichtes beitragen haben.



TEIL A:

STRUKTUR- UND
LEISTUNGSDATEN DES
KRANKENHAUSES

Allgemeine Daten des Krankenhauses

Klinikum Fulda Telefon (0661) 84-0
Pacelliallee 4 Telefax (0661) 84-5013
36043 Fulda <http://www.klinikum-fulda.de>
 info@klinikum-fulda.de

Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260620157

Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Klinikum Fulda gemeinnützige Aktiengesellschaft
Träger-Art: öffentlich

Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Ja
Name der Universität: - Philipps-Universität Marburg (Fachbereich Humanmedizin)
 - Hochschule Fulda (Fachbereich Pflege)

Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie?: Ja
Psychiatrisches Krankenhaus: Nein

Für die Psychiatrie besteht eine Versorgungsverpflichtung für Osthessen.

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

934 Betten

Das Klinikum verfügt über
- 20 Plätze in der psychiatrischen Tagesklinik,
- 15 Plätze für die teilstationäre Dialyse und
- 6 Plätze für die psychosomatische Tagesklinik (ab 2007).

Fallzahlen des Krankenhauses

stationäre Fälle: 35.487

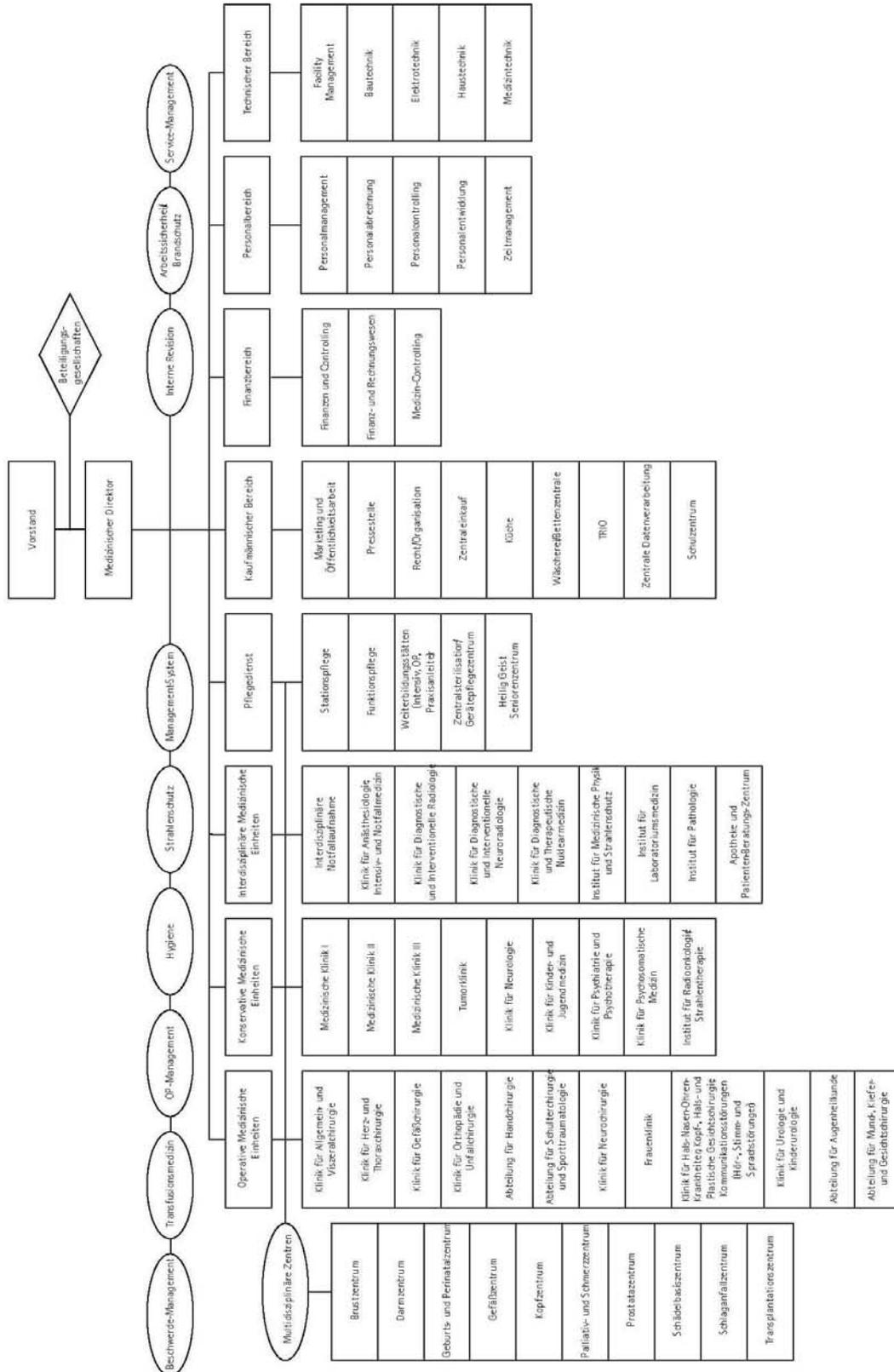
Ambulante Zählweise

Fallzählweise: 75.751
Quartalszählweise: 63.906

Diese Fälle betreffen Patienten, die im Berichtsjahr in den Institutsambulanzen, Privat- und Ermächtigungambulanzen sowie beim ambulanten Operieren registriert wurden.

Organisationsstruktur des Krankenhauses

Organigramm der Klinikum Fulda gAG



Fachabteilungen

Die Reihenfolge der nachfolgend genannten Kliniken entspricht der internen Darstellungsweise. Zunächst werden die operativen medizinischen Einheiten aufgeführt, gefolgt von den konservativen und zuletzt von den interdisziplinären medizinischen Einheiten.

Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilungsbezeichnung
Hauptabteilung	1500	Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Zentrum für Minimal-Invasive Chirurgie Zertifiziertes Darmzentrum
Hauptabteilung	2100	Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie
Hauptabteilung	1800	Klinik für Gefäßchirurgie
Hauptabteilung	1523	Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Endoprothesenzentrum Osthessen
Hauptabteilung	1700	Klinik für Neurochirurgie
Hauptabteilung	2400	Frauenklinik, Geburtshilfe
Hauptabteilung	2600	Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen
Hauptabteilung	2200	Klinik für Urologie und Kinderurologie
Belegabteilung	3500	Mund- und Kieferchirurgische Abteilung
Hauptabteilung	0103	Medizinische Klinik I: Kardiologie, Angiologie, Pulmologie, Intensivmedizin
Hauptabteilung	3601	Intensivmedizin/Schwerpunkt Innere Medizin
Hauptabteilung	0107	Medizinische Klinik II: Gastroenterologie, Endokrinologie, Diabetologie, Infektiologie
Hauptabteilung	0104	Medizinische Klinik III: Nephrologie, Palliativmedizin
Hauptabteilung	2800	Klinik für Neurologie und Neurophysiologie
Hauptabteilung	2856	Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)
Hauptabteilung	1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Hauptabteilung	2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Nicht- Bettenführend	2960	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Tagesklinik
Hauptabteilung	3751	Radiologie-Zentrum
Hauptabteilung	0105	Tumorklinik (Medizinische Onkologie, Radioonkologie, Hämatologie, Palliativmedizin)
Hauptabteilung	3650	Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin
Hauptabteilung	3100	Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie
Nicht- Bettenführend	3160	Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Tagesklinik

Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen
Adipositaszentrum	0107 – Medizinische Klinik II 1500 – Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 2900 – Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Brustzentrum, zertifiziert - Enge Zusammenarbeit mit dem MVZ Osthessen	0105 - Tumorklinik 2400 - Frauenklinik, Geburtshilfe 2900 – Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie 3751 - Radiologie-Zentrum
Darmzentrum, zertifiziert	0104 – Medizinische Klinik III 0105 – Tumorklinik 0107 - Medizinische Klinik II 1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 1523 - Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie 1700 - Klinik für Neurochirurgie 2600 – Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 2700 - Augenheilkunde 2800 - Klinik für Neurologie und Neurophysiologie 2900 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie 3500 - Mund- und Kieferchirurgische Abteilung 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin 3751 - Radiologie-Zentrum
Endoprothesenzentrum	1523 - Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin 3751 - Radiologie-Zentrum
Geburts- und Perinatalzentrum	1000 - Klinik für Kinder- und Jugendmedizin 2400 - Frauenklinik, Geburtshilfe
Gefäßzentrum	0104 - Medizinische Klinik III 2100 - Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin 3751 - Radiologie-Zentrum
Kopfzentrum	1700 - Klinik für Neurochirurgie 2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 2700 - Augenheilkunde 2800 - Klinik für Neurologie und Neurophysiologie 2900 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie 3500 - Mund- und Kieferchirurgische Abteilung 3751 - Radiologie-Zentrum
Palliativ- und Schmerzzentrum	0104 - Medizinische Klinik III 0105 – Tumorklinik 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin
Prostatazentrum	0105 – Tumorklinik 2200 - Klinik für Urologie und Kinderurologie 3751 - Radiologie-Zentrum

**Versorgungs-
schwerpunkt**
Teilnehmende Fachabteilungen

Schädelbasiszentrum	0105 - Tumorklinik 1700 - Klinik für Neurochirurgie 2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 2800 - Klinik für Neurologie und Neurophysiologie 3500 - Mund- und Kieferchirurgische Abteilung 3751 - Radiologie-Zentrum
Schlaganfallzentrum, zertifizierte Stroke Unit	1700 - Klinik für Neurochirurgie 2100 - Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie 2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 2800 - Klinik für Neurologie und Neurophysiologie 2856 - Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten 2900 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin 3751 - Radiologie-Zentrum
Transplantationszentrum	0104 - Medizinische Klinik III 1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 2100 - Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie 2200 - Klinik für Urologie und Kinderurologie 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin
Traumazentrum	1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 1523 - Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie 1700 - Klinik für Neurochirurgie 2100 - Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie 2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 2700 - Augenheilkunde 3500 - Mund- und Kieferchirurgische Abteilung 3650 - Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin 3751 - Radiologie-Zentrum
Tumorzentrum - ausgewiesener onkologischer Schwerpunkt - enge Zusammenarbeit mit dem MVZ Osthessen	0104 - Medizinische Klinik III 0105 - Tumorklinik 0107 - Medizinische Klinik II 1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 1700 - Klinik für Neurochirurgie 2200 - Klinik für Urologie und Kinderurologie 2400 - Frauenklinik, Geburtshilfe 2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen 3751 - Radiologie-Zentrum
Zentrum für Minimal- Invasive Chirurgie	1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Adipositasprechstunde (+ Selbsthilfegruppe)	Patienten-Beratungs-Zentrum
Aidsbeauftragte	- Psychosozialer Dienst
Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	- Pflegeüberleitung
Atemgymnastik/-therapie	- Diabetes- und Ernährung
Babymassage, Akupunktur in der Geburtshilfe	- Enteraler Betreuungsdienst
Basale Stimulation	- Wund-, Stoma- und Inkontinenzversorgung
Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	Patientenfürsprecherin
Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Pflegerisches Beratungsangebot über Breast Care-Nurse
Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Pflegesprechstunde für Dialysepatienten und deren Angehörige
Bewegungs- und Sporttherapie	Pflegeüberleitung
Bezugspflege	Physikalische Therapie/Bädertherapie
Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
Botox-Therapie	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse
Computergestützte Patienteninformationssysteme	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialer Dienst
Diät- und Ernährungsberatung	Psychoonkologie
Eigenblutspende	Rettungszentrum mit Hubschrauberhangar und ADAC-Rettungshubschrauber
Endoskopie	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Rufzentrale
Ergotherapie/Arbeitstherapie	Säuglingspflegekurse
Familienschule	Schmerztherapie/-management
Kooperation mit der Familienschule der Deutschen Familienstiftung e. V.	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen
Funktionsdiagnostik	Spezielle Entspannungstherapie
Fußsprechstunde	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen im Erwachsenen- und Kindesalter
Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen - Nachsorge/Beleghebammen
Hebammensprechstunde	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
Heileurhythmie	Stillberatung
Herzkatheterlabor	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
Hospizdienst	Stomatherapie/-beratung
Kinästhetik	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	Wärme- und Kälteanwendungen
Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	Wirbelsäulengymnastik
Lungenfunktionstests	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik
Manuelle Lymphdrainage	Wundmanagement
Massage	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen
Medizinische Fußpflege/Fußpflege im Haus	
Musiktherapie	
Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	
Notfalltelefon rund um die Uhr	
Öffentlichkeitsarbeit Organspende	
Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie	
Pädagogisches Leistungsangebot	

Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Aufenthaltsräume	Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Ärzte, Pflegekräfte
Babygalerie im Internet und in der Fuldaer Zeitung	Zum Teil zertifiziert durch die Landesärztekammer Hessen
Balkon/Terrasse	Rollstuhlgerichte Nasszellen
Beschwerdemanagement	Rooming-in - 24 Stunden
Besuchsdienst/„Grüne Damen“ - Ökumenischer Besucherkreis	Rundfunkempfang am Bett - zusätzlich eigener Radiosender "Radio-SK"
Cafeteria	Seelsorge (evangelische und katholische Seelsorge)
Dolmetscherdienste	Tageszeitung
Ein-Bett-Zimmer	Telefon
Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Unterbringung Begleitperson
Eltern-/Angehörigenzimmer	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer
Faxempfang für Patienten und Patientinnen (Zentraler Empfang)	Zeitung "SK-Knotenpunkt"
Fernsehgerät am Bett/im Zimmer - zusätzlich eigener Fernsehsender "Patienten-TV"	Zwei-Bett-Zimmer
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl/Menüwahl)	
Imagebroschüre	
Internetanschluss am Bett/im Zimmer - Modem/Notebook-Anschluss auf speziellen Zimmern verfügbar	
Internetzugang zentral (Bibliothek)	
Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
Kirchlich-religiöse Einrichtungen - Kapelle - Übertragung der Messe in die Patientenzimmer	
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser, Tee und Kaffee)	
Kühlschrank auf speziellen Zimmern	
Kulturelle Angebote, Kunstausstellungen	
Kunst im Krankenhaus	
Maniküre/Pediküre (Auf speziellen Wunsch)	
Medizinische Zentralbibliothek und Patientenbibliothek	
Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
Parkanlage	
Patienteninformationsmaterial - Faltblätter - Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren	
Rauchfreies Krankenhaus	

Forschung und Lehre des Krankenhauses

Forschungsschwerpunkte

Schwerpunkte liegen unter anderem im Bereich der Tumorforschung (fachübergreifend), der Forschung zur koronaren Herzkrankheit, Ernährungstherapie, Refluxerkrankungen, Depressionen, Perinatologie, Psychotherapie bei Psychosen, Kontinenzmechanismus und Arzneimitteltherapiesicherheit.

Akademisches Lehrkrankenhaus

Das Klinikum Fulda ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg und der Hochschule Fulda für Pflege & Gesundheit.

Im Jahre 2008 leisteten 40 Studenten der Humanmedizin das Praktische Jahr im Klinikum Fulda, mit der Hochschule für Pflege und Gesundheit besteht eine enge Kooperation in Form von Projekt- und Bachelorarbeiten.

Weiterbildungsermächtigungen existieren in allen Kliniken und garantieren somit eine umfassende und profunde Ausbildung der ärztlichen Mitarbeiter.

Zertifizierte ärztliche Fortbildung

Von der Landesärztekammer Hessen zertifizierte Fortbildungen werden für alle in der Region tätigen Ärzte regelmäßig und fachübergreifend durchgeführt.

Innerbetriebliche Fortbildung (IBF)

Das Ziel von Bildungsmaßnahmen der IBF liegt in der Verbesserung von Leistungen und Qualifikation der Mitarbeiter. Mittels eines regelmäßigen internen und externen Fortbildungsprogramms stellen wir einen fundierten, aktuellen Wissensstand in dem Bereich der Personalentwicklung in Pflege und Medizin auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse sicher.

Das Bildungsangebot der IBF orientiert sich:

- an der beruflichen Praxis,
- am Vorwissen und den Erfahrungen des Einzelnen,
- am aktuellen Bildungsbedarf,
- an gesundheitspolitischen Entwicklungen.

Zudem gibt es aktive Arbeitsgruppen und regelmäßige fachspezifische Schulungen für alle an der Behandlung beteiligten Mitarbeiter.

Viele Veranstaltungen bieten wir auch für externe Mitarbeiter des Gesundheitswesens an. Hierdurch möchten wir, auch nach außen, eine möglichst intensive Kommunikation erreichen.

Die Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung beinhaltet drei Bereiche:

- Die Fortbildung der einzelnen Mitarbeiter, die sich an dem individuellen Bildungsbedarf orientiert.
- Die Fortentwicklung der betrieblichen Leistungsfähigkeit, die durch den betrieblichen Bildungsbedarf bestimmt wird.
- Der Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung im Rahmen des gesellschaftlichen Bildungsbedarfs.

Strukturelle Konzeption

Pflichtveranstaltungen

Reanimation-training	Medizinische Geräteversorgung MPG	Arbeitssicherheit Schulungen	Krankenhaus-hygiene	Einführung neue Mitarbeiter
----------------------	-----------------------------------	------------------------------	---------------------	-----------------------------

Bedarfsorientierte Fortbildungsthemen

Pflegerische Themen	Medizinische Themen	Spezifische Schulungen • EDV	Psychosoziale Themen • Kommunikation • Ethik	Themen für: Führungskräfte Praxisanleiter
---------------------	---------------------	---------------------------------	--	--

- | |
|--|
| Weiterbildung für Pflegeberufe
• Intensivpflege u. Anästhesie
• Funktionsdienst
• Palliativ-Pflege
• Praxisanleitung |
|--|

Forschung

Seit August 2006 ist im Rahmen der Forschung das Studienbüro ganztags mit Herrn Dr. med. Gebhard als hauptberuflichem Studienarzt besetzt. Dr. Gebhard besucht regelmäßig Pflicht-Fortbildungen in der „good clinical practise“, Studientreffen, Initiierungstreffen, betreut „pre-study-visits“, „on-site-Initiierungen“, Prüfungen durch Monitore der Studien und ggfs. auch des Regierungspräsidiums Darmstadt. Zu den Aufgaben gehören die Patientenrekrutierung, Betreuung der Studienpatienten während der Studie, Koordination aller anfallender studienrelevanter Logistik, aber auch die Dokumentation.

Rekrutiert werden die Patienten zum einen in den regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen (Montag Brustzentrum, Dienstag Darmzentrum, Mittwoch interdisziplinär, Freitag Prostatazentrum), zum anderen auf verschiedenen Stationen, weiterhin konsiliarisch aus der gesamten Klinik und aus der onkologischen Sprechstunde des MVZ-Onkologie.

Über 30 Forschungsprojekte (Studien und Anwendungsbeobachtungen) wurden im Jahr 2008 betreut. Die klinischen Anwendungsbeobachtungen betreffen folgende Krankheitsbilder: Lymphome, Leukämie, Mammakarzinom, Magen-Darm-Tumore, Prostata-, Bronchial- und Nierenzellkarzinome.

Kongresse und Seminare

Die Kliniken des Klinikums Fulda organisieren regelmäßig Kongresse und Seminare mit Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet, z.B. Symposium Osteoporose, Symposium für Magnesiumforschung, Symposium für perkutane Koronarinterventionen, Notfallsymposium, Wundkongress, Endoskopieseminar usw.

Qualifikation und Innovation

Als Akademisches Lehrkrankenhaus werden die Chancen der Hochleistungsmedizin sowie die Erkenntnisse der Pflegeforschung genutzt. Zukunftsweisenden Entwicklungen und Technologien steht das Haus in allen Bereichen aufgeschlossen gegenüber. Das Unternehmen fördert die Einführung wissenschaftlicher Neuerungen durch eigene Forschungstätigkeit. Eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter und eine umsichtige Personalentwicklung haben für uns großen Stellenwert. Wir setzen auf ein bewährtes, praxisnahes System der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Schulzentrum und Ausbildung

Im Jahr 2008 befanden sich 207 junge Menschen am Klinikum Fulda in einer Ausbildung.

Damit behauptet das größte Krankenhaus Ostthessens seine Position als eine der vielseitigsten Ausbildungsstätten der Region.

Allein im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule hatten rund 126 junge Menschen einen Ausbildungsplatz.

Hinzu kamen rund 75 Auszubildende zum medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten und medizinisch-technischen Radiologieassistenten.

Weitere Einsatzfelder sind der kaufmännische und technische Bereich sowie Lager/ Logistik und Küche.

Abiturienten wird die Möglichkeit zu einer Studien begleitenden Ausbildung zum Diplombetriebswirt in der Fachrichtung "Öffentliche Wirtschaft/Gesundheitswesen" geboten.

Das Klinikum ist eingebunden in dem Kooperationsnetz „Unternehmen der Region und Schule“ (Kurs) mit der Rabanus-Maurus-Schule, sowie dem Projekt Förderberufsschule mit dem Antoniusheim.

Personal des Krankenhauses

Ärzte und Ärztinnen

Art	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	282,2
– davon Fachärztinnen/ -ärzte	135,6
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	3

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	609,23 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	93,67 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	2 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	16 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	12,75 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

TEIL B:

**STRUKTUR- UND
LEISTUNGSDATEN DER
ORGANISATIONSEINHEITEN/
FACHABTEILUNGEN**

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Zentrum für Minimal-Invasive Chirurgie Zertifiziertes Darmzentrum

Direktor: **Privatdozent Dr. med. Achim Hellinger**

Sekretariat

Ursula Kunze	0661 84-5611	Chefamtsekretärin
Dorothee Gassmann	0661 84-5612	Ambulanzen/Sprechstunde
Melanie Dehler	0661 84-5614	Patientenmanagement/Aufnahme
Sonja Gosebrink	0661 84-5622	Tumordokumentation
Telefax	0661 84-5613	
E-Mail	Ursula.Kunze@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Reinhard Rüttger, ltd. Oberarzt
Dr. med. Christian Berkhoff
Dr. med. Kay-Martin Ziehe
Dr. med. Stefan Witzleb
Dr. med. Andreas Grimme

Fachabteilungsschlüssel

(1500) Allgemeine Chirurgie
(1550) Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Abdominal- und Gefäßchirurgie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2899

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Minimal-Invasive Chirurgie
 - Galle
 - Leistenbruch
 - Dickdarm, Enddarm
 - gastroösophagealer Reflux (krankhaftes Sodbrennen)
 - Magenband
 - Magenbypass
 - Nebenniere
 - Leber
 - Magen
- Kolorektale Chirurgie
 - Gutartige und bösartige Erkrankungen des Dickdarms und Enddarms
- Hernienchirurgie
 - Leistenbruch
 - Schenkelbruch
 - Bauchwandbruch
 - Zwerchfellbruch
 - Narbenbruch
 - Nabelbruch
- Endokrine Chirurgie
 - Schilddrüse
 - Nebenschilddrüse
 - Bauchspeicheldrüse
 - Nebennieren
- Gastroenterologische Chirurgie
 - Speiseröhre
 - Leber
 - Darm
 - Magen
 - Bauchspeicheldrüse
- Proktologie
- Enddarmerkrankungen (Hämorrhoiden, Analfisteln, Prolaps, Inkontinenz)
- Minimal-Invasive laparoskopische Operationen
- Minimal-Invasive endoskopische Operationen
- Darmzentrum
- Gastroenterologisch-chirurgische Besprechung
- Adiopsitaszentrum
- Transplantationschirurgie
- Transplantationszentrum
- Tumorzentrum
- Interdisziplinäre onkologische Besprechung (gastrointestinale und endokrine Tumore)
- Tumorchirurgie
 - Speiseröhre
 - Magen
 - Leber
 - Bauchspeicheldrüse
 - Dünndarm
 - Dickdarm, Enddarm
 - Weichteile
 - Schilddrüse
- Kontinenzzentrum (Beratungsstelle)
- Ambulantes Operieren
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Hospitation von Fachkollegen
Intermediate Care Station

Wundversorgung, Wundambulanz,
Wundmanagement

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	281
2	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	255
3	K40	Leistenbruch (Hernie)	253
4	K35	Akute Blinddarmentzündung	157
5	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	113
6	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	113
7	K43	Bauchwandbruch (Hernie)	95
8	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	90
9	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	83
10	E66	Fettleibigkeit, schweres Übergewicht	64
11	K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall	60
12	K42	Nabelbruch (Hernie)	58
13	I84	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms - Hämorrhoiden	58
14	L02	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen	58
15	L05	Eitrigte Entzündung in der Gesäßfalte durch eingewachsene Haare - Pilonidalsinus	50
16	K61	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) im Bereich des Mastdarms bzw. Afters	50
17	K60	Einriss der Schleimhaut (Fissur) bzw. Bildung eines röhrenartigen Ganges (Fistel) im Bereich des Afters oder Mastdarms	41
18	C16	Magenkrebs	37
19	K91	Krankheit des Verdauungstraktes nach medizinischen Maßnahmen	32
20	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	30
21	K44	Zwerchfellbruch (Hernie)	30
22	C78	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen	28
23	S39	Sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Verletzung des Bauches, der Lenden oder des Beckens	25
24	K62	Sonstige Krankheit des Mastdarms bzw. des Afters	25
25	K63	Sonstige Krankheit des Darms	24
26	K81	Gallenblasenentzündung	23
27	K21	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft	23
28	K55	Krankheit der Blutgefäße des Darms	20
29	D37	Tumor der Mundhöhle bzw. der Verdauungsorgane ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	20
30	R15	Unvermögen, den Stuhl zu halten (Stuhlinkontinenz)	20

Kompetenzdiagnosen

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K50	Chronisch entzündliche Darmerkrankung [Crohn-Krankheit, Enteritis regionalis, Morbus Crohn]	16
2	C19	Krebs am Dickdarmübergangs von Sigma zu Mastdarm	15
3	S36	Verletzung von Organen des Bauches	13
4	K26	Geschwür des Zwölffingerdarms	12
5	C21	Krebs des Afters und des Analkanals	10
6	K22	Sonstige Krankheiten der Speiseröhre	10
7	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse	8

Hier werden nur Kompetenzdiagnosen aufgeführt, die nicht bereits in den TOP-Diagnosen ausgewiesen sind.

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	842
2	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	815
3	5-469	Sonstige Operation am Darm	566
4	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	547
5	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	380
6	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	360
7	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	275
8	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	266
9	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	263
10	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	241
11	8-919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	229
12	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	217
13	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	206
14	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	196
15	5-069	Sonstige Operation an Schilddrüse bzw. Nebenschilddrüsen	186
16	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	184
17	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	180
18	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	178
19	5-455	Operative Entfernung von Teilen des Dickdarms	162
20	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	156
21	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	147
22	8-146	Einbringen eines Röhrchens oder Schlauchs in Organe des Bauchraumes zur Ableitung von Flüssigkeit	134
23	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	133
24	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	115
25	5-541	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des dahinter liegenden Gewebes	114
26	5-536	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)	112
27	5-894	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	111
28	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	100
29	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	93
30	8-190	Spezielle Verbandstechnik	92

Kompetenzprozeduren

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-534	Verschluss eines Nabelbruches	78
2	5-454	Entfernung des Dünndarms	78
3	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	59
4	5-063	Entfernung der Schilddrüse	59
5	5-061	Entfernung der halben Schilddrüse (eines Drüsenlappens)	58
6	5-062	Andere Teilentfernungen der Schilddrüse	49
7	5-448	Andere Wiederherstellungsoperationen am Magen	49
8	5-491	Operative Behandlung von Analfisteln (Fistel mit Ursprung im After oder Mastdarmampulle)	42
9	5-897	Herausschneiden und Wiederherstellungsoperation eines Sinus pilonidalis (Äußere blind endende Fistel in der Medianlinie der Kreuz-Steißbein-Region)	41
10	5-465	Rückverlagerung eines doppelläufigen (künstlichen) Darmausganges	37
11	5-452	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	35
12	5-482	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Enddarms durch den After	34
13	5-445	Künstliche Umgehungs-Verbindung zwischen Magen und Dünndarm ohne (Teil-)Entfernung des Magens [Bypassverfahren]	34
14	5-464	Korrekturoperation und andere Eingriffe an einem (künstlichem) Darmausgang	32
15	5-486	Wiederherstellungsoperation des Enddarms	28
16	5-501	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe der Leber (nicht typische Teilentfernung der Leber)	26
17	5-467	Andere Wiederherstellungsoperationen des Darms	25
18	5-524	Teilentfernung der Bauchspeicheldrüse	25
19	5-538	Verschluss eines Zwerchfellbruches	24
20	5-492	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Afterkanals	20
21	5-466	Wiederherstellung der Kontinuität des Darms bei endständigen (künstlichem) Darmausgang	19
22	5-413	Entfernung der Milz	19
23	5-489	Andere Operation am Enddarm	18
24	5-485	Entfernung des Enddarms ohne Erhaltung der Schließmuskulatur	18
25	5-429	Andere Operationen an der Speiseröhre	17
26	5-458	Erweiterte Entfernung des Dickdarms mit Entfernung von Dünndarmabschnitten und Entfernung weiterer Nachbarorgane	17
27	5-502	Anatomische (typische) Teilentfernung der Leber	16
28	5-402	Regionale Ausräumung mehrerer Lymphknoten einer Region (Lymphadenektomie) als selbständiger Eingriff	16
29	5-067	Entfernung einer oder mehrerer (nur ausnahmsweise aller) Epithelkörperchen (Nebenschilddrüse)	15
30	5-505	Wiederherstellungsoperation der Leber	13

Hier werden nur Kompetenzprozeduren aufgeführt, die nicht bereits in den TOP-Prozeduren ausgewiesen sind.

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Institutsambulanz	Ambulantes Operieren
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Adipositassprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Indikationssprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Proktologische Sprechstunde
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	83
2	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	7
3	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	6
4	5-490	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Afters	≤5
5	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	≤5
6	5-491	Operative Behandlung von röhrenartigen Gängen im Bereich des Darmausganges (Analfisteln)	≤5
7	5-401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße	≤5
8	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	≤5
9	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	≤5
10	5-897	Operative Sanierung einer Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis)	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
 Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Argonbeamer
- Computergestützte OP-Saal-Vernetzung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Strahlentherapie
- Gewebebank
- Hochfrequenzthermotherapiegerät
 - Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik
- Infrarotkoagulation
- Intraoperative Quick PTH Messung (in Zusammenarbeit mit dem Labor)
- Intraoperativer Ultraschall
- Kapselendoskop
 - Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung
- Kryokonservierung (In Zusammenarbeit mit der Pathologie, Apotheke und Gewebebank)
- Laser
- Lasertechnologie
- Lupenbrillen für alle Operateure
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Moderne Videotechnik
- Neuromonitoring
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren
 - Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten
- Ultraschalldissektion
- Ultraschallmesser (Ultracision)
- Ultraschallwundbehandlungstechnologie
- Vakuumlagerungstechnik
- Videoendoskopie
- Videotechnik mit neuester Kameratechnologie
- Virtuelle Operationsplanung
- Wasserstrahlendissektion (KUSAR)
- Xenon Lichtquellen (Kopfleuchten)

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	17,5 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	10 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Allgemeine Chirurgie	Intensivmedizin
Viszeralchirurgie	Proktologie
Minimal-Invasive Chirurgie	

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	45,12 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
Klinikseelsorger	Stomatherapeut und Stomatherapeutin
Oecotrophologe und	Wundmanager und
Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler	Wundmanagerin/Wundberater und
und Ernährungswissenschaftlerin	Wundberaterin/Wundexperte und
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Wundexpertin/Wundbeauftragter und
Psychologe und Psychologin	Wundbeauftragte

Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie

Direktor: **Privatdozent Dr. med. Hilmar Dörge**

Sekretariat

Brigitte Kohlmann	0661 84-5652	Chefamtsekretärin
Ursula Fröhlich	0661 84-5658	Sekretariat
Jutta Winkler	0661 84-5676	HTX und Schrittmacherambulanz
Telefax	0661 84-5653	
E-Mail	herz-thorax-chirurgie@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Meinolf Voß, ltd. OA
Dr. med. Oliver Rode
Dr. med. Ina Schade

Fachabteilungsschlüssel

(2000) Thoraxchirurgie
(2100) Herzchirurgie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 646

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Koronarchirurgie
 - minimal-invasive Techniken einschl. der off-pump Revaskularisation
 - Rekonstruktion komplexer Läsionen der Koronararterien
 - Verwendung arterieller Grafts (A. mammaria interna, A. radialis)
- Herzklappenchirurgie
 - Klappenersatz unter Berücksichtigung patientenspezifischer Besonderheiten
 - Sämtliche Rekonstruktionsverfahren
 - Therapie der akuten Endokarditis
- Mediastinoskopie
- Chirurgie der großen thorakalen Gefäße
 - Operation der Thoraxaorta mit/ohne Ersatz/Rekonstruktion der Aortenklappe, auch in Kombination mit interventionellen Verfahren (Stenting) in Kooperation mit der Klinik für Gefäßchirurgie und der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
 - Therapie der akuten und chronischen Lungenembolie
- Minimal-Invasive Verfahren
 - videogestützte Mediastinoskopie
 - videogestützte Thorakoskopie
 - videogestützte thorakoskopische Chirurgie (VATS) z. B. bei Pneumothorax, peripheren Lungenrundherden, rez. Pleuraerguss, Pleuraempyem, Hyperhydrosis
- Chirurgie der terminalen Herzinsuffizienz
- Verfahren der assistierten Zirkulation (assist devices, Kunstherz) als temporäre Überbrückung)
- Thorakoskopie
- Herzschrittmacherimplantation
- Metastasenchirurgie
 - minimal-invasiv per VATS - offen, Minithrokotomie
- Rhythmuschirurgie
 - Herzschrittmacher und interne Cardioverter-Defibrillatoren (ICD)
 - Resynchronisationstherapie (biventrikuläre Schrittmacher)
 - Chirurgie bei Vorhofflimmern (Cryoablation, Hochfrequenzablation, endo- und epikardial)
- Chirurgische Therapie bei Bronchialkarzinom
 - konventionelle Resektion mit radikaler, systematischer Lymphknotendissektion
 - Manschettenresektion
 - broncho- und angioplastische Rekonstruktion
 - multimodale Therapiekonzepte (Chemotherapie, Radiotherapie)
 - erweiterte Resektion (Brustwand, Perikard, große Gefäße, Vorhof, Carina)
- Chirurgie der Komplikationen der koronaren Herzerkrankung: Ventrikulaneurysma, Postinfarkt-VSD, Papillarmuskelabriss, Ventrikelruptur
- Chirurgie der angeborenen Herzfehler
- Schrittmachereingriffe
- Defibrillatöreingriffe
- Lungenembolektomie
- Behandlung von Verletzungen am Herzen
- Eingriffe am Perikard
- Aortenaneurysmachirurgie
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Intensivüberwachung

Kardiotechnik

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	164
2	Z45	Anpassung und Handhabung eines in den Körper eingepflanzten medizinischen Gerätes	66
3	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	55
4	I49	Sonstige Herzrhythmusstörung	38
5	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	34
6	I44	Herzrhythmusstörung durch eine Störung der Erregungsleitung innerhalb des Herzens - AV-Block bzw. Linksschenkelblock	33
7	C78	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen	28
8	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	23
9	I34	Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	18
10	J93	Luftansammlung zwischen Lunge und Rippen - Pneumothorax	16
11	D38	Tumor des Mittelohres, der Atmungsorgane bzw. von Organen im Brustkorb ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	14
12	I21	Akuter Herzinfarkt	13
13	J86	Eiteransammlung im Brustkorb	11
14	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	9
15	I42	Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache	8
16	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	8
17	I33	Akute oder weniger heftig verlaufende (subakute) Entzündung der Herzklappen	8
18	T82	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdteile wie Herzklappen oder Herzschrittmacher oder durch Verpflanzung von Gewebe im Herzen bzw. in den Blutgefäßen	8
19	D14	Gutartiger Tumor des Mittelohres bzw. der Atmungsorgane	7
20	J90	Erguss zwischen Lunge und Rippen	7
21	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	≤5
22	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	≤5
23	M86	Knochenmarksentzündung, meist mit Knochenentzündung - Osteomyelitis	≤5
24	D15	Gutartiger Tumor sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Organe des Brustkorbes	≤5
25	C38	Krebs des Herzens, des Mittelfells (Mediastinum) bzw. des Brustfells (Pleura)	≤5
26	D02	Örtlich begrenzter Tumor (Carcinoma in situ) des Mittelohres bzw. der Atmungsorgane	≤5
27	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	≤5
28	I45	Sonstige Störung der Erregungsleitung des Herzens	≤5
29	S27	Verletzung sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Organe im Brustkorb	≤5
30	I50	Herzschwäche	≤5

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches der in den großen Venen platziert ist	607
2	5-361	Operatives Anlegen eines Umgehungsgefäßes (Bypass) bei verengten Herzkranzgefäßen	399
3	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	298
4	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	273
5	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	189
6	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	131
7	1-272	Kombinierte Untersuchung der linken und rechten Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	110
8	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	104
9	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	102
10	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers bzw. eines Impulsgebers (Defibrillator)	101
11	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	100
12	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	99
13	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	94
14	5-378	Entfernung, Wechsel bzw. Korrektur eines Herzschrittmachers oder Defibrillators	89
15	5-351	Ersatz von Herzklappen durch eine künstliche Herzklappe	81
16	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	75
17	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	72
18	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	66
19	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	65
20	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	60
21	1-273	Untersuchung der rechten Herzhälfte mit einem über die Vene ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	59
22	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	57
23	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	55
24	8-144	Einbringen eines Röhrchens oder Schlauchs in den Raum zwischen Lunge und Rippe zur Ableitung von Flüssigkeit (Drainage)	55
25	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	51
26	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	45
27	8-832	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in der Lungenschlagader platziert ist	42
28	5-322	Operative Entfernung von Lungengewebe, ohne Beachtung der Grenzen innerhalb der Lunge	34
29	8-640	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen - Defibrillation	32

30 5-340 Operativer Einschnitt in die Brustwand bzw. das Brustfell (Pleura)

30

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Lungen-Herz-Transplantations-Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Herzschrittmacherambulanz
Privatambulanz	Chefarztambulanz

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Cell Saver
 - Eigenblutaufbereitungsgerät
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung
- Herzlungenmaschine
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	7 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	5 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Gefäßchirurgie	Thoraxchirurgie
Herzchirurgie	Intensivmedizin

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	16,51 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
Diätassistent und Diätassistentin	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

Klinik für Gefäßchirurgie

Direktor: **Dr. med. Manfred Kaufmann**

Sekretariat

Kathrin Storch	0661 84-5700	Chefarztsekretärin
Nina Schändlinger	0661 84-5656	Ambulanz
Telefax	0661 84-5653	
E-Mail	Kathrin.Storch@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Hans-Ulrich Günther, ltd. OA
Dr. med. Lothar König
Dipl. med. Ullrich Melzer

Fachabteilungsschlüssel

(1800) Gefäßchirurgie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 830

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen
- Aortenaneurysmachirurgie
- Chirurgie der Hirngefäßerkrankungen
- Dialyseshuntchirurgie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen
- Behandlung von Dekubitalgeschwüren
- Septische Knochenchirurgie, besonders den diabetischen Fuß
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- Duplexsonographie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	402
2	I65	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	126
3	T82	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdkörper wie Herzklappen oder Herzschrittmacher oder durch Verpflanzung von Gewebe im Herzen bzw. in den Blutgefäßen	66
4	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	51
5	I74	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel	40
6	I83	Krampfader der Beine	35
7	I72	Sonstige Aussackung (Aneurysma) eines Blutgefäßes bzw. einer Herzkammer	16
8	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	14
9	N18	Anhaltende (chronische) Verschlechterung bzw. Verlust der Nierenfunktion	11
10	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	11
11	Z49	Künstliche Blutwäsche - Dialyse	9
12	I80	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung	≤5
13	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	≤5
14	D18	Gutartige Veränderung der Blutgefäße (Blutschwamm) bzw. Lymphgefäße (Lymphschwamm)	≤5
15	A46	Wundrose - Erysipel	≤5
16	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	≤5
17	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	≤5
18	Z29	Notwendigkeit von anderen krankheitsverhütenden Maßnahmen	≤5
19	I82	Sonstiger Verschluss bzw. Bildung von Blutgerinnseln in den Venen	≤5
20	K26	Zwölffingerdarmgeschwür	≤5
21	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	≤5
22	I15	Bluthochdruck als Folge einer anderen Grundkrankheit	≤5
23	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	≤5
24	I77	Sonstige Krankheit der großen bzw. kleinen Schlagadern	≤5
25	S75	Verletzung von Blutgefäßen in Höhe der Hüfte bzw. des Oberschenkels	≤5
26	J85	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) der Lunge bzw. des Mittelfells (Mediastinum)	≤5
27	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	≤5
28	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	≤5
29	I87	Sonstige Venenkrankheit	≤5
30	I50	Herzschwäche	≤5

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-607	Röntgendarstellung der Schlagadern der Beine mit Kontrastmittel	448
2	3-605	Röntgendarstellung der Schlagadern im Becken mit Kontrastmittel	373
3	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	338
4	3-604	Röntgendarstellung der Schlagadern im Bauch mit Kontrastmittel	311
5	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	268
6	5-381	Operative Entfernung eines Blutgerinnsels einschließlich der angrenzenden Innenwand einer Schlagader	264
7	5-393	Anlegen einer sonstigen Verbindung zwischen Blutgefäßen (Shunt) bzw. eines Umgehungsgefäßes (Bypass)	190
8	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	178
9	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	131
10	8-840	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	120
11	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	108
12	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	97
13	5-394	Erneute Operation nach einer Gefäßoperation	96
14	3-608	Röntgendarstellung kleiner Schlagadern mit Kontrastmittel	84
15	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	81
16	5-386	Sonstige operative Entfernung von Blutgefäßen wegen Krankheit der Gefäße bzw. zur Gefäßverpflanzung	79
17	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	78
18	3-821	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel	69
19	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	64
20	5-380	Operative Eröffnung von Blutgefäßen bzw. Entfernung eines Blutgerinnsels	63
21	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	58
22	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	57
23	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	53
24	3-822	Kernspintomographie (MRT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	52
25	5-385	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein	49
26	5-384	Operative Entfernung von Teilen der Hauptschlagader mit Zwischenschalten eines Gefäßersatzes	46
27	5-930	Art des verpflanzten Materials	44
28	5-865	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Fußes oder des gesamten Fußes	44
29	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	37
30	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	37

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Lungen-Herz-Transplantations-Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Sprechstunde
Privatambulanz	Chefarztambulanz
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-392	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung:	Nein
Stat. BG-Zulassung:	Nein

Apparative Ausstattung

- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Cell Saver
 - Eigenblutauflbereitungsgesät
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung
- Herzlungenmaschine
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	6 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	3 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Endoprothesenzentrum Osthessen

Direktor: **Professor Dr. med. Otto Wörsdörfer (bis 31.07.2008)**
Priv.-Doz. Dr. Martin H. Hessmann (ab 01.08.2008)

Sekretariat

Manuela Tomsche 0661 84-5841 Chefarztsekretärin
Telefax 0661 84-5843
E-Mail UO@klinikum-fulda.de

Oberärzte

Dr. med. Michael Buhl, ltd. Oberarzt
Dr. med. Alfred Adamski
Dr. med. Thomas Haak
Dr. med. Sacha Mann

Funktionsoberärztin

Anja Lange

Abteilung für Handchirurgie

Leitender Abteilungsarzt: **Dr. med. Ziad Mascharka**

Sekretariat

Sylvia Mehler 0661 84-5891 Chefarztsekretärin
Andrea Breitenbach 0661 84-5891
Telefax 0661 84-5892
E-Mail Handchirurgie@klinikum-fulda.de

Oberarzt

Dr. med. Gerhard Riethmüller

Abteilung für Schulterchirurgie und Sporttraumatologie

Leitender Abteilungsarzt: **Dr. med. Frank Mehlmann**

Sekretariat

Carolin Rübsam 0661 84-5861 Chefarztsekretärin
Telefax 0661 84-5864
E-Mail SCH@klinikum-fulda.de

Fachabteilungsschlüssel

(1516) Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Unfallchirurgie

(1551) Allgemeine Chirurgie/Schwerpunkt Handchirurgie

(1600) Unfallchirurgie

(2300) Orthopädie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 3379

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Bandrekonstruktionen/ Plastiken
 - Arthroskopischer Ersatz vorderes und hinteres Kreuzband
 - Bandrekonstruktionen bei Instabilitäten der Hand- und Fingergelenke
- Gelenkersatzverfahren/ Endoprothetik
 - Hüft- und Kniegelenk
 - Schlittenprothesenknien
 - Scharnierprothesen Knie
 - Zementfreie und zementierte Hüftprothesen
 - Komplexe Wechseloperationen Hüft- und Kniegelenk - Endoprothesen bei Dysplasien
 - Navigation
 - minimal-invasive Techniken
 - Endoprothesen bei Fingergelenkarthrosen
 - Schultergelenksendoprothetik bei Frakturen und Arthrose inkl. Prothesenwechsel
 - Oberflächenersatz
- Septische Knochenchirurgie
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
 - Komplexe Beckenverletzungen
 - Wirbelsäulenverletzungen
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
 - Arthroskopische und offene Behandlung von Schultergelenkinstabilitäten
- Replantation abgetrennter Gliedmaßen
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
 - Replantation abgetrennter Gliedmaßen
 - Handgelenksarthroskopie
 - Rekonstruktion von Beuge- und Streckstellungen
 - mikrochirurgische Rekonstruktion von Nerven und Gefäßen
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
 - Replantation abgetrennter Gliedmaßen
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
 - Replantation abgetrennter Gliedmaßen
 - Arthroskopische Meniskus Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
 - Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
 - Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
 - Replantation abgetrennter Gliedmaßen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen
 - Nervenverletzungen
 - Schwerstverletztenversorgung
 - Mikrochirurgische Lappenplastiken
- Minimal-Invasive endoskopische Operationen

- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
- Rheumatische Deformitäten
- Komplexe Rekonstruktionen nach Unfällen
- Trauma-Center der Berufsgenossenschaft
- Mikrochirurgische Lappenplastiken
- Replantation abgetrennter Gliedmaßen
- Korrektur von Unfall-Folgezuständen (Knochen, Weichteile, Instabilitäten, Deformierungen)
- Nervenverletzungen
- Rekonstruktion ausgedehnter Weichteildefekte
- Komplexe Wechseloperationen von Endoprothesen aller Gelenke
- Endoskopie der peripheren Nerven
- Nervenengpasssyndrome
- Künstlicher Gelenkersatz
- Korrektur von Fehlbildungen
- Diagnostik und Therapie von Arthropathien
 - Arthroskopische Behandlung von degenerativen Schultergelenkserkrankungen (Rotatorenmanschettenruptur, AC-Gelenkarthrose, Verkalkungen)
 - Arthroskopische Behandlung von Knorpelschäden (Knorpel-Knochen-Transplantation, Knorpelzell-Transplantation, Mikrofrakturierung)
 - Offene und arthroskopische Behandlung des Hüftimpingements, Umstellungsosteotomie
 - Behandlung von degenerativen Sprunggelenkserkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes
 - Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
 - Diagnostik und Therapie von Spondylopathien
 - Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
 - Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln
 - Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen
 - Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes
 - Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien
 - Korrektur von Deformierungen bei Osteogenesis imperfecta,
 - Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
 - Korrektur von Fußdeformitäten (angeboren, rheumatisch, arthrotisch, etc.)
 - Ersatzoperationen bei Lähmungen an der Hand
 - Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane
 - Tumore an der Hand
 - Kinderorthopädie
 - Korrektur von Klumpfußdeformitäten
 - Hüftgelenksonographie bei Säuglingen
 - Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Mitglied und Ausbildungsklinik der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AOASIF)

Schmerztherapie
Physiotherapie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	348
2	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	269
3	S52	Knochenbruch des Unterarmes	248
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	229
5	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	212
6	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	210
7	M75	Schulterverletzung	167
8	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	148
9	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	134
10	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	101
11	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	78
12	G56	Funktionsstörung eines Nervs am Arm bzw. an der Hand	75
13	M19	Sonstige Form des Gelenkverschleißes (Arthrose)	66
14	S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	58
15	M84	Knochenbruch bzw. fehlerhafte Heilung eines Bruches	57
16	S83	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder	51
17	S43	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken bzw. Bändern des Schultergürtels	49
18	S92	Knochenbruch des Fußes, außer im Bereich des oberen Sprunggelenkes	38
19	M25	Sonstige Gelenkrankheit	31
20	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	31
21	S62	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes bzw. der Hand	28
22	M72	Gutartige Geschwulstbildung des Bindegewebes	26
23	S30	Oberflächliche Verletzung des Bauches, der Lenden bzw. des Beckens	23
24	S86	Verletzung von Muskeln bzw. Sehnen in Höhe des Unterschenkels	22
25	S76	Verletzung von Muskeln oder Sehnen in Höhe der Hüfte bzw. des Oberschenkels	20
26	S68	Abtrennung von Fingern oder der Hand durch einen Unfall	20
27	S66	Verletzung von Muskeln oder Sehnen in Höhe des Handgelenkes bzw. der Hand	20
28	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	20
29	M00	Eitrige Gelenkentzündung	19
30	M87	Absterben des Knochens	19

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8- 919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	781
2	5- 820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	372
3	3- 200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	368
4	8- 800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	348
5	5- 790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	327
6	5- 814	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung	289
7	5- 794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	268
8	5- 787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	257
9	3- 203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	243
10	3- 205	Computertomographie (CT) des Muskel-Skelettsystems ohne Kontrastmittel	228
11	5- 793	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	222
12	5- 822	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks	191
13	5- 056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	181
14	5- 786	Operative Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	171
15	5- 893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	150
16	5- 782	Operative Entfernung von erkranktem Knochengewebe	144
17	8- 831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	134
18	5- 812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	130
19	5- 800	Erneute operative Begutachtung und Behandlung nach einer Gelenkoperation	125
20	5- 784	Operative Verpflanzung bzw. Umlagerung von Knochengewebe	118
21	5- 810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	115
22	5- 840	Operation an den Sehnen der Hand	109

23	5-780	Operativer Einschnitt in Knochengewebe bei einer keimfreien oder durch Krankheitserreger verunreinigten Knochenkrankheit	107
24	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	103
25	5-783	Operative Entnahme von Knochengewebe zu Verpflanzungszwecken	99
26	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	93
27	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	92
28	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	85
29	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	78
30	5-855	Nähen bzw. sonstige Operation an einer Sehne oder einer Sehnenscheide	73

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz	BG-Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Sporttraumatologie-Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Endoprothetik-Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Schulterprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Fußsprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Handsprechstunde
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	474
2	5-840	Operation an den Sehnen der Hand	288
3	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	136
4	5-812	Operation am Gelenknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	102
5	5-849	Sonstige Operation an der Hand	98
6	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	70
7	8-201	Nichtoperatives Einrenken (Reposition) einer Gelenkverrenkung ohne operative Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	70
8	5-847	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Gelenke an der Hand außer am	34

Handgelenk

9	5-842	Operation an den Bindegewebshüllen der Muskeln und Sehnen an Hand bzw. Fingern	32
10	5-841	Operation an den Bändern der Hand	30

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Ja

Stat. BG-Zulassung: Ja

Apparative Ausstattung

- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Endoskopiesysteme inkl. Videosysteme
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- OP-Navigationsgerät OP-Navigationsgerät
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	20 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	12 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Orthopädie und Unfallchirurgie	Physikalische Therapie und Balneotherapie
Physikalische und Rehabilitative Medizin	Spezielle Orthopädische Chirurgie
Schulterchirurgie	Spezielle Unfallchirurgie
Handchirurgie	Sportmedizin

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	56,43 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Orthopädieschuhmacherin/ Bandagist und Bandagistin
Diätassistent und Diätassistentin	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin
Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/	Wundmanager und Wundmanagerin/
Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/	Wundberater und Wundberaterin/
Orthopädiemechanikerin/ Orthopädienschuhmacher und	Wundexperte und Wundexpertin/
	Wundbeauftragter und Wundbeauftragte

Klinik für Neurochirurgie

Direktor: **Professor Dr. med. Robert Behr**

Sekretariat

Angelika Kuhlmei	0661 84-5801	Chefamtsekretärin
Telefax	0661 84-5802	
E-Mail	Sekretariat.Neurochir@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Helmut Fübler, ltd. Oberarzt
Dr. med. Kristian Ebmeier
Dr. med. Roland Krahl
Dr. med. Roland Mostertz

Fachabteilungsschlüssel

(1700) Neurochirurgie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 1526

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Wirbelsäulen-Chirurgie (computerassistent)
- Kinder-Neurochirurgie
 - Neuroonkologisches Board und Schädelbasiszentrum
- Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzten
- Periphere Nerven-/Plexuschirurgie
 - Geburtstraumatisierte Plexuschirurgie
- Neurochirurgische Schmerztherapie
- Zerebrovaskuläre Chirurgie / Angiome / Aneurysmen
- Chirurgie der Hirntumoren (gutartig, bösartig, einschl. Schädelbasis)
 - Hirntumore/interdisziplinäre Schädelbasischirurgie Auditorische Hirnstammsonden
- Chirurgie der Hirngefäßerkrankungen
 - Neurovaskuläres interdisziplinäres Board inkl. Trigeminusneuralgie
- Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
- Chirurgie der Missbildungen von Gehirn und Rückenmark
- Chirurgische Korrektur von Missbildungen des Schädels
- Chirurgie der intraspinalen Tumoren
- Chirurgie der Bewegungsstörungen (Hemispasmus Facialis)
- Chirurgie der peripheren Nerven inkl. Nerventumoren
- Chirurgie chronischer Schmerzerkrankungen
- Elektrische Stimulation von Kerngebieten bei Schmerzen und Bewegungsstörungen (sog. "Funktionelle Neurochirurgie")
- Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen
- Diagnosesicherung unklarer Hirnprozesse mittels Stereotaktischer Biopsie
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Schmerztherapie

Physiotherapie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	345
2	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	295
3	M43	Sonstige Verformung der Wirbelsäule bzw. des Rückens	100
4	M54	Rückenschmerzen	77
5	S06	Verletzung des Schädelinneren	75
6	C71	Gehirnkrebs	56
7	M50	Bandscheibenschaden im Halsbereich	48
8	D32	Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute	37
9	I62	Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt	35
10	I60	Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume	31
11	I67	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	30
12	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	30
13	G91	Wasserkopf	27
14	C79	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen Körperregionen	24
15	D33	Gutartiger Hirntumor, Hirnnerventumor bzw. Rückenmarkstumor	22
16	D43	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	18
17	T85	Komplikationen durch sonstige eingepflanzte Fremdeile (z.B. künstliche Augenlinsen, Brustimplantate) oder Verpflanzung von Gewebe im Körperinneren	15
18	G57	Funktionsstörung eines Nervs am Bein bzw. am Fuß	13
19	M46	Sonstige Entzündung der Wirbelsäule	13
20	D35	Gutartiger Tumor sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter hormonproduzierender Drüsen	12
21	G06	Abgekapselte eitrige Entzündungsherde (Abszesse) und entzündliche Knoten (Granulome) innerhalb des Schädels bzw. Wirbelkanals	12
22	Z09	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen anderer Krankheitszustände als einer Krebskrankheit	10
23	M71	Sonstige Krankheit der Schleimbeutel	9
24	D18	Gutartige Veränderung der Blutgefäße (Blutschwamm) bzw. Lymphgefäße (Lymphschwamm)	9
25	M47	Gelenkverschleiß (Arthrose) der Wirbelsäule	8
26	M53	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule bzw. des Rückens[, die nicht an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet ist]	8
27	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	8
28	G56	Funktionsstörung eines Nervs am Arm bzw. an der Hand	7
29	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	7
30	M80	Knochenbruch bei normaler Belastung aufgrund einer Verminderung der Knochendichte - Osteoporose	6

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1142
2	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	996
3	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	705
4	5-032	Operativer Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein bzw. zum Steißbein	638
5	5-831	Operative Entfernung von erkranktem Bandscheibengewebe	629
6	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	517
7	5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	411
8	5-839	Sonstige Operation an der Wirbelsäule	383
9	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	343
10	5-832	Operative Entfernung von erkranktem Knochen- bzw. Gelenkgewebe der Wirbelsäule	339
11	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	319
12	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	316
13	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	280
14	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	259
15	5-835	Operative Befestigung von Knochen der Wirbelsäule mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	248
16	5-836	Operative Versteifung der Wirbelsäule - Spondylodese	244
17	5-931	Verwendung von bestimmtem Knochenersatz- und Knochenverbindungsmaterial, die frei von Allergie auslösenden Wirkstoffen sind	231
18	5-021	Wiederherstellende Operation an den Hirnhäuten	219
19	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	199
20	3-823	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	181
21	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	159
22	5-030	Operativer Zugang zum Übergang zwischen Kopf und Hals bzw. zur Halswirbelsäule	155
23	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	122
24	5-783	Operative Entnahme von Knochengewebe zu Verpflanzungszwecken	119
25	5-834	Operatives Einrichten von Brüchen der Wirbelsäule (geschlossene Reposition) und Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	119
26	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	113
27	5-983	Erneute Operation	110
28	3-600	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel	107
29	8-925	Überwachung verschiedener Funktionen des Nervensystems während einer Operation	102
30	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	101

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Neuronavigationsgerät
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	8,8 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	4 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Spezielle Intensivtherapie	Spezielle Schmerztherapie
Neurochirurgie	

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	32 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Linguistin/Sprechwissenschaftler und
Diätassistent und Diätassistentin	Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und
Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge	Phonetikerin
und Sprachheilpädagogin/Klinischer	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
Linguist und Klinische	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

Frauenklinik

- Zertifiziertes Brustzentrum (Onkozeit, Deutsche Krebsgesellschaft)
- nach DIN ISO zertifizierte Klinik

Direktor: **Professor Dr. med. Ludwig Spätling**

Sekretariat

Stefanie Karl	0661 84-5901	Chefarztsekretärin
Telefax	0661 84-5903	
E-Mail	Stefanie.Karl@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Alfons Kraus, lfd. Oberarzt
Dr. med. Stephan Born
Dr. med. Christina Pistofidou

Fachabteilungsschlüssel

(2400) Frauenheilkunde, Geburtshilfe

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 4136

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Gynäkologische Diagnostik
 - Vaginal-Abdominal-Mamma-Sonographie
 - Farb-Doppler-Ultraschall
 - Hysteroskopie, Zystoskopie, Rektoskopie
 - Gebärmutter-Blasen-Enddarmspiegelung
 - Mammographie (In Zusammenarbeit mit der Radiologie)
 - Urodynamik (In Zusammenarbeit mit der Urologie)
- Geburtshilfliche Diagnostik
 - Ultraschall-Untersuchungen nach DEGUM II (Fehlbildungsdiagnostik, Doppler, Wachstumskontrolle)
 - Amniocentese, Chorionzottenbiopsie - Überwachung und Betreuung von Risikoschwangerschaften
 - 3D/4D Ultraschall
- Brustchirurgie
 - Vakuumbiopsie (Mammotom)
 - Stanzbiopsie
 - Mammographisch und sonographisch gesteuerte Stanzbiopsie
- Perinatalzentrum (Level 1)
- DMP-Burstkrebs-Koordinationskrankenhaus
- Konservative Therapie-Maßnahmen
 - Chemotherapie (In Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum) - Strahlentherapie, Linearbeschleuniger, Afterloading (In Zusammenarbeit mit der Radiologie)
 - Hormontherapie
- Laparoskopische Adnektomie
- Gynäkologische Operationen
 - Gesamte gynäkologische Chirurgie
 - Laseroperationen
 - Plastische Chirurgie (Brustreduktion, Brustaufbau, Bauchdeckenplastiken)
- Brustzentrum
- Mammachirurgie mit Betonung auf brusterhaltender bzw. wiederaufbauender Operationsverfahren
- Inkontinenzzentrum gemeinsam mit Urologie und Chirurgie, Ausbildungszentrum
- Harninkontinenz- & Descensus-Chirurgie
- Entbindung und Wochenbett
 - Individuelle und familienorientierte Geburtshilfe
 - Komplementäre Geburtshilfe (Akupunktur, Homöopathie)
 - Anleitung zur Pflege und Ernährung von Neugeborenen, Stillberatung
 - Rückbildungsgymnastik
 - Enge Kooperation mit der Kinderklinik bei Risikogeburten (Perinatalzentrum)
- Laparoskopische Hysterektomie
- Minimal-Invasive Chirurgie
- Gynäkologisch-Onkologische Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
- Kosmetische/Plastische Mammachirurgie
- Endoskopische Operationen
- Gynäkologische Abdominalchirurgie
- Inkontinenzchirurgie, Beckenbodenchirurgie, Netzeinlage
- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren
- Pränataldiagnostik und -therapie
- Betreuung von Risikoschwangerschaften
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes
- Geburtshilfliche Operationen
- auch totale Muttermundverschluss
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Brustselbstuntersuchungskurse	Hebamme 24 Std. im Haus
Enge Verzahnung mit der Kinderklinik	Integrierte Betreuung im Wochenbett
Familienschule	Komplementäre Geburtshilfe
Gebärwanne	Präpartalstation
Geburts- und Familienvorbereitungskurse	Wochenstation

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Elternzimmer, Familienzimmer	Frühstücksbuffet
------------------------------	------------------

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	591
2	C50	Brustkrebs	254
3	O42	Vorzeitiger Blasensprung	190
4	P59	Gelbsucht des Neugeborenen durch sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Ursachen	151
5	O70	Dammriss während der Geburt	138
6	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellten oder vermuteten Fehlbildungen oder Veränderungen der Beckenorgane	126
7	O36	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim ungeborenen Kind	98
8	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	98
9	O65	Geburtshindernis durch Normabweichung des mütterlichen Beckens	87
10	O24	Zuckerkrankheit in der Schwangerschaft	85
11	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	83
12	O26	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind	83
13	N92	Zu starke, zu häufige bzw. unregelmäßige Regelblutung	79
14	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	79
15	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	79
16	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	72
17	O63	Sehr lange dauernde Geburt	65
18	D24	Gutartiger Brustdrüsentumor	56
19	O71	Sonstige Verletzung während der Geburt	54
20	O99	Sonstige Krankheit der Mutter, die an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet werden kann, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett verkompliziert	52
21	O80	Normale Geburt eines Kindes	52
22	O64	Geburtshindernis durch falsche Lage bzw. Haltung des ungeborenen Kindes kurz vor der Geburt	51
23	O75	Sonstige Komplikationen bei Wehentätigkeit bzw. Entbindung	48
24	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	47
25	N60	Gutartige Zell- und Gewebeveränderungen der Brustdrüse	43
26	C54	Gebärmutterkrebs	43
27	N80	Gutartige Wucherung der Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutter	40
28	N85	Sonstige nichtentzündliche Krankheit der Gebärmutter, ausgenommen des Gebärmutterhalses	39
29	N62	Übermäßige Vergrößerung der Brustdrüse	37
30	O47	Wehen, die nicht zur Eröffnung des Muttermundes beitragen - Unnütze Wehen	35

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9- 262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	902
2	1- 208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	900
3	5- 758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	422
4	5- 749	Sonstiger Kaiserschnitt	402
5	5- 870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	296
6	3- 225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	289
7	5- 738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	284
8	3- 226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	279
9	8- 910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	247
10	5- 683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	240
11	3- 222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	230
12	5- 730	Künstliche Fruchtblasensprengung	209
13	3- 705	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelettsystems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	203
14	5- 740	Klassischer Kaiserschnitt	170
15	5- 401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße	160
16	3- 709	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Lymphsystems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	159
17	8- 560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken - Lichttherapie	158
18	1- 471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	145
19	5- 704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	121
20	1- 672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	114
21	5- 728	Operative Entbindung durch die Scheide mittels Saugglocke	107
22	8- 919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	104
23	3- -	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung eines Körperabschnittes mittels radioaktiver Strahlung	101

724 Strahlung und Computertomographie (SPECT)			
24	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	98
25	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	88
26	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	87
27	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	84
28	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	84
29	5-653	Operative Entfernung des Eierstocks und der Eileiter	80
30	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	72

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

Bezeichnung der Ambulanz

Endokrinologische Sprechstunde und Kinderwunschsprechstunde - In Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Tinneberg, Uni-Klinik Gießen

Genetische Sprechstunde - In Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Koch, Uni-Klinik Marburg

Ambulanz im Rahmen von DMP

Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V

Allgemeine Sprechstunde

Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)

Privatambulanz

Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	110
2	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	29
3	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	14
4	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	8
5	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	7
6	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	≤5
7	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	≤5
8	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	≤5
9	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	≤5
10	5-881	Operativer Einschnitt in die Brustdrüse	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Endoskop
- Vakuumbiopsie (Mammotom)
- 3-D/4-D-Ultraschallgerät
 - 3-D/4-D-Ultraschallgerät
- Brachytherapiegerät
 - Bestrahlung von „innen“
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte zur Strahlentherapie
- Mammographiegerät Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	16,35 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	6,6 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

DEGUM II	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Gynäkologische Onkologie
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	20,31 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	17,88 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	12,75 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische	0 Vollkräfte	3 Jahre

Assistentinnen

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin
Diätassistent und Diätassistentin

Physiotherapeut und Physiotherapeutin
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen

Direktor: **Professor Dr. med. Konrad Schwager**

Sekretariat

Bettina Atzert	0661 84-6001	Chefsekretärin
Telefax	0661 84-6002	
E-Mail	Skr.HNO@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Joachim Hendus, ltd. Oberarzt
Dr. med. Malte Kollert
Dr. med. Adnan Moalem
Dr. med. Martina Weber, Funktionsoberärztin

Fachabteilungsschlüssel

(2600) Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2335

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Laser-Chirurgie
- Behandlung von Stimm- und Sprachstörungen
- Modernste Diagnostik aller Erkrankungen des Kopf-Hals-Bereiches, Endoskopie der Luft- und Speisewege
- Botulinus-Toxin-Therapie
- Neuro-Monitoring bei Schädelbasis- und Schilddrüsenoperationen
- Schädelbasis-Chirurgie
- Unfallchirurgie des Kopf-Hals-Bereichs
- Hirnnervendiagnostik
- Gesichtsnerven-Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres
 - Mikrochirurgie des Ohres und der Gesichtsnerven
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Innenohres
 - Mikrochirurgie des Ohres (Mittel- und Innenohr, innerer Gehörgang einschl. Akustikusneurinome)
- Mittelohrchirurgie
- Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres
- Schwindeldiagnostik/-therapie
- Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege
- Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen
 - Endonasale Chirurgie der Nasennebenhöhlen mit Mikroskop und Endoskop
- Transnasaler Verschluss von Liquorfisteln
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Tränenwege
- Plastisch-rekonstruktive Chirurgie
 - Plastische und ästhetische Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen
 - Speicheldrüsen-Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich
 - Große Kopf-Hals-Tumor-Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der Ohren
- Interdisziplinäre Tumornachsorge
- Rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich
- Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Schmerztherapie
Logopädie

Diagnostik von Kommunikationsstörungen
(Hör-, Stimm- und Sprachstörungen)
Audiometrie, Neurootologie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Anhaltende (chronische) Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln	326
2	J32	Anhaltende (chronische) Nasennebenhöhlenentzündung	195
3	J34	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen	139
4	S02	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen	102
5	C44	Sonstiger Hautkrebs	92
6	R04	Blutung aus den Atemwegen	84
7	J38	Krankheit der Stimmlippen bzw. des Kehlkopfes	74
8	S06	Verletzung des Schädelinneren	70
9	H81	Störung des Gleichgewichtsorgans	49
10	J36	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in Umgebung der Mandeln	48
11	K11	Krankheit der Speicheldrüsen	48
12	C32	Kehlkopfkrebs	45
13	H66	Eitrige bzw. andere Form der Mittelohrentzündung	44
14	J03	Akute Mandelentzündung	43
15	J01	Akute Nasennebenhöhlenentzündung	37
16	H71	Eitrige Entzündung des Mittelohrs mit Zerstörung von Knochen und fortschreitender Schwerhörigkeit - Cholesteatom	37
17	R42	Schwindel bzw. Taumel	36
18	D11	Gutartiger Tumor der großen Speicheldrüsen	33
19	H65	Nichteitrige Mittelohrentzündung	30
20	S01	Offene Wunde des Kopfes	25
21	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	25
22	G47	Schlafstörung	23
23	D14	Gutartiger Tumor des Mittelohres bzw. der Atmungsorgane	22
24	H91	Sonstiger Hörverlust	21
25	C13	Krebs im Bereich des unteren Rachens	20
26	C80	Krebs ohne Angabe der Körperregion	18
27	C77	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in einem oder mehreren Lymphknoten	17
28	K14	Krankheit der Zunge	16
29	C02	Sonstiger Zungenkrebs	15
30	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	15

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-611	Untersuchung des Rachens durch eine Spiegelung	1797
2	1-612	Untersuchung der Nase durch eine Spiegelung	1775
3	1-610	Untersuchung des Kehlkopfs durch eine Spiegelung	1739
4	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	775
5	1-242	Messung des Hörvermögens - Audiometrie	549
6	5-983	Erneute Operation	469
7	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	412
8	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	357
9	5-222	Operation am Siebbein bzw. an der Keilbeinhöhle	339
10	1-247	Messung des Geruchs- bzw. Geschmackssinns	309
11	5-221	Operation an der Kieferhöhle	235
12	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	229
13	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	221
14	3-801	Kernspintomographie (MRT) des Halses ohne Kontrastmittel	187
15	5-930	Art des verpflanzten Materials	186
16	3-821	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel	185
17	1-699	Sonstige Spiegelung durch Einstich, operative Eröffnung bzw. während einer Operation	166
18	5-223	Operation an der Stirnhöhle	160
19	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	159
20	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	148
21	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	147
22	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	134
23	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	134
24	5-282	Operative Entfernung von Gaumen- und Rachenmandeln	131
25	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	125
26	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	123
27	1-630	Untersuchung der Speiseröhre durch eine Spiegelung	117
28	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	104
29	5-189	Sonstige Operation am äußeren Ohr	103
30	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	84

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Tumornachsorge-Sprechstunde
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	42
2	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	18
3	5-216	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs	≤5
4	5-250	Operativer Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Zunge	≤5
5	5-184	Operative Korrektur abstehender Ohren	≤5
6	5-259	Sonstige Operation an der Zunge	≤5
7	5-091	Operative Entfernung oder Zerstörung von (erkranktem) Gewebe des Augenlides	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
 Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Audiometrie-Labor
 - Hörtestlabor
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- OP-Navigationsgerät
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	12 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	5 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Plastische Operationen

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,92 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,75 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin

Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge
und Sprachheilpädagogin/Klinischer

Linguist und Klinische

Linguistin/Sprechwissenschaftler und
Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und
Phonetikerin

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Direktor: **Professor Dr. med. Tilman Kälble**

Sekretariat

Susanne Heil	0661 84-5951	Chefsekretärin
Renate Dorschel	0661 84-5953	
Alexandra Trier	0661 84-5953	
Telefax	0661 84-5952	
E-Mail	Sek.Urologie@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Karsten Fischer, ltd. Oberarzt
Dr. med. Thomas Heider
Dr. med. Berthold Alt
Dr. med. Theocharis Yiakoumos

Fachabteilungsschlüssel

(2200) Urologie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2787

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Tumorchirurgie
 - einschließlich potenterhaltender radikaler Prostatektomie, alle Verfahren des Harnblasenersatzes, organenthaltende Nierentumorchirurgie
- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase
- Kinderurologie
- Diagnostik und Therapie von Urolithiasis
 - ESWL, Ureterorenoskopie, perkutane Steinentfernung
- Minimal-Invasive endoskopische Operationen
- Minimal-Invasive laparoskopische Operationen
 - z. B. Nierenentfernung
- Inkontinenztherapie bei Mann und Frau
 - Bandeinlagen, künstliche Schließmuskel, etc.
- Brachytherapie des Prostatakarzinoms
- Nierentransplantation
- Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung
 - einschließlich TUNA und Laser zur Therapie der BPH
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems
- Diagnostik und Therapie von tubulointerstitiellen Nierenkrankheiten
- Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz
- Neuro-Urologie
- Spezialsprechstunde Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	N20	Stein im Nierenbecken bzw. Harnleiter	377
2	C61	Prostatakrebs	312
3	N40	Gutartige Vergrößerung der Prostata	239
4	C67	Harnblasenkrebs	223
5	N13	Harnstau aufgrund einer Abflussbehinderung bzw. Harnrückfluss in Richtung Niere	212
6	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	159
7	N30	Entzündung der Harnblase	111
8	C64	Nierenkrebs, ausgenommen Nierenbeckenkrebs	75
9	R33	Unvermögen, trotz Harndrang und voller Blase Urin zu lassen	62
10	N10	Akute Entzündung im Bindegewebe der Nieren und an den Nierenkanälchen	58
11	R31	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Blutausscheidung im Urin	49
12	K40	Leistenbruch (Hernie)	48
13	N44	Drehung der Hoden mit Unterbrechung der Blutversorgung	48
14	D41	Tumor der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig	46
15	N43	Flüssigkeitsansammlung in den Hodenhüllen bzw. mit spermienhaltiger Flüssigkeit gefülltes Nebenhodenbläschen	44
16	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	41
17	N32	Sonstige Krankheit der Harnblase	39
18	N45	Hodenentzündung bzw. Nebenhodenentzündung	36
19	S37	Verletzung der Niere, Harnwege, Harnblase bzw. Geschlechtsorgane	35
20	Q53	Hodenhochstand innerhalb des Bauchraums	33
21	C62	Hodenkrebs	33
22	N99	Krankheit der Harn- bzw. Geschlechtsorgane nach medizinischen Maßnahmen	28
23	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	27
24	N35	Verengung der Harnröhre	25
25	T83	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdteile (z.B. Schlauch zur Harnableitung) oder durch Verpflanzung von Gewebe in den Harn- bzw. Geschlechtsorganen	25
26	N48	Sonstige Krankheit des Penis	20
27	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	20
28	D30	Gutartiger Tumor der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	18
29	N41	Entzündliche Krankheit der Prostata	18
30	N28	Sonstige Krankheit der Niere bzw. des Harnleiters	16

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8- 132	Spülung oder Gabe von Medikamenten in die Harnblase	1306
2	1- 661	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung	893
3	8- 137	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschiene	543
4	8- 919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	355
5	5- 572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	349
6	3- 225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	343
7	3- 226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	324
8	5- 573	Operative(r) Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	295
9	5- 601	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe der Prostata durch die Harnröhre	253
10	8- 831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	196
11	3- 207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	188
12	3- 706	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Nieren mittels radioaktiver Strahlung	186
13	8- 110	Harnsteinzertrümmerung in Niere und Harnwegen durch von außen zugeführte Stoßwellen	184
14	5- 604	Operative Entfernung der Prostata, der Samenblase und der dazugehörigen Lymphknoten	175
15	5- 562	Operativer Einschnitt in die Harnleiter bzw. Steinentfernung bei einer offenen Operation oder bei einer Spiegelung	169
16	8- 800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	150
17	3- 222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	135
18	8- 522	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit - Hochvoltstrahlentherapie	115
19	8- 854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	113
20	5- 550	Operativer Einschnitt in die Niere, Einbringen eines Schlauches zur Harnableitung aus der Niere, Steinentfernung durch operativen Einschnitt, Erweiterung des Nierenbeckens bzw. Steinentfernung durch eine Spiegelung	106
21	3- 206	Computertomographie (CT) des Beckens ohne Kontrastmittel	101
22	5- 585	Operativer Einschnitt in erkranktes Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	96
23	5-	Entfernen von Steinen, Fremdkörpern oder Blutansammlungen in der Harnblase bei	87

	570	einer Spiegelung	
24	5-	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	83
	530		
25	3-	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelettsystems mittels radioaktiver	78
	705	Strahlung (Szintigraphie)	
26	5-	Operative Entfernung der Niere	77
	554		
27	1-	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den männlichen Geschlechtsorganen durch	76
	464	den Mastdarm	
28	5-	Operation an der Vorhaut des Penis	73
	640		
29	1-	Untersuchung von Harntransport und Harnentleerung	72
	334		
30	8-	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des	70
	931	Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	

Kompetenzprozeduren

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-555	Verpflanzung einer Niere	15

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Sprechstunde für Andrologie einschließlich Erektionsstörungen
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Kinderurologische Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Tumor-Nachsorge
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Urodynamische Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Interdisziplinäre Prostata-Karzinom Sprechstunde
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-640	Operation an der Vorhaut des Penis	83
2	5-624	Operative Befestigung des Hodens im Hodensack	8
3	1-661	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung	6
4	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	≤5
5	5-611	Operativer Verschluss eines Wasserbruchs (Hydrocele) am Hoden	≤5
6	5-572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	≤5
7	5-581	Operative Erweiterung des Harnröhrenausganges	≤5
8	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	≤5
9	5-536	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)	≤5

10 5-621 Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Hodens

≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Endoskop
- Brachytherapiegerät
 - Bestrahlung von „innen“
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Laser
- Lithotripter (ESWL)
 - Stoßwellen-Steinzerstörung
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Uroflow/Blasendruckmessung

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	15 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	8 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung Urologie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	46,82 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Wundberaterin/Wundexperte und
Wundmanager und	Wundexpertin/Wundbeauftragter und
Wundmanagerin/Wundberater und	Wundbeauftragte

Abteilung für Mund- und Kieferchirurgie

Ltd. Arzt: **Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Wächter**
Belegarzt

Pflegestützpunkt: 0661 84-6161

Praxis

Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Wächter
Heinrichstraße 35
36037 Fulda
Telefon 0661 74527
Telefax 0661 90190941

Fachabteilungsschlüssel

(3500) Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie

Art der Fachabteilung

Belegabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Traumatologie	Rekonstruktive Chirurgie
Lasertherapie	Implantologie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 89

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K08	Sonstige Krankheit der Zähne bzw. des Zahnhalteapparates	37
2	S02	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen	19
3	K12	Entzündung der Mundschleimhaut bzw. verwandte Krankheit	9
4	K07	Veränderung der Kiefergröße bzw. der Zahnstellung einschließlich Fehlbiss	≤5
5	K09	Meist flüssigkeitsgefüllte Hohlräume (Zysten) der Mundregion	≤5
6	K10	Sonstige Krankheit des Oberkiefers bzw. des Unterkiefers	≤5
7	Q37	Gaumenspalte mit Lippenspalte	≤5
8	K11	Krankheit der Speicheldrüsen	≤5
9	Q35	Gaumenspalte	≤5
10	K03	Sonstige Krankheit der Zahnhartsubstanzen, z.B. des Zahnschmelzes	≤5

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-231	Operative Zahnentfernung durch Eröffnung des Kieferknochens	182
2	5-232	Zahnsanierung durch Füllung	106
3	5-242	Andere Operation am Zahnfleisch	97
4	8-915	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark	77
5	5-249	Sonstige Operation oder andere Maßnahme an Gebiss, Zahnfleisch bzw. Zahnfächern	65
6	5-230	Zahnentfernung	45
7	5-769	Sonstige Operation bei Gesichtsschädelbrüchen	33
8	5-770	Operative Durchtrennung, Entfernung oder Zerstörung (von erkranktem Gewebe) eines Gesichtsschädelknochens	16
9	5-279	Sonstige Operation am Mund	16
10	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	11

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Belegarztpraxis am Krankenhaus	Ambulantes Operieren
Belegarztpraxis am Krankenhaus	Kieferchirurgische Praxis in Fulda

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
 Stat. BG-Zulassung: Nein

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)
(Vollkräfte):

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	1 Person
--	-------------

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0,25 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Medizinische Klinik I

Kardiologie, Angiologie, Pulmologie, Intensivmedizin

Direktor: **Professor Dr. med. Tassilo Bonzel**

Sekretariat

Helga Mönnig	0661 84-5381	Chefarztsekretärin
Monique Richter	0661 84-5382	
Beate Bock	0661 84-5389	
Barbara Herget	0661 84-5389	
Telefax	0661 84-5383	
E-Mail	Med1.Sek@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Gerhard Strupp, ltd. Oberarzt
Dr. med. Gerhard Schreiner
Dr. med. Bernd Plappert
Dr. med. Meryem Emir

Fachabteilungsschlüssel

(0103) Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2534

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Alle Erkrankungen der inneren Organe werden in Kooperation mit den Medizinischen Klinik II und III untersucht/behandelt.

- Einsatz von Drug Eluting Stents
- Herzkatheterlabor
 - Alle Herzkatheter-Verfahren einschließlich koronarer Ballondilatation, Stentimplantation, Rotablation, Atherektomie, Herzklappenstrenge, Verschluss des Foramen ovale und von Vorhofseptumdefekten u. a.
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
 - Kardiologie und Notfallkardiologie Herzkatheterlabor Echokardiographie
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
 - Kardiologie und Notfallkardiologie Herzkatheterlabor Echokardiographie
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
 - Herzinsuffizienz Rhythmologie mit Herzschrittmachern und Defibrillatoren Re-Synchronisation Herzklappenfehler Ergospirometrie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
 - Gefäßduplexsonographie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
 - Gefäßduplexsonographie
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
 - Lungenfunktionslabor Ergospirometrie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- Intensivmedizin
 - Kardiologie Notfallkardiologie Schockbehandlung Beatmung Sepsisbehandlung
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	452
2	I21	Akuter Herzinfarkt	308
3	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	298
4	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	225
5	I50	Herzschwäche	182
6	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	177
7	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	128
8	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	97
9	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	52
10	I42	Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache	43
11	I47	Anfallsweise auftretendes Herzrasen	41
12	I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	38
13	I49	Sonstige Herzrhythmusstörung	29
14	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	28
15	R94	Ungewöhnliches Ergebnis von Funktionsprüfungen, z.B. im EKG	25
16	R06	Atemstörung	20
17	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	20
18	R42	Schwindel bzw. Taumel	15
19	I80	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung	13
20	I31	Sonstige Krankheit des Herzbeutels (Perikard)	13
21	R00	Störung des Herzschlages	13
22	T50	Vergiftung durch harntreibende Medikamente oder sonstige oder vom Arzt nicht näher bezeichnete Medikamente, Drogen bzw. biologisch aktive Substanzen	12
23	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	11
24	I30	Akute Entzündung des Herzbeutels - Perikarditis	10
25	A46	Wundrose - Erysipel	9
26	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	8
27	I44	Herzrhythmusstörung durch eine Störung der Erregungsleitung innerhalb des Herzens - AV-Block bzw. Linksschenkelblock	7
28	I34	Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	7
29	E86	Flüssigkeitsmangel	7
30	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	7

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1- 275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch	1377
2	8- 837	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch	1215
3	8- 020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	566
4	8- 83b	Zusatzinformationen zu Materialien	539
5	8- 930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	533
6	3- 200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	188
7	8- 640	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen - Defibrillation	151
8	1- 272	Kombinierte Untersuchung der linken und rechten Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	145
9	3- 222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	137
10	8- 980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	131
11	3- 052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	94
12	3- 722	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Lunge mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)	89
13	1- 273	Untersuchung der rechten Herzhälfte mit einem über die Vene ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	79
14	3- 225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	79
15	1- 266	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	75
16	3- 226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	75
17	8- 831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	74
18	1- 207	Messung der Gehirnströme - EEG	71
19	1- 632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	64
20	8- 854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	56
21	8- 931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	56
22	8- 800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	55
23	1-	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den	51

	440	Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	
24	8- 855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	47
25	3- 800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	46
26	3- 721	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Herzens mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)	40
27	3- 608	Röntgendarstellung kleiner Schlagadern mit Kontrastmittel	36
28	5- 377	Einsetzen eines Herzschrittmachers bzw. eines Impulsgebers (Defibrillator)	34
29	8- 701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	33
30	3- 820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	32

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Ambulante Links- und Rechtsherzkatheter
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Schrittmacher- und ICD(Defibrillator)-Kontrolle
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	126

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
 Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Endoskop
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung
- Herzlungenmaschine
- Intrakoronaer Druckdraht
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	18,2 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	5,2 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzbezeichnung in der Fachabteilung

Innere Medizin und Allgemeinmedizin (Hausarzt)	Innere Medizin und SP Kardiologie Intensivmedizin
Innere Medizin und SP Angiologie	

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	69,76 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,75 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
-----------------------------	-------------------------------------

Intensivmedizin/Schwerpunkt Innere Medizin

Direktor: **Professor Dr. med. Tassilo Bonzel**

Oberarzt

Dr. med. Gerhard Schreiner

Fachabteilungsschlüssel

(3601) Intensivmedizin/Schwerpunkt Innere Medizin

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Differenzierte Beatmungstherapie

Bronchoskopie

Nierenersatztherapie

Differenzierte Herz-Kreislauf-Therapie

Internistische Intensivmedizin

Organsupportive Maßnahmen

Herz-Unterstützungssysteme

Beatmungsbetten

Intraaortale Gegenpulsation

Komplexes invasives Kreislaufmonitoring

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Herz-Zeit-Volumen-Messung

Intensivdialyse

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 172

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Diagnosen – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I21	Akuter Herzinfarkt	25
2	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	13
3	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	10
4	J96	Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut	9
5	T50	Vergiftung durch harntreibende Medikamente oder sonstige oder vom Arzt nicht näher bezeichnete Medikamente, Drogen bzw. biologisch aktive Substanzen	9
6	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	7
7	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	6

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	178
2	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	164
3	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	137
4	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	130
5	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	127
6	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	113
7	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	112
8	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	108
9	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	66
10	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	61

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung
- Geräte zur Strahlentherapie
- Herzlungenmaschine
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung

Medizinische Klinik II

Gastroenterologie, Endokrinologie, Diabetologie, Infektiologie

Direktor: **Professor Dr. med. Daniel Jaspersen**

E-Mail: d.jaspersen.medII@klinikum-fulda.de

Sekretariat

Julia Mengel	0661 84-5421	Chefarztsekretärin
Brigitte Müller	0661 84-5423	
Marion Neumann	0661 84-5524	
Telefax	0661 84-5422	
E-Mail	Julia.Mengel@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Dirk Freitag, ltd Oberarzt
Dr. med. Ulrich Brauckmann
Dr. med. Stephan Bender
Dr. med. Monika Gille

Diabetesberatung 0661 84-5440
Maria Schad, Diabetesberaterin DDG
Elisabeth Gutmann, Diabetesberaterin DDG
Susanne Tucker, Diätassistentin

Physiotherapie
Frau K. Karkus

Fachabteilungsschlüssel

(0107) Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2553

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Diagnostische und interventionelle Sonographie
 - Inklusiv Kontrastmittel- und Endosonografie
- Diagnostische- und Vorsorgeendoskopie
 - Dünndarmdiagnostik mittels Video-Endokapsel (Minikamera zum Schlucken) sowie Doppelballonenteroskopie (DBE)
- Diabetologie (anerkannte Behandlungseinrichtung der DDG für Typ 1 und 2 Diabetiker) und Endokrinologie
 - Weiterbildungsermächtigung
- Isolationsbehandlung bei speziellen Infektionskrankheiten
 - Weiterbildungsermächtigung
- Ernährungsmedizin nach DAEM/DGEM
- Interventionelle (operative) Endoskopie
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
 - Weiterbildungsermächtigung
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Ernährungsberatung bei Erkrankungen des Magens, des Dünn- und Dickdarms, der Leber und der Bauchspeicheldrüse
Diabetesschulung für Typ 1 und 2 Diabetiker, inklusive Risikopatienten

Ernährungsberatung bei Fettstoffwechselstörungen
Teilnahme DMP Diabetes Typ 2
Ernährungsprotokoll bei Adipositas mit individueller Ernährungsberatung

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	137
2	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	111
3	I50	Herzschwäche	98
4	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	79
5	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	72
6	A04	Sonstige Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Bakterien	71
7	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	61
8	K80	Gallensteinleiden	60
9	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	59
10	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse	54
11	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	54
12	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	54
13	K83	Sonstige Krankheit der Gallenwege	50
14	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	45
15	K25	Magengeschwür	43
16	D12	Gutartiger Tumor des Dickdarms, des Darmausganges bzw. des Afters	41
17	K92	Sonstige Krankheit des Verdauungstraktes	40
18	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	40
19	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	40
20	K70	Leberkrankheit durch Alkohol	37
21	I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	35
22	D50	Blutarmut durch Eisenmangel	33
23	K22	Sonstige Krankheit der Speiseröhre	32
24	A08	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger	32
25	K74	Vermehrte Bildung von Bindegewebe in der Leber (Leberfibrose) bzw. Schrumpfleber (Leberzirrhose)	30
26	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	29
27	K21	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft	29
28	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	26
29	I21	Akuter Herzinfarkt	26
30	J96	Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut	25

Kompetenzdiagnosen

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K83.1	Verschluss des Gallenganges	41
2	K92.2	Gastrointestinale Blutung, nicht näher bezeichnet	30
3	K85.9	Akute Pankreatitis, nicht näher bezeichnet	25
4	E11.9	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-2-Diabetes]: Ohne Komplikationen	21
5	K52.9	Nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis, nicht näher bezeichnet	20

Prozeduren – Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	601
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	543
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	441
4	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	396
5	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	367
6	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	306
7	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	250
8	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	243
9	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	232
10	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	218
11	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene	176
12	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	176
13	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	173
14	1-630	Untersuchung der Speiseröhre durch eine Spiegelung	159
15	1-640	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	145
16	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	136
17	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	130
18	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	100
19	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	99
20	5-469	Sonstige Operation am Darm	95
21	8-903	Gabe von Medikamenten zur Beruhigung und zur Schmerzausschaltung	93
22	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	84
23	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	84
24	1-653	Untersuchung des Enddarms durch eine Spiegelung	78
25	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	73
26	1-642	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	68
27	8-837	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)	66
28	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	65
29	3-722	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Lunge mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)	62

30 1-620 Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung

55

Kompetenzprozeduren

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-513	Operationen über eine Spiegelung an den Gallengängen	373
2	5-452	Lokales Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	101
3	5-433	Lokales Ausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Magens	8

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Leberambulanz, Behandlung von akuten und chronischen Lebererkrankungen, insbesondere Leberentzündungen
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Gastroenterologische Ambulanz, Behandlung von Erkrankungen des magen-/Darmtraktes
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	102
2	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	60
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	55
4	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	6
5	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Laser
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gamma-sonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	17 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	5 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzbezeichnung der Fachabteilung

Innere Medizin und Allgemeinmedizin (Hausarzt)	Innere Medizin und SP Gastroenterologie Diabetologie
Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie	Infektiologie Proktologie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	34,81 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin	Diätassistent und Diätassistentin
-----------------------------	-----------------------------------

Medizinische Klinik III Nephrologie, Palliativmedizin

Direktor: **Professor Dr. med. Winfried Fassbinder**

Sekretariat

Eva Mihm	0661 84-5451	Chefartztssekretärin
Sabrina Böhm	0661 84-5453	
Christina Elsig	0661 84-5453	
Barbara Huf	0661 84-5454	
Telefax	0661 84-5452	
E-Mail	Eva.Mihm@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Hans-Joachim Müller, ltd. Oberarzt
Priv.-Doz. Dr. med. Peter Benöhr
Dr. med. Ute Kappey
Dr. med. Mathias Steinker

Fachabteilungsschlüssel

(0104) Innere Medizin/Schwerpunkt Nephrologie
(3700) Sonstige Fachabteilung
(3752) Palliativmedizin

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 1364

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (Dialyse)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
- Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (Palliativmedizin)
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
- Diagnostik und Therapie von Allergien
- Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen
- Spezialsprechstunde/Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	106
2	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	101
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	75
4	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	60
5	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	57
6	N18	Anhaltende (chronische) Verschlechterung bzw. Verlust der Nierenfunktion	56
7	N17	Akutes Nierenversagen	54
8	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	54
9	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	42
10	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	33
11	E87	Sonstige Störung des Wasser- und Salzhaushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts	26
12	I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	24
13	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	24
14	I95	Niedriger Blutdruck	22
15	T82	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdteile wie Herzklappen oder Herzschrittmacher oder durch Verpflanzung von Gewebe im Herzen bzw. in den Blutgefäßen	22
16	I21	Akuter Herzinfarkt	20
17	A46	Wundrose - Erysipel	20
18	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	19
19	T86	Versagen bzw. Abstoßung von verpflanzten Organen bzw. Geweben	18
20	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	18
21	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	16
22	I80	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung	14
23	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	13
24	M54	Rückenschmerzen	11
25	M31	Sonstige entzündliche Krankheit, bei der Immunsystem Blutgefäße angreift - nekrotisierende Vaskulopathien	10
26	K25	Magengeschwür	10
27	J96	Störung der Atmung mit ungenügender Aufnahme von Sauerstoff ins Blut	9
28	D69	Kleine Hautblutungen bzw. sonstige Formen einer Blutungsneigung	9
29	D50	Blutarmut durch Eisenmangel	9
30	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	8

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	974
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	245
3	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	143
4	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	128
5	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	120
6	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	120
7	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	111
8	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	110
9	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	107
10	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	106
11	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	103
12	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	100
13	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	100
14	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	99
15	8-837	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)	80
16	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	71
17	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	62
18	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	58
19	3-722	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Lunge mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)	54
20	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	53
21	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	51
22	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	50
23	3-206	Computertomographie (CT) des Beckens ohne Kontrastmittel	43
24	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	42
25	8-132	Spülung oder Gabe von Medikamenten in die Harnblase	42
26	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	34
27	3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel	33
28	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	32
29	1-630	Untersuchung der Speiseröhre durch eine Spiegelung	28
30	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	27

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Nephrologische Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung:	Nein
Stat. BG-Zulassung:	Nein

Apparative Ausstattung

- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	14 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	7 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Innere Medizin und Allgemeinmedizin
(Hausarzt)

Innere Medizin und SP Nephrologie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	36 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin

Klinik für Neurologie und Neurophysiologie

Direktor: **Professor Dr. med. Andreas H. Jacobs**

Sekretariat

Luzia Quell	0661 84-5531	Chefarztsekretärin
Iris Hohmann	0661 84-5531	
Telefax	0661 84-5533	
E-Mail	Sek.Neurologie@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Jürgen Klotz, ltd. Oberarzt
Dr. med. Ehrenfried Vogt
Dr. med. Alexander Stock
Dr. med. Alexandra Pierskalla

Fachabteilungsschlüssel

(2800) Neurologie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 2032

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Intermediate Care Station
- Stroke Unit Schlaganfallintensivstation
- Epilepsien
- Multimodale Schmerztherapie
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
- Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
- Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
- Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
- Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Physiotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Ergotherapie

Neurophysiologisches Labor (EEG, EMG, NLG, EP, MEP, Doppler-/Duplex-Sonographie)

Botulinus-Toxin-Therapie (ambulant und stationär)

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	401
2	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	236
3	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	209
4	G35	Multiple Sklerose	199
5	G43	Migräne	71
6	H81	Störung des Gleichgewichtsorgans	57
7	G44	Sonstiger Kopfschmerz	42
8	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	40
9	G51	Krankheit des Gesichtsnervs	35
10	R20	Störung der Berührungsempfindung der Haut	33
11	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	31
12	I67	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	30
13	R51	Kopfschmerz	29
14	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	24
15	G20	Parkinson-Krankheit	24
16	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	22
17	M54	Rückenschmerzen	19
18	H49	Schielen aufgrund einer Lähmung der Augenmuskeln	19
19	G62	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	19
20	G70	Krankheit mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel, z.B. Myasthenie	15
21	G56	Funktionsstörung eines Nervs am Arm bzw. an der Hand	15
22	R42	Schwindel bzw. Taumel	14
23	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	14
24	A87	Hirnhautentzündung, ausgelöst durch Viren	13
25	B02	Gürtelrose - Herpes zoster	13
26	I95	Niedriger Blutdruck	13
27	G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	12
28	G91	Wasserkopf	12
29	G61	Entzündung mehrerer Nerven	11
30	G30	Alzheimer-Krankheit	10

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1609
2	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	1525
3	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1477
4	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	1256
5	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	818
6	8-981	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls	427
7	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	406
8	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	373
9	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	338
10	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	295
11	3-821	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel	259
12	3-823	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	216
13	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	188
14	3-822	Kernspintomographie (MRT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	188
15	3-801	Kernspintomographie (MRT) des Halses ohne Kontrastmittel	116
16	1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	83
17	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	78
18	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	65
19	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	63
20	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	59
21	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	55
22	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	53
23	3-601	Röntgendarstellung der Schlagadern des Halses mit Kontrastmittel	38
24	3-600	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel	38
25	8-542	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut	35
26	3-221	Computertomographie (CT) des Halses mit Kontrastmittel	32
27	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	31
28	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	29
29	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	26
30	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	24

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung:	Nein
Stat. BG-Zulassung:	Nein

Apparative Ausstattung

- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Audiometrie-Labor
 - Hörtestlabor
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstormmessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nerveleitgeschwindigkeit
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder
- Positronenemissionstomograph(PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	17 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	5 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Spezielle neurologische Intensivmedizin Neurologie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	29,31 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Neuropsychologin	Linguistin/Sprechwissenschaftler und
Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin
Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische	Physiotherapeut und Physiotherapeutin Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin Arzthelfer und Arzthelferin

Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)

Direktor: **Professor Dr. med. Andreas H. Jacobs**

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Logopädie
Physiotherapie

Ergotherapie
Neuropsychologie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 154

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	92
2	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	18
3	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	7
4	G43	Migräne	≤5
5	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	≤5
6	I65	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	≤5
7	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	≤5
8	R40	Unnatürliche Schläfrigkeit, Dämmerungszustand bzw. Bewusstlosigkeit	≤5
9	K55	Krankheit der Blutgefäße des Darms	≤5
10	I67	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	≤5

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	266
2	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	117
3	8-981	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls	114
4	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	71
5	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	57
6	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	45
7	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	42
8	3-600	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel	24
9	3-821	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel	22
10	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	21

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein
Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Geräte der invasiven Kardiologie
 - Behandlungen mittels Herzkatheter
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Audiometrie-Labor
 - Hörtestlabor
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	1 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	1 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung Neurologie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer und Arzthelferin

Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin

Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist

und Klinische

Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin

Neuropsychologe

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Perinatalzentrum Level 1 gem. GBA

Direktor: **Professor Dr. med. Reinald Repp**

Sekretariat

Sylvia Schwarz-Bämpfer 0661 84-5571 Chefarztsekretärin
Telefax 0661 84-5573
E-Mail Sekr.Kinderklinik@klinikum-fulda.de

Oberärzte

Dr. med. Johannes Weber, ltd. Oberarzt
Dr. med. Ulrich Salzberger
Dr. med. Gunter Isselstein

Fachabteilungsschlüssel

(1000) Pädiatrie
(1006) Pädiatrie/Schwerpunkt Endokrinologie
(1011) Pädiatrie/Schwerpunkt Kinderkardiologie
(1012) Pädiatrie/Schwerpunkt Neonatologie
(1014) Pädiatrie/Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde
(1028) Pädiatrie/Schwerpunkt Kinderneurologie
(1050) Pädiatrie/Schwerpunkt Perinatalmedizin
(1200) Neonatologie
(3610) Intensivmedizin/Schwerpunkt Pädiatrie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 3720

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.
Interdisziplinär chirurgisch versorgte Patienten werden hier nicht aufgeführt.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Interdisziplinäre postoperative Versorgung
- Baby-NAW
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen, Kinderkardiologie
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, Pädiatrische Gastroenterologie
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Asthmabehandlung
- Neonatologische/Pädiatrische Intensivmedizin - Neonatologie - Kinderintensivstation
- Diagnostik und Therapie von Allergien
- Allergologie
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen (Diabetes mellitus)
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen
- Kindertraumatologie
- Interdisziplinäre Behandlung mit der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener
- Versorgung von Mehrlingen
- Perinatale Beratung Hochrisikoschwangerer im Perinatalzentrum gemeinsam mit Frauenärzten und Frauenärztinnen
- Neugeborenencreening
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter (Neuropädiatrie)
- Pädiatrische Psychologie
- Spezialsprechstunde

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Klinik-Clown
Erzieherinnen-Betreuung
Schule für kranke Kinder

Eltern-Mitaufnahme
Frühgeborenen Ambulanzschwestern
Psychologische Betreuung

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Elternessen
Spielzimmer
Multimediaeinrichtungen
Kinderbibliothek

Physiotherapie auf neurophysiologischer Grundlage
Spezielle seelsorgerische Betreuung

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	320
2	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	301
3	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	278
4	A08	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger	264
5	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	192
6	P07	Störung aufgrund kurzer Schwangerschaftsdauer oder niedrigem Geburtsgewicht	160
7	J06	Akute Entzündung an mehreren Stellen oder einer nicht angegebenen Stelle der oberen Atemwege	113
8	J20	Akute Bronchitis	103
9	J38	Krankheit der Stimmlippen bzw. des Kehlkopfes	98
10	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	78

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	495
2	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	323
3	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	287
4	8-010	Gabe von Medikamenten bzw. Salzlösungen über die Gefäße bei Neugeborenen	285
5	8-121	Darmspülung	227
6	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	206
7	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	202
8	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	172
9	8-560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken - Lichttherapie	167
10	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene	154
11	9-402	Psychotherapeutisches Verfahren, in dessen Zentrum die Wechselwirkung von Körper und Psyche steht - Psychosomatische Therapie	112
12	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	111
13	8-711	Künstliche Beatmung bei Neugeborenen und Säuglingen	89
14	8-706	Anlegen einer Gesichts-, Nasen- oder Kehlkopfmaske zur künstlichen Beatmung	62
15	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	55
16	8-771	Herz bzw. Herz-Lungen-Wiederbelebung	53
17	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	48
18	8-714	Spezialverfahren zur künstlichen Beatmung bei schwerem Atemversagen	44
19	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	43
20	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	42
21	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	36
22	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	24
23	3-806	Kernspintomographie (MRT) der Muskeln, Knochen und Gelenke ohne Kontrastmittel	18
24	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	18
25	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	16
26	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	16
27	3-826	Kernspintomographie (MRT) der Muskeln, Knochen und Gelenke mit Kontrastmittel	16
28	9-500	Patientenschulung	14
29	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	13
30	3-805	Kernspintomographie (MRT) des Beckens ohne Kontrastmittel	12

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Kinderkardiologische Sprechstunde
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Entwicklungsneurologische Sprechstunde für Frühgeborene
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Allgemeine Sprechstunde
Privatambulanz	Chefarztsprechstunde

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Herz-Kreislauf-Monitore
- Endoskop
- Iontophorese
- Hochfrequenz-Oszillationsbeatmung
- Stickstoffmonoxidapplikationen
- C13-Atemtests
- Rektomanometrie
- pH-Metrie des Oesophagus
- Audiometrie-Labor Hörtestlabor
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte
 - Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Inkubatoren Neonatologie
- Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/Gamma-sonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten
- Uroflow/Blasendruckmessung

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	17,5 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	6 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung

Kinder- und Jugendmedizin
 Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie
 Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	75,79 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Diabetesfachberater	Musiktherapeut und Musiktherapeutin
Arzthelfer und Arzthelferin	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
Diätassistent und Diätassistentin	Psychologe und Psychologin
Erzieher und Erzieherin	

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Direktor: **Professor Dr. med. Georg Wiedemann**

Sekretariat

Angelika Dietz	0661 84-5721	Chefamtsekretärin
Telefax	0661 84-5722	
E-Mail	Psychiatrie@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Rainer Hoffmann, ltd. Oberarzt
Privatdozentin Dr. Dr. Martina Ballmaier
Dr. med. Georg Nikisch
Ingrid Sperber

Funktionsoberärztin
Frau Michaela Behr

Tagesklinik

Pflegestützpunkt: 0661 84-5751

Institutsambulanz

Sekretariat/Anmeldung: 0661 84-5734

Fachabteilungsschlüssel

(2900) Allgemeine Psychiatrie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten:	1740
Teilstationäre Fälle:	211

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Sozio- und Milieuthherapie, Sozialdienst
- Ergotherapie / Arbeitstherapie
- psychiatrische und somatische Diagnostik
- Psychologische und neuropsychologische Diagnostik
- Psychopharmakotherapie
- Interdisziplinärer Konsildienst
- Gestaltungstherapie
- Bewältigungsorientierte Therapie (Psychoedukation) für Psychosekranken)
- Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting unter Einsatz spezifischer verhaltenstherapeutischer und tiefenpsychologischer Verfahren nach Indikation
- Tagesklinische Behandlung
- Psychotherapiestation
- Bewegungstherapie
- Hirnleistungstraining
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Spezialsprechstunde

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nutzung der umfassenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Klinikums

Angehörigengruppen

Fachpsychiatrische Pflege

Einzel- und Gruppenpsychotherapie:
Angststörungen, posttraumatische

Belastungsstörungen, Essstörungen,
affektive Störungen ,
Entspannungsverfahren, Psychoedukation
bei psychotischen Erkrankungen
Hippotherapie/Therapeutisches
Reiten/Reittherapie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Sportmöglichkeiten
Psychiatriegarten

Fernsehraum
Teeküche für Patienten und Patientinnen

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	474
2	F20	Schizophrenie	182
3	F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	174
4	F32	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode	154
5	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	139
6	F60	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung	100
7	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung	73
8	F31	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit	53
9	F19	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen	44
10	F06	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	44
11	F03	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet	28
12	F23	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust	25
13	F05	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	25
14	F01	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn	22
15	F11	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind	18
16	F22	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten	17
17	F41	Sonstige Angststörung	16
18	F50	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)	14
19	F07	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	11
20	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	10
21	F90	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht	9
22	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	9
23	G30	Alzheimer-Krankheit	8
24	F13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel	8
25	F42	Zwangsstörung	8
26	F71	Mittelgradige Intelligenzminderung	7
27	F12	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana	≤5
28	F63	Ausgefallene Gewohnheiten bzw. Störung der Selbstbeherrschung	≤5
29	F70	Leichte Intelligenzminderung	≤5
30	T50	Vergiftung durch harntreibende Medikamente oder sonstige oder vom Arzt nicht näher	≤5

bezeichnete Medikamente, Drogen bzw. biologisch aktive Substanzen

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

Bezeichnung der Ambulanz

Privatambulanz

Chefarztsprechstunde

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Therapeutische Arbeitsgeräte
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	13,5 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	8 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung der Fachabteilung

Neurologie	Psychotherapie
Psychiatrie und Psychotherapie	

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	65,62 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	2 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,75 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin
Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Tagesklinik

Direktor: **Professor Dr. med. Georg Wiedemann**

Fachabteilungsschlüssel

(2960) Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik

Art der Fachabteilung

Nicht-Bettenführend

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 211

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Nutzung der umfassenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Klinikums
- Reittherapie
- Psychiatrische und somatische Diagnostik
- Fachpsychiatrische Pflege
- Sozio- und Milieuthherapie, Sozialdienst
- Psychopharmakotherapie
- Psychologische und neuropsychologische Diagnostik
- Behandlungen, die nicht zwingend einer vollstationären Behandlung bedürfen, ambulant aber nicht ausreichend versorgt werden können
- Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting unter Einsatz spezifischer verhaltenstherapeutischer und tiefenpsychologischer Verfahren nach Indikation
- Bewegungstherapie
- Ergotherapie
- Durchführung teilstationärer Entgiftungsbehandlungen bei Patienten mit komorbiden psychischen Störungen
- Hirnleistungstraining
- Bewältigungsorientierte Therapie (Psychoedukation) für Psychosekranken
- Gestaltungstherapie
- Patienten mit affektiven Störungen, schizophrenen und schizoaffektiven Erkrankungen sowie Persönlichkeitsstörungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Spezialsprechstunde

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen allen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Angehörigengruppen
Gutachtenerstellung

Hippotherapie/Therapeutisches
Reiten/Reittherapie

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen allen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	41
2	F32	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode	40
3	F60	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung	34
4	F20	Schizophrenie	34
5	F43	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	31
6	F25	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung	19
7	F31	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit	8
8	F22	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten	6
9	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	6
10	F41	Sonstige Angststörung	≤5

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

Bezeichnung der Ambulanz

Privatambulanz

Chefarztsprechstunde

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Therapeutische Arbeitsgeräte
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
 - Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Geräte für Nierenersatzverfahren
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Positronenemissionstomograph (PET)
Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	1 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	0 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	2,75 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
Physiotherapeut und Physiotherapeutin

Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

Radiologie-Zentrum

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Direktor: **Professor Dr. med. Christoph Manke**

Sekretariat

Nicole Mähler	0661 84-6201	Chefarztsekretärin
Jessica Baumann	0661 84-6203	
Telefax	0661 84-6202	
E-Mail	Nicole.Maehler@klinikum-fulda.de	
	Jessica.Baumann@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Manfred Stallknecht, ltd. Oberarzt
Dr. med. Kamal-Abdel Bary
Dr. med. Harald Gloss
Dr. med. Sahba Rezvanipour

Der Einsatz der Ärzte erfolgt Klinik übergreifend .

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie

Direktor: **Professor Dr. med. Erich Hofmann**

Sekretariat

Diana Seifert	0661 84-6221	Chefarztsekretärin
Telefax	0661 84-6222	
E-Mail	DSeifert.RAZ@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Hans-Thomas Harbeck ltd. Oberarzt
Dr. med. Lutz Chone
Dr. med. Stephan Gemeinhardt
Dr. med. Bjoern Loewenhardt

Der Einsatz der Ärzte erfolgt Klinik übergreifend .

Institut für Radioonkologie / Strahlentherapie Tumorklinik

Direktor: **Professor Dr. med. Horst Jürgen Feldmann**

Sekretariat

Beate von Oppenkowski 0661 84-6341 Chefarztsekretärin
Telefax 0661 84-6342
E-Mail BvOppenkowski.RAZ@klinikum-fulda.de

Oberärzte

Dr. med. Michael Herbolsheimer ltd. Oberarzt
Dr. med. Harald Haeusser-Mischlich
Dr. med. Ute Bausch
Dr. med. Hajo Weitmann
Katrin Schulz

Klinik für Diagnostische und Therapeutische Nuklearmedizin

Direktor: **Privatdozent Dr. med. Andreas Hertel**

Sekretariat

Helene Perlich 0661 84-6331 Chefarztsekretärin
Telefax 0661 84-6332
E-Mail HPerlich.RAZ@klinikum-fulda.de

Oberärzte

Dr. med. Nicole Buhl-Heinrichs ltd Oberärztin
Dr. med. Andreas Desing
Julia Hoennemann

Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz

Direktor: **Dr. rer. nat. Peter Schneider**

Sekretariat

Christine Bien 0661 84-6311 Chefsekretärin
Carina Keidel 0661 84-6311

Telefax 0661 84-6312
E-Mail CBien.RAZ@klinikum-fulda.de
 Carina.Keidel@klinikum-fulda.de

Stellv. Physikerin

Dipl.-Phys. Cornelia Wefringhaus

Fachabteilungsschlüssel

(3751) Radiologie/Röntgendiagnostik

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 483

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Konventionelle Röntgenaufnahmen
- Native Sonographie
- Duplexsonographie
- Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie)
- Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung
- Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren
- Computertomographie (CT), nativ
- Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
- Computertomographie (CT), Spezialverfahren
- Optische laserbasierte Verfahren
- Arteriographie
- Phlebographie
- Lymphographie
- Szintigraphie
- Single-Photon-Emissionscomputertomographie (SPECT)
- Positronenemissionstomographie (PET) mit Vollring-Scanner
- Sondenmessungen und Inkorporationsmessungen
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren
- Knochendichtemessung (alle Verfahren)
- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 4D-Auswertung
- Intraoperative Anwendung der Verfahren
- Quantitative Bestimmung von Parametern
- Oberflächenstrahlentherapie
- Orthovoltstrahlentherapie
- Hochvoltstrahlentherapie
- Brachytherapie mit umschlossenen Radionukliden
- Radioaktive Moulagen
- Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
- Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie
- Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie
- Therapie mit offenen Radionukliden
- Radiojodtherapie

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 20 dieses Berichtes.

Elektronische Bildarchivierung und -befundung (PACS)	Interdisziplinäre Tumorkonferenz
PTCD, TIPS, Chemoembolisation, Thermoablation	Dosismittlung und -bewertung bei Schwangeren
Kardio-CT, virtuelle Koloskopie	Regelmäßige Strahlenschutzunterweisungen nach RöV und StrlSchV
Beratung von Hausärzten und Fachärzten in der Versorgung von schilddrüsenerkrankten Patienten	Gefäßdilatation, Stent, Thrombektomie, Lyse, Endoprothesen Aorta
Vertebroplastie, Kyphoplastie, Myomembolisation	Mitglied im Brustzentrum, Prostatazentrum, Darmzentrum
Nuklearmedizin-Therapie-Station	24 Std-Dienst für Röntgen, CT und Angiographie
Schmerztherapie (Facettenblockade, PRT, Sympathikusblockade)	CT gezielte Biopsie, Drainage, perkutane Gastrostomie
Arzt des Fachgebiets 24 Std. erreichbar	

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 21 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	E05	Schilddrüsenüberfunktion	393
2	C73	Schilddrüsenkrebs	66
3	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	9
4	M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	≤5
5	M54	Rückenschmerzen	≤5
6	M93	Sonstige Knochen- und Knorpelkrankheit	≤5
7	Q28	Sonstige angeborene Fehlbildung des Kreislaufsystems	≤5
8	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	≤5
9	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	≤5
10	E01	Jodmangelbedingte Schilddrüsenkrankheit bzw. ähnliche Zustände	≤5

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-531	Strahlenbehandlung von Schilddrüsenkrankheiten mit radioaktivem Jod	469
2	3-70x	Bildgebende Verfahren zur Darstellung sonstiger Organe mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	319
3	3-701	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Schilddrüse mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	102
4	3-70c	Bildgebendes Verfahren über den ganzen Körper zur Darstellung krankhafter Prozesse mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	63
5	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	12
6	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	8
7	3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel	≤5
8	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	≤5
9	3-600	Röntgendarstellung der Schlagadern im Schädel mit Kontrastmittel	≤5
10	3-601	Röntgendarstellung der Schlagadern des Halses mit Kontrastmittel	≤5

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Ermächtigungsambulanz
Privatambulanz	Chefarztambulanz

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	251
2	3-604	Röntgendarstellung der Schlagadern im Bauch mit Kontrastmittel	87
3	3-614	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel sowie Darstellung des Abflussbereiches	24
4	3-613	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel	≤5
5	3-606	Röntgendarstellung der Schlagadern der Arme mit Kontrastmittel	≤5
6	3-602	Röntgendarstellung des Aortenbogens mit Kontrastmittel	≤5
7	3-605	Röntgendarstellung der Schlagadern im Becken mit Kontrastmittel	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung:	Nein
Stat. BG-Zulassung:	Nein

Apparative Ausstattung

- Afterloading
- Ultraschallgeräte
- Laboranalysegeräte
- Biopsiegeräte
- PACS (digitale Röntgenbefundung und -archivierung)
- Vakuumbiopsie (Mammothom)
- Linearbeschleuniger
- Bestrahlungsplanungssystem
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Belastungs-EKG/Ergometrie
 - Belastungstest mit Herzstrommessung
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Mammographiegerät Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	28 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	19,5 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Nuklearmedizin	Magnetresonanztomographie
Radiologie	Röntgendiagnostik
Strahlentherapie	

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	4,75 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,75 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Dipl.-Ingenieure	Arzthelfer und Arzthelferin
------------------	-----------------------------

Tumorklinik

(Medizinische Onkologie, Radioonkologie, Hämatologie, Palliativmedizin)

Enge Vernetzung mit dem Institut für Onkologie - Strahlentherapie im Bereich der ambulanten Strahlenbehandlung.

Enge Vernetzung mit dem MVZ Osthessen im Bereich der ambulanten Chemotherapie.

Direktoren: **Professor Dr. med. Heinz-Gert Höffkes**
Professor Dr. med. Horst Jürgen Feldmann

Sekretariat

Alexandra Beikirch	0661 84-5481	Chefärztsekretärin
Telefax	0661 84-5482	
E-Mail	Alexandra.Beikirch@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Wilfried Grothe
Dr. med. Michael Herbolzheimer
Dr. med. Veit Mansmann

Fachabteilungsschlüssel

(0105) Innere Medizin/Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 1714

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Immuntherapie
- Hormontherapie
- Palliativmedizin
- Antikörperbehandlung, "target therapy"
- Chemotherapie
- Strahlentherapie
- Brachytherapie
- Radiochemotherapie
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
- Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
- Spezialsprechstunde, Problemorientierte Spezialsprechstunden (siehe ambulante Behandlungsmöglichkeiten)

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Longitudinale, interdisziplinäre Koordination von Diagnostik und Therapie onkologischer Patienten gemäß den Leitlinien der Fachgesellschaften	Ernährungs-/Diätberatung
Teilnahme an nationalen und internationalen Studien	Schmerztherapie
Heileurhythmie	Psychoonkologie
Fachübergreifende Koordination der interdisziplinär ausgerichteten multimodalen Therapiekonzepte	Diagnostik, Planung und Durchführung der onkologischen Therapie
Individuelle Therapieplanung für jeden einzelnen Patienten zusammen mit den beteiligten Fachabteilungen	Qualifizierte Nachsorge der Patienten mit malignen Erkrankungen (Krebserkrankungen)
	Palliativmedizin
	Neue systemtherapeutische sowie radioonkologische multimodale Therapiekonzepte
	Interdisziplinäre Fallkonferenz

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses unter auf der Seite 18 dieses Berichtes.

Diagnosen - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	221
2	C79	Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in sonstigen Körperregionen	124
3	C78	Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen	79
4	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	65
5	C83	Lymphknotenkrebs, der ungeordnet im ganzen Lymphknoten wächst - Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom	62
6	C92	Knochenmarkkrebs, ausgehend von bestimmten weißen Blutkörperchen (Granulozyten)	37
7	C77	Vom Arzt nicht näher bezeichnete Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in einem oder mehreren Lymphknoten	37
8	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	36
9	C50	Brustkrebs	35
10	C91	Blutkrebs, ausgehend von bestimmten weißen Blutkörperchen (Lymphozyten)	33
11	C85	Sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bestimmter Typ von Lymphknotenkrebs (Non-Hodgkin-Lymphom)	33
12	R50	Fieber unbekannter Ursache	32
13	C80	Krebs ohne Angabe der Körperregion	31
14	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	29
15	C15	Speiseröhrenkrebs	29
16	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	27
17	C90	Knochenmarkkrebs, der auch außerhalb des Knochenmarks auftreten kann, ausgehend von bestimmten Blutkörperchen (Plasmazellen)	24
18	D64	Sonstige Blutarmut	24
19	C84	Lymphknotenkrebs, der von bestimmten Abwehrzellen (T-Zellen) in verschiedenen Organen wie Haut, Lymphknoten, Milz oder Knochenmark ausgeht - Periphere bzw. kutane T-Zell-Lymphome	23
20	C81	Hodgkin-Lymphknotenkrebs - Morbus Hodgkin	22
21	C13	Krebs im Bereich des unteren Rachens	21
22	C32	Kehlkopfkrebs	21
23	C16	Magenkrebs	16
24	C61	Prostatakrebs	16
25	C22	Krebs der Leber bzw. der in der Leber verlaufenden Gallengänge	15
26	I26	Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	14
27	I50	Herzschwäche	13
28	C01	Krebs des Zungengrundes	13
29	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	12
30	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	12

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-522	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit - Hochvoltstrahlentherapie	1973
2	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	781
3	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	549
4	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	549
5	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	513
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	462
7	8-542	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut	388
8	3-221	Computertomographie (CT) des Halses mit Kontrastmittel	320
9	8-527	Herstellen bzw. Anpassen von Hilfsmitteln zur Strahlenbehandlung	295
10	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	228
11	3-705	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelettsystems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)	212
12	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	194
13	8-529	Planung der Strahlenbehandlung für die Bestrahlung durch die Haut bzw. die örtliche Bestrahlung	188
14	8-528	Überprüfen der Einstellungen vor dem Beginn einer Strahlenbehandlung	187
15	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	166
16	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	165
17	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	133
18	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	120
19	3-724	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung eines Körperabschnittes mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)	118
20	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	108
21	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	106
22	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	95
23	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	93
24	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	91
25	5-231	Operative Zahnentfernung durch Eröffnung des Kieferknochens	84
26	1-424	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt	75
27	3-802	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	71
28	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	68
29	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	68
30	3-823	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	67

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

Bezeichnung der Ambulanz

 Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)

Privatambulanz

 Chefarztsprechstunde

Ermächtigungambulanz § 116 SGB V

 Allgemeine Sprechstunde

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Endoskop
 - Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)
 - Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens
- Angiographiegerät/DSA
 - Gerät zur Gefäßdarstellung
- Brachytherapiegerät
 - Bestrahlung von „innen“
- Computertomograph (CT)
 - Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte für Nierenersatzverfahren
 - Geräte für Nierenersatzverfahren
- Geräte zur Strahlentherapie
 - Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
 - Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Mammographiegerät
 - Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
- Positronenemissionstomograph (PET)
 - Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät
 - Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Szintigraphiescanner/Gammasonde
 - Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	6 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	4 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie Hämostaseologie	Medikamentöse Tumortherapie Naturheilverfahren
---	---

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	29,06 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

Spezielles therapeutisches Personal

Palliative-Care, Onkologie Arzthelfer und Arzthelferin Heilpädagoge und Heilpädagogin	Psychologe und Psychologin Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
---	---

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin

Die Klinik ist seit September 2007 nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Direktor: **Professor Dr. med. Clemens-Alexander Greim**

Sekretariat

Renate Burgstedt	0661 84-6041	Chefartztskretärin
Ulrike Kirsch	0661 84-6042	
Telefax	0661 84-6043	
E-Mail	Sek.Anaesth@klinikum-fulda.de	

Oberärzte

Dr. med. Rainer Meissel, ltd. Oberarzt
Dr. med. Jürgen Schwuchow, ltd. Oberarzt ITS
Dr. med. Thomas Rathjen
Dr. med. Alexander Lay
Dr. med. Kirsten Kleschin
Dr. med. Norbert Mikulasch
Dr. med. Robert Horodko
Dr. med. Thomas Orfgen
Dr. med. Ursula Hein

Fachabteilungsschlüssel

(3650) Operative Intensivmedizin/Schwerpunkt Chirurgie

Art der Fachabteilung

Hauptabteilung

Fallzahlen der Fachabteilung

Anzahl stationärer Patienten: 153

Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Alle Leistungsangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Leistungsangebote unseres Hauses unter dem auf der Seite 17 dieses Berichtes.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Alle Serviceangebote des Klinikums stehen sämtlichen Abteilungen zur Verfügung. Sie finden eine detaillierte Übersicht über die Angebote unseres Hauses auf der Seite 181 dieses Berichtes.

Diagnosen Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	32
2	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	19
3	I46	Herzstillstand	7
4	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	≤5
5	I60	Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume	≤5
6	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	≤5
7	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	≤5
8	I74	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel	≤5
9	K63	Sonstige Krankheit des Darms	≤5
10	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	≤5

Prozeduren - Die Daten betreffen nur die aus dieser Fachabteilung entlassenen Patienten.

#	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	250
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	250
3	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	135
4	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	130
5	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	117
6	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	114
7	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	94
8	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	86
9	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	76
10	5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	60
11	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	58
12	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	55
13	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	53
14	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	51
15	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	51
16	5-541	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des dahinter liegenden Gewebes	46
17	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	40
18	5-021	Wiederherstellende Operation an den Hirnhäuten	32
19	8-924	In den Körper eingreifende Überwachung verschiedener Funktionen des Nervensystems	30
20	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	28
21	5-013	Operativer Einschnitt an Gehirn bzw. Hirnhäuten	26
22	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	26
23	5-311	Anlegen eines vorübergehenden, künstlichen Luftröhrenausganges	24
24	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	23
25	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	21
26	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	20
27	5-312	Anlegen eines dauerhaften, künstlichen Luftröhrenausganges	18
28	3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel	18
29	8-932	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Blutdrucks in der Lungenschlagader	18
30	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	18

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Art der Ambulanz

Bezeichnung der Ambulanz

Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)

Privatambulanz

Chefarztsprechstunde

Zulassung nach §116b SGB V

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

Apparative Ausstattung

- Farbdoppler / Farbduplex
- PACS (digitale Röntgenbefundung und -archivierung)
- Monitoring - Überwachungssysteme
- Ultraschallgeräte
- Endoskopiesysteme inkl. Videosysteme - Bronchoskopie
- Kreislaufunterstützungssysteme (extrakorporales Herz, Ballonpumpen) - ITS
- Elektrokardiographie (EKG) - Fachkonsil ITS
- Elektromyographie - Fachkonsil ITS
- Echokardiographie
- Neuromonitoring
- Transösophageale Echokardiographie
- Narkosegeräte
- Elektroenzephalographiergerät (EEG)
 - Hirnstrommessung

Personelle Ausstattung

Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):	47,35 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):	22,3 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise und Zusatzweiterbildung in der Fachabteilung

Anästhesiologie

Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin

Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	86,81 Vollkräfte	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

TEIL D:

QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätspolitik

Qualitätsverbessernde Maßnahmen, hierzu gehört auch die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, sind zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Dabei dienen alle Anstrengungen der kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse und der Behandlungsergebnisse. Zielvorgaben, Zielvereinbarungen, Abweichungsanalysen und Transparenz - vor allem nach innen - gehören dabei zu den Grundsätzen in der Realisierung.

Dabei zählen die Einführung und Weiterentwicklung eines QM-Systems nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2000 zu den grundlegenden Eckpfeilern der Qualitätspolitik.

Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Das Leitbild

Das Selbstverständnis des Klinikums Fulda wird durch ein humanistisches Weltbild christlicher Prägung bestimmt. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Die Anerkennung seiner persönlichen Würde und Bedürfnisse ist uns ein Anliegen und die Voraussetzung für individuell abgestimmtes Handeln. In diesem Sinne bekennen wir uns zu den folgenden Leitgedanken und Zielen:

Menschlichkeit und Freundlichkeit

Am Klinikum Fulda wird ein Geist der Offenheit gepflegt. Der Umgang miteinander ist geprägt von Toleranz, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Diese Grundlage sozialer Kompetenz wollen wir ständig weiterentwickeln.

Qualifikation und Innovation

Als akademisches Lehrkrankenhaus nutzen wir die Chancen der Hochleistungsmedizin sowie die Erkenntnisse der Pflegeforschung. Zukunftsweisenden Entwicklungen und Technologien stehen wir in allen Bereichen des Hauses aufgeschlossen gegenüber. Das Klinikum fördert die Einführung wissenschaftlicher Neuerungen durch eigene Forschungstätigkeit. Eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter und eine umsichtige Personalentwicklung haben für uns großen Stellenwert. Wir setzen auf ein bewährtes, praxisnahes System der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Motivation und Leistung

Die Mitarbeiter des Klinikums streben in allen Bereichen an, eine optimale Leistung zu erbringen. Das Bewusstsein unserer besonderen Verantwortung für den Patienten gibt uns hohe Motivation und stärkt unsere Leistungsbereitschaft. Wir fördern eigenverantwortliches Handeln. Loyalität, Kritikfähigkeit sowie Lob und Anerkennung sind für uns wichtige Voraussetzungen für ein harmonisches Betriebsklima.

Kundenorientierung und Geborgenheit

"Kunden" sind unsere Patienten, deren Angehörige und Besucher. Wir nehmen unsere Patienten als selbstbestimmende Persönlichkeit an. Grundsätzlich wollen wir Menschen so behandeln, wie wir in ähnlicher Situation selbst behandelt werden möchten. Diese Prinzipien gelten auch hausintern im Verhältnis der Mitarbeiter und Abteilungen zueinander.

Gesundheitsförderung und Prävention

Das Klinikum Fulda versteht sich als modernes Gesundheitszentrum. In diesem Sinne sind Information, Aufklärung und Beratung der Bevölkerung in der Region Fulda für uns eine wichtige Aufgabe. Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit Fachkollegen und kooperierenden Institutionen.

Transparenz und Teamfähigkeit

Grundlage einer vertrauensvollen, lösungsorientierten Zusammenarbeit sind Offenheit und ein konstruktiver Austausch von Informationen. Dazu brauchen wir teamorientierte Hierarchien sowie die Bereitschaft, die Fähigkeit des Einzelnen anzuerkennen und seine Grenzen zu respektieren.

Qualität und Wirtschaftlichkeit

Das Klinikum Fulda ist sich seiner Verantwortung gegenüber der Solidargemeinschaft der Krankenversicherten bewusst. Konsequentes Qualitätsmanagement sowie der verantwortungsvolle, kosten- und umweltbewusste Einsatz begrenzter Ressourcen sind wichtige Elemente, die dazu beitragen, den Standort "Klinikum Fulda" - und damit auch dessen Arbeitsplätze - langfristig zu sichern.

Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses

Die Mitarbeiter des Klinikums Fulda arbeiten seit Mitte 2004 an der Einführung eines strukturierten Qualitätsmanagementsystems, das den Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 entspricht. Ziel des Qualitätsmanagements ist die Sicherstellung für die Bereiche Medizin, Pflege und Technik zur Heilung und Gesundheitsversorgung von Patienten unter der Prämisse der wirtschaftlichen Vernunft. Seit 2007 ist das System um das Risikomanagementsystem erweitert worden und in Managementsystem umbenannt worden. Der primäre Ansatz des Risikomanagements im Krankenhaus hat den Zweck, Patienten und Mitarbeiter vor Schädigungen (vermeidbare Behandlungsfehler, Infektionen) zu schützen.

Des Weiteren dient es zur Bewahrung der Sachwerte (Gebäude, med.- technische Geräte, Brand- und Wasserschaden) sowie ökonomische Mittel bereitzustellen und das Krankenhaus vor finanziellen Verlusten zu schützen.

Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems ist eine grundsätzliche Notwendigkeit, die in systematischer Weise die Etablierung von Rückmeldesystemen (Protokolle, Aufzeichnungen, Checklisten, Fehlermeldungen, Risiken etc.) bedingt. Aus der Tatsache, dass die Arbeit in einem Krankenhaus eine gefahrgeneigte Tätigkeit ist, leitet sich die Anforderung der Krankenhausleitung ab, systematisch, an Zielkriterien dokumentierten Anforderungen den Nachweis über einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit prospektiver Festlegung von Korrekturmaßnahmen zu definieren.

Patientenorientierung

Für die Patienten soll das Qualitätsmanagement zu einer optimierten Behandlung, kürzeren Wartezeiten und zu mehr Sicherheit und Transparenz führen. Die Vorhersehbarkeit und Nachvollziehbarkeit im Qualitätsmanagementprozess dient den Mitarbeitern als Entscheidungshilfe (Leitlinien, Behandlungspfade) und Sicherheit an den Schnittstellen durch klar strukturierte, abgestimmte Abläufe mit Vermeidung von Doppelarbeiten.

Da sich alle als zuverlässige Partner im Behandlungsprozess wiederfinden, steigt die Arbeitszufriedenheit. Gewünscht wird eine Qualitätsmanagement-Kultur, die es erlaubt, die Arbeitsabläufe zu reflektieren, um Verbesserungspotentiale zu erkennen und zielgerichtet umzusetzen.

Durch patientenorientierte Prozessgestaltung soll, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, sichergestellt werden, dass die bestmögliche Medizin und Pflege eingesetzt wird, um die Prozesse da zu optimieren, wo es erforderlich ist.

Die Wirtschaftlichkeit kann da verbessert werden, wo Spielräume bestehen und diese erkannt werden, um Kosten zu reduzieren bei besserer oder gleich bleibender Qualität.

Alle Abläufe, insbesondere die Schnittstellen zu anderen Kliniken, Instituten und Bereichen sollen hinterfragt und bei Bedarf angepasst werden.

Das Entlassungsmanagement wird zentral über das zertifizierte Patienten-Beratungs-Zentrum gesteuert, um den Übergang des Patienten aus dem Klinikum in die stationäre Nachversorgung bzw. die Häuslichkeit reibungslos zu gestalten.

Verantwortung und Führung

Die Qualitätspolitik wird von der Geschäftsführung vorgegeben und durch verbindliche Vorgaben umgesetzt.

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Das Leitbild des Klinikums betont einen mitarbeiterorientierten Führungsstil mit den Schwerpunkten Transparenz und Kommunikation. Durch Einbindung und eigenverantwortliches Arbeiten im Rahmen der Projekte sowie regelmäßige Mitarbeitergespräche wird ein teamorientiertes Arbeiten umgesetzt.

Wirtschaftlichkeit

Um die wirtschaftliche Existenz durch Effizienzsteigerungen zu sichern, sind alle Bereiche der Klinik verpflichtet, wirtschaftlich zu handeln.

Durch Festlegung der Ziele und regelmäßige Informationen über Einhaltung der Zielvorgaben werden die Vorgaben kontinuierlich überwacht und bei Bedarf angepasst.

Den Mitarbeitern wird über das "Betriebliche Vorschlagswesen" die Möglichkeit gegeben aktiv und nachhaltig zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit beizutragen.

Prozessorientierung

Die Grundlage für optimale Behandlungs- und Betreuungsabläufe ist die Anwendung des prozessorientierten Managementsystems nach DIN ISO 9001:2000.

Zielorientierung und Flexibilität

Die gesamte Zielplanung wird unter Berücksichtigung des Leitbildes in Verantwortung der Geschäftsführung umgesetzt und die Strategien zur mittel- und langfristigen Entwicklung der Klinik festgelegt.

Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Durch das Risikomanagement sollen mögliche Gefahrenpunkte im täglichen Klinikablauf durch die Mitarbeiter rechtzeitig erkannt und minimiert bzw. verhindert werden.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Die Klinikleitung und alle Mitarbeiter sind sich bei der Behandlung und Betreuung der Patienten ihrer großen Verantwortung bewusst und setzen diese in eine stetige Verbesserung der Abläufe und Prozesse im Sinne einer lernenden Organisation um.

Das Betriebliche Vorschlagswesen wurde im Jahr 1998 im Klinikum Fulda eingeführt. Der Grundgedanke ist, die Kreativität der Mitarbeiter zu fördern und die bestmögliche medizinische Versorgung der Patienten bei gleichzeitiger Erhaltung und Verbesserung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Die Mitarbeiter sollen durch das Betriebliche Vorschlagswesen angeregt werden, sich mit ihrem Wissen und Engagement einzubringen. Gerade im eigenen Arbeitsbereich haben die Mitarbeiter häufig Ideen, wie etwas

schneller, besser, einfacher, also effizienter oder effektiver gemacht werden kann. Prämienberechtigt sind Verbesserungsvorschläge, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Aufgabengebietes liegen.

Ein weiteres Ziel des Betrieblichen Vorschlagswesens ist, die Kosten durch Einsparungen an Material, Energie und Arbeitszeit zu senken und die Arbeitssicherheit, die Gesundheit und den Umweltschutz sowie die Wirksamkeit sozialer Einrichtungen und die Beziehungen zur Öffentlichkeit, zu den Patienten sowie den Mitarbeitern untereinander zu verbessern.

Das Verfahren über Einreichung, Begutachtung und Bewertung ist in einer mit dem Betriebsrat geschlossenen Betriebsvereinbarung festgelegt worden. Anträge zum Einreichen von Verbesserungsvorschlägen können beim Beauftragten für das Betriebliche Vorschlagswesen und beim Betriebsrat angefordert oder auch im Intranet ausgedruckt werden. Die eingereichten Verbesserungsvorschläge werden sodann von einem fachlichen Gutachter bewertet und anhand eines Prämiensystems gegebenenfalls durch einen interdisziplinär besetzten Bewertungsausschuss prämiert.

Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).

Über die Homepage der Klinik sind alle relevanten Informationen sowohl für den interessierten Patienten, als auch für den niedergelassenen Arzt jederzeit einsehbar.

Durch klinische Konferenzen, Fortbildungen und Besprechungen, Mitarbeiterzeitung, Newsletter sowie das Intranet wird sichergestellt, dass alle Mitarbeiter über Entscheidungen der Klinikleitung umfassend informiert werden.

Qualitätsziele

Auf Grundlage des Leitbildes werden die Qualitätsziele abgeleitet:

Das Hauptziel ist eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung in allen Fachgebieten des Klinikums, gemessen an den internationalen medizinischen Standards, gerade auch unter den Herausforderungen des sich ändernden Gesundheitsmarktes und der ökonomischen Unwägbarkeiten.

Um dieses Hauptziel zu erreichen, wird eine weitere Verbesserung der Qualifikation, der Leistung und der Motivation der Mitarbeiter angestrebt. Dazu werden kontinuierliche Anstrengungen im Bereich Fort- und Weiterbildung unternommen.

Die einzelnen Kliniken, Institute und Bereiche sollen nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert werden.

Der Informationsfluss und die Kommunikation intern und nach extern soll verbessert werden, um allen Mitarbeitern die Entscheidungsprozesse und – gründe nachvollziehbar zu machen.

Strategische / Operative Ziele

Die strategischen und operativen Ziele werden von der Unternehmensführung auf Grundlage ökonomischer und gesundheitspolitischer Ausrichtung festgelegt.

Sie beinhalten sowohl Bereiche der medizinisch-technischen Weiterentwicklung mit der Einführung neuester diagnostischer und therapeutischer Methoden, als auch der Personalentwicklung und die Schaffung der strukturellen Voraussetzungen für die Hochleistungsmedizin des Hauses.

Messung und Evaluation der Zielerreichung

Durch regelmäßige interne und externe Audits, sowie die Erhebung und Analyse von Leistungs- und Kennzahlen wird der Stand der Umsetzung von Zielvorgaben analysiert und gegebenenfalls durch geeignete Maßnahmen nachjustiert.

Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Die Geschäftsführung informiert regelmäßig in Besprechungen und Konferenzen auf allen Abteilungsebenen über den Sachstand der Umsetzung.

Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Qualitätsmanagement ist Aufgabe aller Mitarbeiter.

Die Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements besteht aus vier ernannten Managementbeauftragten des Klinikums, die mit den externen Beratern die Projektleitung für die Einführung und Umsetzung des Managementsystems haben.

Eine extern erfahrene Beratungsfirma unterstützt den Etablierungsprozess und begleitet die einzelnen Bereiche bei der Fortführung und Zertifizierung des Qualitätsmanagements.

Im zentralen Managementausschuss sind Qualitätsmanagementbeauftragte repräsentativer Bereiche, der Kliniken und Institute, der Pflege, der Administration und des Vorstands, sowie der Technik einschließlich des Betriebsrats vertreten.

Durch regelmäßige Informationsweitergabe und Berichterstattung ist die Geschäftsführung (Vorstand) über den aktuellen Stand des Projekts unterrichtet. Die Gesamtverantwortung liegt beim Vorstand.

Instrumente des Qualitätsmanagements

Die zertifizierten Kliniken, Institute und Zentren unterwerfen sich regelmäßig internen und externen Audits zur Aufrechterhaltung ihrer Qualitätsprozesse.

Eine Patientenbefragung wurde durchgeführt.

Ein zentrales Risikomanagementsystem wird gerade etabliert. Die ersten Beurteilungen von Kliniken, Instituten und Bereichen liegen vor und sollen für alle Abteilungen des Klinikums erstellt werden. Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen finden flächendeckend statt.

Das Beschwerdemanagement ist Teil des Qualitätsmanagements und ist in der Abteilung Recht und Organisation etabliert.

Beschwerden von Patienten, Angehörigen und Besuchern sind ein wichtiges Instrument, sich auf den Prüfstand zu stellen. Sie bieten zugleich eine Chance, die Organisation einer Klinik, eines Instituts oder Bereichs weiter zu verbessern. Es soll erreicht werden, dass alle Beschwerden erkannt und in eine Maßnahmenverfolgung zur Beseitigung der Ursachen aufgenommen werden. Der Beschwerdeführer soll sich ernst genommen, gehört und gut aufgehoben fühlen.

Zweck unserer Konzeption ist es, eine einheitliche hausinterne Regelung vorzugeben und die Patienten durch ein professionelles Beschwerdemanagement an unser Hause zu binden. Darüber hinaus soll sichergestellt werden, dass einmal gemachte Fehler, die zu Beschwerden führten, nicht wiederholt werden.

Es ist uns wichtig, dass sich möglichst alle unzufriedenen Patienten ermutigt fühlen, ihre Beschwerden und Anregungen vorzubringen. Daher ist grundsätzlich jeder Mitarbeiter Ansprechpartner für die Patienten. Bei der persönlichen Annahme einer Beschwerde müssen die notwendigen Beschwerdeinformationen vollständig erfasst werden. Hierfür gibt es einen Beschwerdemeldebogen.

In einzelnen Bereichen erhalten die Patienten den Patientenbefragungsbogen „Ihre Meinung ist uns wichtig“. Dadurch soll sich der Patient zur Abgabe „seiner“ Beschwerde motiviert fühlen.

Wenn die Mitarbeiter vor Ort nicht weiterhelfen können, werden die Patienten auf die Möglichkeit hingewiesen, sich an die Zentrale Beschwerdestelle des Hauses zu wenden.

Für eingegangene Beschwerden, die sich erst nach dem Krankenhausaufenthalt ergeben, ist ebenfalls die Zentrale Beschwerdestelle zuständig.

Das Beschwerdeaufkommen wird regelmäßig in quantitativer und zeitlicher Hinsicht analysiert. Die Auswertungen werden differenziert je nach Fachabteilung und Problemstellung.

Qualitätsmanagement-Projekte

Ziel ist es, alle Projekte die im Rahmen des Qualitätsmanagements zu Veränderungsprozessen führen, strukturiert durchzuführen. Die meisten Projekte werden dezentral in den Kliniken und Instituten, teils auch fachübergreifend, geleistet.

Folgende Qualitätsmanagement-Projekte wurden begonnen, bzw. sind in Bearbeitung:

- Reorganisation der Überwachungseinheiten mit Integration in den Stationsbetrieb
- Erprobung eines einheitlichen Projektmanagements
- Beratung eines strukturierten Informationsmanagements
- Überarbeitung eines Maßnahmenkatalogs für Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Hygiene
- Aufbau eines Konzepts zur Schulung von Qualitätsmanagement-Beauftragten
- Aufbau eines zentralen Beschwerdemanagements
- Reorganisation der Erstellung von Arzt-Briefen mit dem Ziel der sicheren, elektronischen und schnellen Erstellung, Archivierung und Rückverfolgung auch als „Kundenpflege“ der einweisenden Ärzte
- Aufbau eines zentralen Bettenbelegungsmanagements
- Reorganisation des internen Transportwesens
- Reorganisation des OP-Managements und Einführung eines EDV-gestützten OP-Planungsprogramms
- Einführung eines zentralen Risikomanagements, auch für den medizinischen Bereich.
- Vereinheitlichung des Aufnahme- und Entlassmanagements
- Zentrales Wundmanagement
- Erfassung des Ernährungszustandes der Patienten
- Konzept zum Vorgehen bei Pandemien
- Aufbau einer pflegerischen Weiterbildung Intermediate Care als Maßnahme der Personalentwicklung im Pflegedienst
- Ausbildung und Installierung von Casemanagern zur Verbesserung der medizinischen Versorgungsprozesse im Klinikum
- Aufbau und Realisierung einer Schuleinrichtung zur Ausbildung von Operationstechnischen Assistenten zur Nachwuchsförderung im OP-Bereich
- Implementierung einer interdisziplinären Notfallaufnahme (Bauliche Neukonzeption, Analyse der Patientenwartezeiten, Umstrukturierung der Behandlungsabläufe, Anpassung der Rahmendienstpläne, strukturierte Patientensteuerung nach Dringlichkeit, Bildung eines pflegerischen Gesamtteams)
- Einrichtung einer Ethikkommission mit Ethikvisiten und regelmäßigen Fortbildungen zu präsenten Themen (z.B. Patientenverfügung)
- Neustrukturierung des Krankenhauseinsatzplanes mit der Neudefinition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten
- Zentrenbildung (Prostata-, Schädelbasis-, Brust-, Perinatal-, Palliativ-, Adipositas-, Darm-, Schlaganfall-, Transplantations- und Endoprothesenzentrum)

Davon wurden folgende Projekte abgeschlossen:

- Reorganisation der Überwachungseinheiten
- Überarbeitung eines Maßnahmenkatalogs für Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Hygiene
- Reorganisation der Arztbrieferstellung
- Zentrales Bettenbelegungsmanagement
- Zentrales Wundmanagement
- Vorgehen bei Pandemien
- Erstellung einer Kapazitätsanalyse und Umsetzung der Empfehlungen
- Die psychosomatische Tagesklinik ist in Betrieb gegangen

- Installation der Ethikkommission mit Ethikvisiten
- Patientenversorgung der Zukunft: Inbetriebnahme der Station 3A der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie als Musterstation für die Patientenversorgung. Die Modernisierung wurde nach neuesten Kriterien von patientenbezogenen Komfotelementen, Betriebsorganisation, Logistik und Arbeitsplatzgestaltung durchgeführt. Ziel ist es, schrittweise bis 2011 alle Stationen und Funktionsbereiche den modernen Ansprüchen der Patientenversorgung und Dienstleistung anzupassen.

Im Jahr 2008 wurde mit folgenden Projekten begonnen:

- Einführung eines integrierten Managementsystems, das folgende Bereiche umfasst:
 - Qualitäts- und Risikomanagement
 - Hygienemanagement
 - Arbeitssicherheits-, Gesundheits- und Umweltmanagement
 - Krisen- und Notfallmanagement
- Schulungsoffensive, um Mitarbeiter des Klinikums flächendeckend zu internen Auditoren für das Managementsystem auszubilden
- Pilotprojekt permanente Patientenbefragung auf einigen Stationen.
- Einführung einer zusätzlichen Betreuung von Heimbewohnern nach § 87b SGB XI im Heilig Geist Seniorenzentrum
- Planung und Errichtung eines Frau-Mutter-Kind-Zentrums zur Erhöhung der Versorgungsqualität in der Nutzung von Synergieeffekten

Bewertung des Qualitätsmanagements

Das Klinikum hat sich an verschiedenen Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt.

Zunächst findet innerhalb des Krankenhauses eine Bewertung auf Klinikebene statt, die in Verantwortung des jeweiligen Qualitätsmanagementbeauftragten liegt.

Darüber hinaus wurde das Qualitätsmanagementsystem verschiedener Kliniken/Institute/Zentren extern zertifiziert.

Hier sind zu nennen:

- Apotheke und Pharmazeutisches Servicezentrum mit Patientenberatungszentrum DIN ISO 9001:2000
- Institut für Pathologie DIN ISO 9001:2000
- Darmzentrum mit den angeschlossenen Kliniken und Instituten DIN ISO 9001:2000
- Brustzentrum mit den angeschlossenen Kliniken und Instituten DIN ISO 9001:2000
- Stroke Unit durch LGA Inter Cert GmbH
- Zentralsterilisation DIN EN ISO 13485
- Prostatazentrum DIN ISO 9001:2000
- Heilig-Geist Seniorenzentrum DIN ISO 9001:2000

Zudem nehmen alle Kliniken und Institute an freiwilligen und verpflichtenden externen Qualitätssicherungsmaßnahmen teil, deren Ergebnisse abteilungsübergreifend hausintern dargestellt werden.

Aus allen Bewertungen werden kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

TEIL E:

ERWÄHNENSWERTES /
HIGHLIGHTS 2008

Breites Leistungsspektrum am Klinikum Fulda

Das Klinikum Fulda ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg sowie der Hochschule Fulda. Es verfügt über 934 Betten in 29 Kliniken und Instituten sowie das Heilig Geist Seniorenzentrum. Rund 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen jährlich 38.000 stationäre und über 70.000 ambulante Patienten. Das Klinikum versteht sich als Gesundheitszentrum. Diese Ausrichtung beinhaltet neben einer konsequenten Orientierung an den Bedürfnissen der Patienten auch die aktive Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei wird größter Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit kooperierenden Institutionen gelegt. Mit seinem breiten Leistungsspektrum und hohem Leistungsniveau lässt es sich durchaus mit der Krankenhausversorgung eines Universitätsklinikums vergleichen und setzt dabei auf Hochleistungsmedizin. Ein Beispiel hierfür ist die Bildung interdisziplinär verzahnter Zentren, wie das Tumorzentrum, Darmzentrum, Schädelbasiszentrum oder das Brustzentrum. Hier finden Patientinnen und Patienten unter einem Dach die gebündelte Kompetenz unterschiedlich spezialisierter medizinischer Bereiche. Zusätzlich zum hohen Standard eines Krankenhauses der Zentralversorgung kennzeichnet das Klinikum Fulda eine Reihe weiterer Besonderheiten: Rettungszentrum mit Hubschrauberstation, Intensivmedizin sowie Schlaganfall-Spezialstation (Stroke Unit).

Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Möller verabschiedete Professor Dr. Reiner Dölp Lob für sein engagiertes Wirken in einer Krisenphase

Neuer Klinikvorstand Harald Jeguschke eingeführt:

Durch Engagement Vertrauen zurück gewonnen

Fulda (mb). Das Klinikum Fulda hat seine Krisenphase des vergangenen Jahres überwunden. Ein Name steht in besonderer Weise dafür, dass das 1.000 Bettenhaus mit seinen rund 2.600 Mitarbeitern wieder in „ruhigeres Fahrwasser“ zurückgekehrt ist: Professor Dr. Reiner Dölp (68).

Fuldas Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums, Gerhard Möller, verabschiedete Dölp und führte seinen Nachfolger an der Spitze des Klinikvorstands, Harald Jeguschke (55), in sein neues Amt ein.

Professor Reiner Dölp sei im besten Sinne des Wortes „Teamplayer“, zugleich aber auch klare Führungspersönlichkeit“, unterstrich Möller. Die Teamfähigkeit sei nach den krisenhaften Ereignissen des vergangenen Jahres mit Salmonellen und Legionellen am Klinikum Fulda unendlich wichtig gewesen, um zur Beruhigung der Situation und zur Konsolidierung des Klinikbetriebs beizutragen. Professor Dölp, langjähriger Leitender Ärztlicher Direktor und Medizinischer Vorstand des Hauses, habe durch sein einfühlsames, glaubwürdiges und zielorientiertes Handeln Vertrauen in die Arbeit des Klinikums

sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den Mitarbeitern und Patienten zurückgewinnen können. „Dafür bin ich ihm außerordentlich dankbar, vor allem auch dafür, dass Reiner Dölp ohne langes Zögern in der Vakanz des Klinikumsvorstandes seine Bereitschaft signalisiert hat, sich interimweise zur Verfügung zu stellen.“ Reiner Dölp habe sich bereits in der Vergangenheit und erst recht in den zurückliegenden Monaten außerordentliche Verdienste um das Klinikum erworben. Insbesondere auch die Mitarbeiter hätten sein engagiertes Wirken sehr zu schätzen gewusst. Regelmäßige „Gänge durch das Haus“, Personalversammlungen und ein enger Kontakt zum Betriebsrat hätten das „Wir-Gefühl“ des Klinik-Personals gestärkt. In Dölps Phase an der Spitze des Vorstandes falle zudem der komplette Umbau des Küchenbereichs für rund 2,5 Millionen Euro, die Neustrukturierung des Ablaufs der Speisenzubereitung, die Renovierung des Wasserleitungssystems sowie das Besetzen der Stelle eines Leitenden Hygienefacharztes und einer Leitenden Fachkraft für Hygiene, um die Position des Klinikums in diesem sensiblen Bereich auch weiter zu stärken. Gemeinsam mit dem Medizinischen Direktor des Hauses, Privatdozent Dr. Achim Hellinger, habe Professor Dölp Großartiges für das Klinikum Fulda, seine Patienten und Mitarbeiter geleistet.

Hohe Erwartungen hegt der Klinikaufsichtsratsvorsitzende an die Person des neuen Vorstandes Harald Jeguschke. „Wir sind überzeugt, mit

Harald Jeguschke einen erfahrenen Krankenhausmanager ausgewählt zu haben, der über reichliche Praxis in Häusern unterschiedlicher Größe und im Verbund verfügt“, sagte Möller. Der neue Mann an der Spitze des Klinikums war seit 2003 bei der Rhönklinikum AG, Bad Neustadt, beschäftigt und Mitglied des erweiterten Konzernvorstandes. Zuletzt leitete Jeguschke als Geschäftsführer innerhalb des Konzerns die Klinikum Pforzheim GmbH. „Reiner Dölp war ein Teamplayer. Wir sind uns sicher, dass Sie diese Kontinuität fortführen und unser Haus angesichts vieler Herausforderungen in eine sichere und gute Zukunft führen werden“, bekräftigte Möller bei der Einführung Jeguschkes und sicherte schon jetzt eine enge, konstruktive und kooperative Zusammenarbeit zu. Bereits bei seiner Vorstellung hatte Harald Jeguschke betont, dass er „kein einsamer Wolf“, sondern ein „Teamplayer“ sei. Dieses Prinzip sei Grundsatz seines Handelns, um das Klinikum gemeinsam mit den Mitarbeitern angesichts der Fülle von Herausforderungen gut zu positionieren und voranzubringen. Harald Jeguschke freut sich auf seine neue Aufgabe. „Für mich schließt sich in Fulda ein Kreis. Das Klinikum und seine Aufgaben stellen für mich noch einmal eine Herausforderung dar.“ Seinen beruflichen Werdegang hatte der neue „Klinikchef“ zunächst Ende der 80er Jahre als Stellvertretender Verwaltungsleiter des Kreiskrankenhauses Stormarn in Bad Oldesloe begonnen. Von 1991 bis 2000 leitete er zuletzt als Geschäftsführer das Katholische Marienkrankenhaus in Lübeck. Bevor Harald Jeguschke zur Neustädter Rhönklinikum AG wechselte, stand er an der Verwaltungsspitze der DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH. Für die Zukunft hat sich der neue Klinikumsvorstand viel vorgenommen. Entscheidend ist für Harald Jeguschke, dass sich die Patienten „in unserem Haus aufgenommen fühlen und wir eine exzellente medizinische Versorgung anbieten und stets gewährleisten.“

Chefarztwechsel der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie:

Feierliche Verabschiedung von Prof. Dr. Wörsdörfer, Einführung von Priv.-Doz. Dr. Hessmann

In einem feierlichen Rahmen wurde im Hörsaal des Klinikums Fulda der Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Prof. Dr. med.

Otto Wörsdörfer, offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig ist Priv.-Doz. Dr. med. Martin Henri Hessmann als Nachfolger in sein Amt eingeführt worden.

Oberbürgermeister Gerhard Möller begrüßte die zahlreichen Gäste im Hörsaal des Klinikums Fulda. Der Medizinische Direktor, Priv.-Doz. Dr. med. Achim Hellinger, gab einen Überblick über die Entwicklung der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Wörsdörfer. Der herausragende Erfahrungsschatz jedes einzelnen Mitarbeiters der Klinik und die maximale Kompetenz des gesamten Teams seien nicht zuletzt der Verdienst von Prof. Dr. Wörsdörfer und seiner Arbeit der vergangenen rund 20 Jahre. Anschließend sprach Prof. Dr. Dr. h.c. Pol Maria Rommens, Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie im Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, einige Grußworte, bevor Priv.-Doz. Dr. med. Achim Hellinger, Medizinischer Direktor des Klinikums Fulda, die offizielle Verabschiedung und Amtseinführung des „alten“ und des „neuen“ Direktors der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie übernahm.

Entwicklung der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Am 15.07.1989 trat Prof. Dr. Wörsdörfer die Nachfolge des damaligen Direktors Prof. Dr. med. Jacob Schallmayer im Klinikum Fulda an. Der damals 46-Jährige hatte bereits zu diesem Zeitpunkt begonnen, seine Vorstellungen von einer „guten und modernen Medizin“ in die Tat umzusetzen. Erste Resultate waren schon früh erkennbar: Es wurde ein zusätzlicher Bereitschaftsdienst für die Notfälle eingerichtet; um die Wartezeiten der Notfall-Ambulanz zu minimieren, wurden die Untersuchungszeiten von zwei auf vier Tage erweitert, zudem ist der Aufbau einer neuen Wachstation in die Wege geleitet worden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Wörsdörfer wurden neue Operationsverfahren zur Routine. Er machte sich auch auf wissenschaftlichem Gebiet einen Namen. Für seine Spezialentwicklung von Implantaten wurde er mit mehreren Forschungspreisen ausgezeichnet. So entwickelte Prof. Dr. Wörsdörfer ein Implantat, mit dem gebrochene Wirbelsäulen stabilisiert werden können. Auch der so genannte „mitwachsende Nagel“, der die Knochen von Kindern stabilisiert, die an der seltenen Glas-krankheit leiden, zählt zu seinen Erfindungen.

Heutiges Leistungsspektrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Das Leistungsspektrum der Klinik hat sich in den vergangenen fast 20 Jahren enorm entwickelt. Wie der Name der Klinik zeigt, gehört zu den Schwerpunkten die unfallchirurgische Versorgung von Patienten mit Schwerverletzungen. Durch den am Klinikum stationierten Rettungshubschrauber können Traumapatienten sehr schnell zur medizinischen Versorgung in die Klinik eingeliefert und nach modernsten Standards behandelt werden. Zahlreiche Patienten von Verkehrs- aber auch Arbeits- und Freizeitunfällen im osthessischen Raum werden hier versorgt. Das Leistungsspektrum der Unfallchirurgie deckt heute u.a. Wirbelsäulen- und Beckenverletzungen sowie die Rekonstruktion von Extremitätenverletzungen ab. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Orthopädie. Hierzu zählt u.a. die gelenkerhaltende Chirurgie, operative Arthrose-Behandlung, Endoprothetik von Hüft- und Kniegelenken und des oberen Sprunggelenkes sowie die gesamte Fußchirurgie. Prof. Dr. Wörsdörfer gilt als Pionier des navigierten Operierens.

Als Endoprothesenzentrum Osthessen mit über 850 Gelenkersatzoperationen pro Jahr ist die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie ein überregionales Kompetenzzentrum der Endoprothetik. Die als Departments der Klinik angegliederten Abteilungen für Schulterchirurgie und Sporttraumatologie (Leitung Dr. med. Frank Mehlmann) und für Handchirurgie (seit 18 Jahren von Dr. med. Ziad Mascharka geleitet), komplettieren das umfassende Leistungsangebot.

„Die Klinik ist Dank des hervorragenden Rufes von Prof. Dr. Wörsdörfer heute weit über die Grenzen der Region hinaus hoch angesehen“, erläuterte Priv.-Doz. Dr. Hellinger. Die Klinik biete orthopädischen wie unfallverletzten Patienten unter Einsatz neuester Technologien alle Möglichkeiten einer modernen Versorgung.

Einführung von Priv.-Doz. Dr. Hessmann

Nach der Verabschiedung von Prof. Dr. Wörsdörfer hieß Priv.-Doz. Dr. Hellinger den Nachfolger Priv.-Doz. Dr. Hessmann am Klinikum offiziell willkommen und führte ihn in sein Amt ein. Priv.-Doz. Dr. med. Martin Henri Hessmann hat am 01. August 2008 seinen Dienst als neuer Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Fulda angetreten.

Priv.-Doz. Dr. Hessmann ist gebürtig aus Gent (Belgien) und hat dort an der Universität Gent studiert. Bis 1993 war er Weiterbildungsassistent in der Chirurgie am katholischen O.L.V.-Krankenhaus in Aalst (Belgien). Anschließend wechselte er in die Unfallchirurgie der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie der Philipps-Universität Marburg, wo er ab 1996 als Oberarzt tätig war. Priv.-Doz. Dr. Hessmann erhielt 1994 die Anerkennung als Chirurg. 1996 folgte die Teilgebietsbezeichnung als Unfallchirurg. Seit Januar 1997 war er als Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz tätig. Er verfügt über die Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin sowie Fachkunde im Strahlenschutz. Zur Vertiefung seiner klinischen Kenntnisse in der orthopädischen Hüftgelenkchirurgie hospitierte er 2003 an der Klinik für Orthopädie des Inselspitals Bern. Im selben Jahr habilitierte Priv.-Doz. Dr. Hessmann sich für das Fach Unfallchirurgie an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und erhielt 2007 die Anerkennung als Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Seit 2005 war er als leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz tätig. Zu den Schwerpunkten von Priv.-Doz. Dr. Hessmann zählen insbesondere die Endoprothetik, die Versorgung von Mehrfachverletzten (Polytraumata), die Behandlung von Beckenverletzungen sowie die Computernavigation, mit dessen Hilfe Eingriffe mit höchster Präzision vorgenommen werden können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die minimal-invasive Osteosynthese, bei der die Knochenbruchstabilisierung unter Einsatz von modernen Hochleistungsimplantaten eine hohe Stabilität bietet.

Abschließend verwies der Vorstand der Klinikum Fulda gAG, Harald Jeguschke, auf die herausragende Bedeutung (neben allen anderen medizinischen Fachgebieten) der Unfallchirurgie für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Region Fulda. Das Klinikum sehe sich als Maximalversorger hier in einer besonderen Verantwortung und unterstütze auch das Projekt, ein spezielles Transportfahrzeug für Intensivpatienten am Klinikum Fulda zu stationieren.

Fuldaer Neuroradiologe an der Spitze des Berufsverbandes

Prof. Dr. med. Erich Hofmann, Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie am Klinikum Fulda, wurde für 3 Jahre zum Präsidenten des Berufsverbandes Deutscher Neuroradiologen (BDNR) gewählt.

Damit steht Prof. Hofmann an der Spitze der hauptamtlich tätigen Neuroradiologen Deutschlands. Schon vor 2 Jahren rückte Fulda in den Mittelpunkt der Neuroradiologie, als der BDNR am Frauenberg sein alljährliches Symposium veranstaltete. „Offenbar hat Fulda in der Szene damals einen guten Eindruck hinterlassen“, so Hofmann zufrieden. Die Wahl freut ihn ganz besonders, da der neuroradiologische Standort Fulda noch recht neu ist.

Die Neuroradiologie befasst sich als Schwerpunkt innerhalb der Radiologie vor allem mit Erkrankungen des Zentralen Nervensystems, des Kopfes und der Wirbelsäule. Prof. Hofmann möchte sich während seiner Präsidentschaft unter anderem um die Verbesserung der neuroradiologischen Versorgung in der Fläche kümmern. Mit der Computertomographie und Kernspintomographie stehen bereits hervorragende diagnostische Instrumente flächendeckend zur Verfügung. „Jetzt muss man das Know-How in den Praxen und Krankenhäusern durch ständige Fortbildung ausbauen. Die Nachfrage nach neuroradiologischen Leistungen ist enorm“, erläuterte Prof. Hofmann, der vergangenes Jahr auf dem Deutschen Röntgenkongress in Berlin für seine langjährigen Fortbildungsaktivitäten mit dem Wachsmann-Preis der Deutschen Röntgengesellschaft ausgezeichnet wurde. „Fortbildung ist aber nicht alles. Wir Neuroradiologen vertreten ein junges, attraktives Fach und viele Kollegen wollen Neuroradiologen werden. Wir dürfen kein kleiner, elitärer Zirkel sein, sondern müssen uns mehr für unseren Nachwuchs öffnen als bisher“, meint Hofmann nachdenklich.

Prof. Winfried Fassbinder zum Vorsitzenden der Kommission „Transplantation und Organspende“ gewählt

Prof. Dr. Winfried Fassbinder, Direktor der Medizinischen Klinik III des Klinikums Fulda, wurde anlässlich der konstituierenden Sitzung der Kommission „Transplantation und Organspende“ der Landesärztekammer Hessen einstimmig zum Vorsitzenden der Kommission

gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Prof. Otto Bechstein, Direktor der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie der Johann-Wolfgang Goethe Universität Frankfurt/Main, bestimmt.

Die Kommission berät die Landesärztekammer Hessen in allen wichtigen Fragen, die mit klinischen und ethischen Problemen im Bereich der Transplantationsmedizin und der Organspende auftreten. Prof. Fassbinder ist zudem Vorsitzender des Fachbeirats der Region Mitte (Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland) der Deutschen Stiftung für Organtransplantation (DSO) und Mitglied des Bundesfachbeirats der DSO. Die DSO ist die Koordinierungsstelle für Organspende in Deutschland.

Europäische Gesellschaft für Molekulare Bildgebung wählt Prof. Dr. med. A.H. Jacobs zum Präsidenten

Auf der Jahreshauptversammlung der Europäischen Gesellschaft für Molekulare Bildgebung (ESMI) in Nizza wählten die Mitglieder Prof. Dr. med. Andreas Jacobs für die kommenden zwei Jahre zu ihrem Präsidenten.

Prof. Dr. Jacobs übernimmt die Präsidentschaft von Prof. Dr. Bertrand Tavitian (CEA, Paris), der die Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 2005 leitete. Die ESMI ist eine gemeinnützige unpolitische Gesellschaft, die es zum Ziel hat, die Entwicklung und praktische Anwendung der Molekularen Bildgebung in Europa zu fördern. Bei der Molekularen Bildgebung erfolgt die Diagnose von Krankheiten mittels bildgebenden Verfahren, wie z.B. der Magnetresonanztomografie. Ziel ist es dabei, im Idealfall, Krankheiten bereits vor dem Ausbruch der ersten Symptome zu erkennen und zu therapieren.

Die Vollversammlung der ESMI fand anlässlich des World Molecular Imaging Congress (WMIC) in Nizza statt. Es trafen sich für 4 Tage über 2.000 Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen aus aller Welt, die sich mit dem Thema der molekularen Bildgebung beschäftigen.

Prof. Dr. Höffkes erhielt ESMO-Zertifikat für Medizinische Onkologie

Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes, Direktor der Tumorklinik am Klinikum Fulda, hat vom

europäischen Verband der Krebspezialisten (European Society for Medical Oncology, ESMO) das ESMO-Zertifikat für Medizinische Onkologie erhalten.

Seit vielen Jahren engagiert sich die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie für die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten in der Onkologie und Hämatologie. Ziel der ESMO-Prüfung ist es, eine international anerkannt hohe Qualität der Ausbildung in medizinischer Onkologie für europäische Ärzte zu sichern. Die ESMO-Prüfung ist das europäische Zertifikat als Qualitätssiegel für den Nachweis der umfassenden theoretischen und praktischen Kompetenz in der medizinischen Onkologie. Prof. Höffkes wurde von einem international besetzten Prüfungskomitee sein Fachwissen über die medizinisch-onkologische Behandlung - von den Grundlagen der Zytostatika-Therapie über neue molekulare Therapeutika bis zu den wichtigsten Entwicklungen in der systemischen Therapie für alle Tumorentitäten - bescheinigt. In Folge der regelmäßigen aktiven Teilnahme von Prof. Höffkes an den richtungsweisenden internationalen Kongressen wird den Patienten der Tumorklinik gewährleistet, dass sie nach den jüngsten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung behandelt werden können.

Dr. Andrea Distelrath erhielt ESMO-Zertifikat für Medizinische Onkologie

Dr. Andrea Distelrath, Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie des Medizinischen Versorgungszentrums Osthessen (MVZ), hat vom europäischen Verband der Krebspezialisten (European Society for Medical Oncology, ESMO) das ESMO-Zertifikat für Medizinische Onkologie erhalten.

Seit vielen Jahren engagiert sich die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie für die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten in der Onkologie und Hämatologie. Ziel der ESMO-Prüfung ist es, eine international anerkannt hohe Qualität der Ausbildung in medizinischer Onkologie für europäische Ärzte zu sichern. Die ESMO-Prüfung ist das europäische Zertifikat als Qualitätssiegel für den Nachweis der umfassenden theoretischen und praktischen Kompetenz in der medizinischen Onkologie. Dr. Distelrath wurde von einem international

besetzten Prüfungskomitee ihr Fachwissen über die medizinisch-onkologische Behandlung - von den Grundlagen der Zytostatika-Therapie über neue molekulare Therapeutika bis zu den wichtigsten Entwicklungen in der systemischen Therapie für alle Tumorentitäten - bescheinigt. In Folge der regelmäßigen aktiven Teilnahme von Dr. Distelrath an den richtungsweisenden internationalen Kongressen wird den Patienten des MVZ sowie der Tumorklinik des Klinikums gewährleistet, dass sie nach den jüngsten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung behandelt werden können.

23. Operationskurs für endonasale Chirurgie der Nase und der Nasennebenhöhlen

Vom 24.-26. Januar 2008 findet im Klinikum Fulda wieder der Operationskurs für endonasale Chirurgie der Nase und der Nasennebenhöhlen von der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und Plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen statt.

Es handelt sich nun schon um den 23. Operationskurs in Folge. Er wird unter der Leitung von Professor Dr. med. Konrad Schwager, Direktor der Klinik für HNO-Krankheiten am Klinikum Fulda, abgehalten. Die langjährige Tradition der Fuldaer HNO-Klinik auf dem Gebiet der Nasen- und Nasennebenhöhlenchirurgie mit Mikroskop und Endoskop durch das Nasenloch, ohne äußere Schnittführung, wird einem nationalen und internationalen Publikum weitervermittelt.

Im Mittelpunkt stehen sichere Techniken für die Probleme entzündlicher Nasennebenhöhlen-erkrankungen. Aber auch die Begegnung von Komplikationen während der Operation und die Behandlung außergewöhnlicher Befunde sind wichtige Themen. Die seit vielen Jahren bestehende Verbindung zur Grazer Schule, die wesentlich die Nasennebenhöhlenchirurgie mitgeprägt hat, soll auch wie bisher im Rahmen des Kurses vertieft werden. Die Kursteilnehmer haben die Möglichkeit per Live-Übertragung aus dem Operationssaal in den Hörsaal, die Eingriffe „hautnah“ mitzerleben. Eine Vielzahl klinisch-wissenschaftlicher Vorträge anerkannter in- und ausländischer Referenten findet ebenso statt wie eingehende Studien am anatomischen Präparat.

Die kulturellen Höhepunkte außerhalb des Arbeitskurses sind der Empfang durch Oberbürgermeister Gerhard Möller im Stadtschloss

mit anschließender Führung und ein Konzert an der Orgel im Dom zu Fulda mit Professor Hans-Jürgen Kaiser. Das Orgelkonzert findet am 24.01.2008, 19.00 Uhr statt und ist öffentlich. Alle Bürger sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, aber eine freiwillige Spende für den Förderverein St. Thomas Hospital, der ein Krankenhaus in Kamerun unterstützt, wird gerne entgegengenommen.

Röntgenstrahlen in Medizin und Alltag Info-Veranstaltung am Klinikum

Eine Informationsveranstaltung im Hörsaal des Klinikums Fulda, am 16.03.2008, 14.00 – 17.00 Uhr, mit dem Titel „Röntgenstrahlen – wie sie nicht jeder kennt“, beschreibt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Röntgendiagnostik und Nuklearmedizinischer Diagnostik im medizinischen sowie nicht-medizinischen Bereich.

Röntgenstrahlen sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie machen Verdecktes und Verstecktes sichtbar – und das nicht mehr allein in der Medizin, für die sie einst entwickelt wurden.

Dass die Röntgendiagnostik sowie die nuklearmedizinische Diagnostik bei vielen Erkrankungen bewährt und unverzichtbar sind, ist bekannt. Doch auch in anderen Bereichen des Lebens – etwa bei den Sicherheitschecks am Flughafen – werden Strahlen zur Fahndung eingesetzt. Inzwischen sogar in der Kunst, denn mit Strahlen-Verfahren lassen sich Kunstfälschungen aufdecken.

Die Referenten der Hörsaalveranstaltung skizzieren dieses breite Einsatzspektrum. Außerdem beschäftigen sie sich mit der Frage, ob niedrige Dosen von Röntgenstrahlen für den Menschen sogar nützlich sein könnten.

Veranstalter des Vortragsprogramms ist das Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz am Klinikum Fulda, unter der Leitung von Dipl. Physiker Dr. Peter Schneider in Kooperation mit der Ärztlichen Stelle Hessen, die bei der TÜV SÜD Life Service GmbH angesiedelt ist.

Zur Qualitätssicherung und vor dem Hintergrund, dass viele Bürgerinnen und Bürger eine latente Skepsis gegenüber Strahlen haben, ist von der Ärztlichen Stelle Hessen ein neues Gütesiegel „Qualität in Röntgen- und Nuklearmedizin“ für

mustergültige Anwender eingeführt worden. Die Auszeichnung wird auf der Veranstaltung erstmals verliehen. Die Preisträger werden erst am 16. März öffentlich gemacht. Es ist davon auszugehen, dass auch mehrere Kliniken und Institute des Klinikums Fulda für ihren verantwortungsvollen Strahlen-Einsatz ausgezeichnet werden.

Die im Hörsaal des Klinikums Fulda stattfindende Info-Veranstaltung wird durch eine Poster-Ausstellung in der Eingangshalle, vom 15.03.-30.03.2008, zu dem Thema „Grenzen: Drogen, Waffen, Menschen – Fahndung mit Röntgenstrahlen an Grenzen“ ergänzt. Der Eintritt ist frei.

Meilenstein-Studie für die Herz-Kreislauftherapie wurde in Fulda präsentiert

Am 16.04.2008 fand das Ontarget-Ergebnisforum im Maritim Hotel am Schlossgarten in Fulda statt. Zum 20jährigen Jubiläum der Medizinischen Klinik I am Klinikum Fulda diskutierten Ärzte des Klinikum Fulda auf Einladung von Boehringer Ingelheim die aktuelle Herz-Kreislauftherapie.

Nur wenige Tage nach der Präsentation auf dem amerikanischen Kardiologenkongress in Chicago stellten Prof. Dr. Gerd Bönner (Median Klinik Baden, Bad Krozingen) und Priv.-Doz. Dr. Stefan Käab (München, Klinikum Großhadern) unter der Moderation von Prof. Dr. Tassilo Bonzel und Priv.-Doz. Dr. Hilmar Dörge (beide Klinikum Fulda) am 16. April 2008 den niedergelassenen Kollegen aus der Region die Ergebnisse der Meilenstein-Studie ONTARGET vor.

Das Ontarget-Ergebnisforum fand zum 20-jährigen Jubiläum der Medizinischen Klinik I am Klinikum Fulda statt. Die Medizinische Klinik I wurde als eigenständige Kardiologie am 1. April 1988 unter der Leitung von Prof. Dr. Tassilo Bonzel im Klinikum Fulda gegründet. Der Herzspezialist Prof. Dr. Tassilo Bonzel, Klinikum Fulda, führte im Rahmen der Tagung bei einem Rückblick über „20 Jahre Medizinische Klinik I – 1988 bis 2008“ in die enormen Fortschritte der Herzinfarkttherapie ein, an denen das Klinikum Fulda beteiligt war. Seit etwa 10 Jahren nimmt die altersbezogene Sterblichkeit an Herzinfarkt in den entwickelten Ländern ab – in Hessen mehr als im Bundesdurchschnitt und in Fulda nochmals mehr als im übrigen Hessen.

Der Leitende Oberarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Gerhard Strupp, und der Direktor der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgische, Priv.-Doz. Dr. Hilmar Dörge, stellten bei der Tagung die neuesten Verbesserungen der chirurgischen und kathetertechnischen Therapie der Koronaren Herzkrankheit vor, die wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen haben. Mit modernen Stents und Kathetern oder mit modernen Bypass-Verfahren (in Kombination mit einer guten medikamentösen Therapie) können lebensverlängernde Eingriffe auch noch bei älteren Patienten über 80 Jahre durchgeführt werden, die von der Arteriosklerose besonders häufig betroffen sind.

Aber auch bei der medikamentösen Langzeittherapie wurden lebensverlängernde Fortschritte gemacht. Etwa 60 Jahre ist es her, seit die Gefahr der Arteriosklerose erstmals systematisch in Framingham bei Boston untersucht wurde – die Basis für die Erkenntnisse einer gesunden Lebensführung und der medikamentösen Therapie. Der Höhepunkt der Tagung betrifft daher die neueste Langzeitbehandlung der Herzinfarktkrankheit als Ursache der allgemeinen Arteriosklerose. Es besteht gute Aussicht, diese Behandlung in naher Zukunft nochmals zu verbessern. Das Risiko von koronarer Herzkrankung, Herzinfarkt, Schlaganfall und arterieller Verschlusskrankung kann sich verringern.

Neuartige Operationstechniken in der Herz- und Thoraxchirurgie am Klinikum Fulda eingeführt

Priv.-Doz. Dr. med. Hilmar Dörge, Direktor der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie am Klinikum Fulda, hat neuartige Operationstechniken zur Behandlung von Vorhofflimmern eingeführt, die am 29.05.2008, um 19.00 Uhr im Klinikum Fulda vorgestellt wurden.

Vorhofflimmern ist die häufigste und klinisch wichtigste Herzrhythmusstörung. Allein in Deutschland leiden daran rund eine Million Menschen, vor allem Ältere. Die ersten effektiven chirurgischen Konzepte zur kurativen Behandlung von Vorhofflimmern wurden Anfang der 80er Jahre entwickelt. Der äußerst aufwendige Eingriff, bei dem die Vorhöfe des Herzens zerschnitten und anschließend wieder

zusammengenäht werden, wurde als MAZE-Operation bekannt.

Im Laufe der letzten Jahre wurden verschiedene chirurgische Verfahren weiterentwickelt, bei denen Hochfrequenzstrom, Mikrowellen, Ultraschall und Kälte zum Einsatz kommen. Mit diesen Energiequellen ist der Operateur in der Lage, wie mit einem Skalpell einen durchgehenden Schnitt im Vorhofgewebe zu schaffen, der anschließend aber nicht wieder zusammengenäht werden muss. Dadurch konnte der Eingriff wesentlich standardisiert werden und wurde auch wesentlich schonender. Heute wird er zumeist im Rahmen einer anderen Herzoperation durchgeführt, z.B. bei einer Herzklappenoperation oder einer Bypassoperation.

Nach erfolgreicher Einführung dieser Operationstechniken durch Priv.-Doz. Dr. med. Hilmar Dörge in der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie am Klinikum Fulda, werden diese Verfahren nun offiziell den niedergelassenen Kollegen vorgestellt. Dazu wurde mit Prof. Dr. Rainald Seitelberger von der Universitätsklinik Wien ein international führender Experte gewonnen, der den aktuellen Stand und Standards in einem Übersichtsreferat erläutern wird. Die Veranstaltung fand am 29.05.2008, um 19.00 Uhr im Konferenzraum TRIO I im Klinikum Fulda statt und ist CME-zertifiziert.

4. Interdisziplinärer Frühjahrskurs Diabetes

Die Veranstaltung vom 04. Juni 2008 stand unter dem Thema Gestationsdiabetes. Es trafen sich rund 150 Diabetologen und Gynäkologen sowie deren Mitarbeiter/-innen, um in Vorträgen die neuesten Erkenntnisse zu hören und über die gemeinsame Behandlung in der Region zu diskutieren. Der Interdisziplinäre Frühjahrskurs Diabetes ist mittlerweile in Osthessen eine feste und stets gut besuchte Fortbildungsveranstaltung, die das Diabetesteam im Klinikum Fulda seit 2005 regelmäßig durchführt.

Der Gestationsdiabetes ist eine große Herausforderung einer gemeinsamen Therapie von Frauenärzten und Internisten. Denn es werden immer zwei Patienten behandelt, der Fetus und die Mutter. Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Diabetes und Schwangerschaft“ der Deutschen Diabetes-Gesellschaft, Dr. Kleinwechter zeigte, wie durch eine strukturierte Behandlung des

Gestationsdiabetes Schaden von Kindern und deren Müttern abgewendet werden kann.

Wie kann das Thema „Diabetes“ Pflegekräften, Ärzten, Arzhelferinnen in anschaulicher und praktischer Weise näher gebracht werden? Vor dem Hintergrund dieser Frage wurde in diesem Jahr mit einem neuen Konzept gestartet:

Die Referenten der Pharmaindustrie - mit dem Schwerpunkt Diabetes - wurden zu einer Industrieausstellung eingeladen, wo sie ihre Produkte, Pens, Insuline, BZ-Messgeräte, Anti-diabetika etc. vorstellen konnten. Zusätzlich wurde jedem Stand ein Thema zugeordnet und von Pflegekräften des internen Arbeitskreises - „Diabetespflegeexperten“ genannt - anschaulich, praktisch, interessant, interaktiv vorbereitet. So gab es z.B. zum Thema „Fehler beim Blutzuckermessen“ Fehlersuchbilder, das Thema „Hyperglycämie“ wurde mit Fragen a la „Wer wird Millionär“ bearbeitet.

Die Teilnehmer konnten in der Zeit von 10 bis 16 Uhr den Parcours durchlaufen. Eine Teilnahme war jederzeit möglich, wobei ein Laufzettel den Teilnehmern den Überblick erleichterte. Ein Fragebogenquiz half, das an den Ständen Präsentierte zu vertiefen. Er diente auch oft als Einstieg in das Gespräch. Zahlreiche Teilnehmer durchliefen den Parcours, davon knapp 30 Ärzte und 120 Pflegekräfte des Klinikums Fulda sowie von anderen Krankenhäusern, Pflegediensten und Altenheimen der Region.

Die durchweg positiven Rückmeldungen, die sehr gute Teilnahme und die gute Stimmung bestätigten dieses Konzept.

Notfälle im Kindesalter Fuldaer Notfallsymposium 2008

Am 6./7. Juni 2008 veranstaltet die Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie die Interdisziplinäre Notfallaufnahme der Klinikum Fulda gAG das „Fuldaer Notfallsymposium 2008“.

Notfälle im Kindesalter sind für alle Beteiligten eine große Belastung und für Notfallmediziner immer wieder eine Herausforderung. Das erstmals gemeinsam mit der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie der Interdisziplinären Notfallaufnahme der Klinikum Fulda gAG durchgeführte Fuldaer Notfallsymposium 2008 stellt sich daher diesem

wichtigen Thema. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Notärzte (AGHN), der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, der ADAC-Luftrettung GmbH und der Deutschen Rettungsflugwacht e.V., wird das Symposium zwei Tage im Kongresszentrum Esperanto angeboten. Für das vielseitige wissenschaftliche Programm konnten namhafte Referenten und Experten gewonnen werden, so dass eine interessante und praxisrelevante Veranstaltung unter Betrachtung aller Aspekte des Kinder-notfalls angeboten wird. Die als „hands-on“ - Seminare organisierten Workshops in Kleingruppen ermöglichen den Teilnehmern nicht nur Bewährtes zu festigen, sondern auch Neues kennen zu lernen.

Magnesiumsymposium am Klinikum

Am 10. und 11. Oktober 2008 fand im Hörsaal des Klinikums Fulda das 28. Symposium der Gesellschaft für Magnesiumforschung e.V. statt. Es wird in diesem Jahr wieder von Prof. Dr. med. Ludwig Spätling, als Vizepräsident der Gesellschaft, organisiert.

Internationale Forscher und Ärzte aus vielen Bereichen der Wissenschaft tauschen sich an diesen zwei Tagen hinsichtlich der neuesten Ergebnisse in der Magnesiumforschung aus. Magnesium ist ein Ion, das in allen Bereichen des Stoffwechsels eine wesentliche Rolle spielt. In Mangelsituationen ist es für eine Vielzahl von Erkrankungen verantwortlich. Auf dem Programm stehen u.a. Vorträge zu den Themen „Magnesium und Stress“, „Magnesium: Ernährung und Sport“, „Therapeutische Anwendung von Magnesium“. Schwerpunkt des Symposiums ist in diesem Jahr das Thema „Magnesium bei Diabetes Mellitus und Metabolischem Syndrom“.

Stimme und Sprache – einmal ganz anders

Im Rahmen der Fortbildungsreihe der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kopf-, Hals- und Plastische Gesichtschirurgie, Kommunikationsstörungen (Hör-, Stimm- und Sprachstörungen), unter der Leitung von Prof. Dr. Konrad Schwager, fand am Mittwoch, 10. Dezember 2008, von 17:00 – 18:00 Uhr im Hörsaal des Klinikums Fulda ein Vortrag mit dem Titel

„Stimme und Sprache – einmal ganz anders“, statt.

Stimme und Sprache sind bekanntermaßen Grundlage für die alltägliche Interaktion sowie Beginn und Motor der menschlichen Entwicklung. Zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Kulturen hat sich dabei eine Vielzahl an stimmlichen und sprachlichen Kommunikationsformen entwickelt.

Prof. Dr. Christian von Deuster, ehemaliger Leiter der Abteilung für Stimm- und Sprachstörungen der Universitäts-HNO-Klinik Würzburg wird anhand einer Reihe von Beispielen das breite Spektrum stimmlicher und sprachlicher Kommunikation erläutern. Ergänzt durch entsprechende Tonbeispiele spannt sich der Bogen vom Obertonsingen, Maultrommelspiel, Pfeifen und Kastratengesang über Jodeln, die kanarische Pfeifsprache, das Bauchreden bis zu Schnalzlauten in Afrika. Alle die sich für Stimme und Sprache interessieren, sind herzlich zu der Hörsaalveranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Hohes Niveau der Zuwendung und Pflege - Zertifizierung des Heilig Geist Senioren- zentrums

Im Jahr 2005 wurde das Heilig Geist Seniorenzentrum von der Stadt Fulda in die Verantwortung der Klinikum Fulda gAG übergeben. Damit bekam das in einem traditionsreichen Gebäude im Herzen Fuldas gelegene Seniorenzentrum einen neuen Träger. Wenig später stieß das Klinikum einen Zertifizierungsprozess an, der nun zu einem erfolgreichen Abschluss kam. In einer Feierstunde wurde der Heimleitung und dem Qualitätsmanagementbeauftragten die von der DEKRA ausgestellte Urkunde überreicht. Sie bescheinigt dem Heilig Geist Seniorenzentrum ein hohes Qualitätsniveau.

In seiner Rede dankte der Vorstand der Klinikum Fulda gAG, Prof. Dr. med. Reiner Dölp, für die über Monate hinweg zusätzlich übernommenen Aufgaben. Da auch mehrere Kliniken und Institute im Klinikum zertifiziert worden sind, wisse er, wie arbeits- u. zeitaufwendig dieser Prozess sei. Dennoch sei dies „kein Zertifikat auf Lebenszeit“, denn die Einhaltung des hohen Qualitätsstandards werde kontinuierlich überwacht.

Der Leiter des Seniorenzentrums Gerhard Dehler bedankte sich im Namen seiner gesamten Belegschaft für die Auszeichnung und würdigte insbesondere die Koordinationsleistung des Pflegedienstleiters Ottmar Klüber, der als Qualitätsmanagementbeauftragter fungierte. Unterstützung erhielt dieser dabei vor allem von den vier Wohnbereichsleitungen sowie den verantwortlichen Qualitätsbeauftragten der Klinikum Fulda gAG: Kaufmännischer Direktor Dipl.-Volksw. Stefan Burkard, Prof. Dr. med. Clemens-Alexander Greim, Prof. Dr. med. Andre' Gries sowie Prof. Dr. rer. nat. Roland Radziwill. Die professionelle Projektbegleitung übernahm Robert Wieland von der ECONSULT Wirtschaftsberatung GmbH, München, die sich unter anderem auf Zertifizierungsprozesse spezialisiert hat.

Akribische Überprüfung

Die Zertifizierung durch die DEKRA müsse man sich als eine mehrtägige Abschlussprüfung vorstellen, berichtet Ottmar Klüber. Die eigentliche Arbeit liege dabei in der systematischen Vorbereitung, denn die Prüfer stellen das gesamte Haus, vom Keller bis zum Dach, auf den Prüfstand. Sie testen die Einhaltung der gesetzlichen Auflagen (Hygiene, Brandschutz, Unfallschutz usw.), analysieren betriebswirtschaftliche Aspekte, bewerten Pflege, Betreuung und andere soziale Komponenten - und Vieles mehr.

„Das Qualitätsmanagement erstreckt sich also nicht nur auf Aspekte, die man in einem gut geführten Seniorenzentrum als selbstverständlich voraussetzt, sondern erfasst auch die Werte-Komponenten“, erläutert Robert Wieland von ECONSULT: „Und gerade auf dem Gebiet der sozialen Betreuung kann das Heilig Geist Seniorenzentrum punkten.“

Individuelle Zuwendung

Die soziale Betreuung steht auf drei Säulen: Dies sind die umfassende soziale Betreuung und Zuwendung in den Wohnbereichen, eine auf die besonderen Bedürfnisse von Demenzkranken abgestimmte Betreuung in der Wohngruppe „Vergiss mein nicht“ sowie die fürsorgliche Einzelbetreuung bettlägeriger Bewohner/-innen in ihren Zimmern durch die Ordensschwester Schwester Maria Martha.

Im Rahmen der umfassenden Vorbereitungen auf die Zertifizierung wurde unter Anleitung von

ECONSULT zunächst ein umfangreicher Stärken- und Verbesserungskatalog erstellt und anschließend unter enger Einbindung der Belegschaft Punkt für Punkt abgearbeitet. Nach der Überprüfung im Dezember 2007 bescheinigte die DEKRA dem Heilig Geist Seniorenzentrum, dass es die vielfältigen Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 erfüllt und ein umfassendes und wirksames Qualitätsmanagement-System etabliert hat.

Eine Art Gütesiegel

„Ein solches Zertifikat hat eine hohe Aussagekraft“, unterstreicht der Kaufmännische Direktor Stefan Burkard. „Hier bescheinigt eine neutrale Stelle, dass in dem Haus auf allen Ebenen hervorragende Arbeit geleistet wird, die in vielen Fällen weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.“ Und Heimleiter Gerhard Dehler bekräftigt: „Die Zertifizierung durch eine neutrale Überwachungsinstanz wird von Bewohnern und deren Angehörigen als eine Art Gütesiegel bewertet und kann bei anstehender Wahl einer Pflegeeinrichtung als Entscheidungshilfe dienen. Die gesamte Belegschaft ist stolz auf diese Auszeichnung, und wir werden alles daran setzen, diesen hohen Standard zu halten.“

Prostatazentrum Klinikum Fulda zertifiziert

Aktuell wurden vom TÜV Süd sowie von der Deutschen Krebsgesellschaft Zertifizierungsurkunden an Prof. Dr. med. Tilman Kälble, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie sowie Leiter des neu gegründeten Prostatazentrums Klinikum Fulda, übergeben.

Damit gehört das Klinikum Fulda zu den ersten von der Deutschen Krebsgesellschaft in diesem Jahr zertifizierten Prostatakarzinomzentren bundesweit. Diese Zertifizierung ist Anerkennung für die hohe Expertise, die sowohl in der Klinik für Urologie und Kinderurologie, als auch im Institut für Radioonkologie / Strahlentherapie (Direktor Prof. Dr. med. Horst Jürgen Feldmann) sowie in der Tumorklinik (Direktor Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes) bei der Therapie des Prostatakarzinoms besteht. Schon bisher haben diese drei Kliniken eng bei der Therapie dieses Karzinoms kooperiert. Durch die Gründung des Prostatazentrums wird diese Kooperation zum Wohle des betroffenen Patienten weiter intensiviert, mit der Notwendigkeit engmaschiger

Qualitätskontrollen im Vergleich zu internationalen Standards.

Dies ist insofern von besonderer Relevanz, als der Prostatakrebs mit 40.700 Neuerkrankungen pro Jahr in Deutschland der häufigste bösartigste Tumor bei Männern ist. Die Bandbreite des biologischen Verhaltens ist groß: von langsamem, z.T. unentdecktem symptomlosen Wachstum ohne Therapienotwendigkeit, über mäßig schnelles Wachstum mit sehr guter Therapiemöglichkeit bei rechtzeitiger Diagnosestellung, bis hin zu sehr aggressiven Prostatakarzinomen. Entsprechend verwirrend ist die Vielzahl möglicher Therapieverfahren mit den daraus resultierenden Konsequenzen insbesondere für die Tabuthemen Kontinenz und Potenz, was wiederum eine Vielzahl von z. T. unseriösen, z. t. nicht evidenzbasierten Therapieangeboten über das Internet nach sich zieht. Dieses Zurückgreifen auf langfristig gefährliche, nicht fundierte Therapieverfahren basiert auf den verständlichen Ängsten der oftmals noch jungen Männern und ihren Partnerinnen, vor allem aber auf der Unaufgeklärtheit der Patienten.

Das Prostatazentrum Klinikum Fulda versucht, die betroffenen Patienten und deren Angehörige an die Hand zu nehmen, sie über die Erkrankung und deren Therapie sowie den Umgang mit der Erkrankung Prostatakrebs zu informieren und vor allem Wege aufzuzeigen, trotz der Diagnose ein normales, aktives und erfülltes Leben führen zu können - mit sehr guter Heilungschance. Dazu gehört auch die Aufklärung über die Notwendigkeit von Vorsorgeuntersuchungen beim Urologen ab dem 45.-50. Lebensjahr.

Hierzu wurde anlässlich der Gründung des Prostatazentrums eine Broschüre mit ausführlicher Information zu Diagnose, Therapie und Nachsorge des Prostatakarzinoms erstellt, einschließlich einer ausführlichen Website (www.klinikum-fulda.de/zentren/prostatazentrum/allg/index.html).

Gleichzeitig kooperiert das Prostatazentrum eng mit zahlreichen Urologen der Region, die weiterhin als primäre Ansprechpartner für die Vorsorge und Diagnostik zur Verfügung stehen. Zudem wurde innerhalb des Prostatazentrums eine interdisziplinäre Sprechstunde mit Urologen und Strahlentherapeuten des Klinikums Fulda eingerichtet. Hier können Patienten bei schwierigen Therapieentscheidungen vom

niedergelassenen Urologen oder in den Sprechstunden von Prof. Dr. Kälble und Prof. Dr. Feldmann, vorgestellt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Oberarzt Dr. med. Berthold Alt oder einen Vertreter des Prostatazentrums der Klinik für Urologie und Kinderurologie direkt telefonisch zu kontaktieren, Telefon: (0661) 84-5951.

Darüber hinaus – und dies ist einer der wichtigsten Errungenschaften des Prostatazentrums – werden alle zu einer Therapie im Klinikum Fulda angemeldeten Patienten vor Beginn der Therapie in einer prätherapeutischen Expertenrunde unter der Leitung von Prof. Dr. Kälble und seinen Mitarbeitern, bestehend aus Urologen, Strahlentherapeuten (Prof. Dr. Feldmann und Mitarbeiter), Onkologen (Prof. Dr. Höffkes oder Oberarzt Dr. Veit Mansmann), Pathologen (Prof. Dr. med. Hartmut Arps), Nuklearmedizinern (Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Hertel) und Radiologen (Priv.-Doz. Dr. med. Christoph Manke und Mitarbeiter) besprochen und das Ergebnis dem betreuenden, einweisenden Urologen mitgeteilt. Dabei wird der Vorteil des Klinikums als Krankenhaus der Maximalversorgung dahingehend genutzt, dass alle Experten, die für die Therapie aller Stadien des Prostatakarzinoms notwendig sind, unter einem Dach eng zusammenarbeiten.

Ein weiterer Vorteil des Prostatazentrums ist, dass prospektiv alle Prostatakarzinompatienten hinsichtlich Komplikationsrate und Heilungsrate nachverfolgt werden, so dass die Patienten und deren betreuende Urologen regelmäßig per Fragebogen über den aktuellen Gesundheitszustand befragt werden. Damit wird die Tradition der Klinik für Urologie und Kinderurologie fortgesetzt, die bereits von sich aus die in den letzten 9 Jahren ca. 1.400 durchgeführten radikalen Prostatektomien bezüglich der Ergebnisse und Komplikationen nachuntersucht hat, einschließlich der potenzerhaltenden radikalen Prostatektomien. Laut einer aktuellen Befragung der Patienten nach radikaler Prostatektomie sind zwischen 90-98% der Patienten nach nerverhaltender (=potenz-erhaltender) radikaler Prostatektomie kontinent, 50-60% der Männer sind in der Lage, ohne Hilfsmittel Geschlechtsverkehr auszuüben und 99% der Patienten würden sich erneut operieren lassen. Ein Ergebnis, das im bundesweiten und internationalen Vergleich überdurchschnittlich ist.

Bei Patienten, die aus Gründen des Allgemeinzustandes nicht operiert werden können, nicht operiert werden wollen oder sich in bestimmten Stadien befinden, kann die Prostata erfolgreich z. T. mit heilender Option bestrahlt werden. Dies entweder durch eine äußere Strahlenquelle (so genannte externe Radiotherapie) oder durch in die Prostata eingebrachte Strahlenkörper (d.h. radioaktiv markierte Nadeln, die so genannte Brachytherapie der Prostata). Der Vorteil der Brachytherapie ist die einmalige Behandlung in Narkose, wohingegen die externe Radiatio ambulant an 5 Tagen pro Woche über einen Zeitraum von 6-8 Wochen erfolgt, dabei täglich nur wenige Minuten ohne Narkose. Durch die modernen Verfahren der Strahlentherapie im Klinikum Fulda sind beide Therapieformen für den Patienten nur wenig belastend. Welche Therapie für welchen Patienten ideal ist, wird individuell von dem Expertengremium festgelegt. Gleiches gilt für die Hormontherapie oder Chemotherapie bei fortgeschrittener Erkrankung ebenso wie eine eventuelle „Nachbestrahlung“ bei bestimmten Stadien nach radikaler Prostataentfernung.

Eine weiterer Bestandteil des Prostatazentrums Klinikum Fulda ist die besonders wichtige physiotherapeutische Nachbetreuung der Patienten nach radikaler Prostatektomie, die von Petra Richter und ihrem Team kompetent in Absprache mit den führenden Rehabilitationskliniken in Deutschland durchgeführt wird. Der im Klinikum etablierte Psychosoziale Dienst (Leiterin Gabriele Schäfer-Manusch) koordiniert den Aufenthalt in Reha-Einrichtungen nach dem stationären Aufenthalt, deren physiotherapeutische Nachbetreuung eng mit dem Konzept des Klinikums Fulda verzahnt ist. Gleiches gilt für eine psychoonkologische Betreuung (Leitung Janina Simon), die den Patienten hilft, die Erkrankung zu verarbeiten. Ferner findet eine enge Kooperation mit den regionalen Selbsthilfegruppen statt, z. B. der Selbsthilfegruppe Fulda des Bundesverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe e. V. (BPS) unter der Leitung von Hans Lehmann (Kontakt: 06657-609571) oder die Prostata-Vorsorge-Gruppe Selbsthilfe Prostatakrebs Neuhof unter der Leitung von Manfred Letsche (Kontakt: 06655-74550).

Eine weitere Voraussetzung des Prostatakarzinomzentrums sind die regelmäßigen

Fortbildungen aller Beteiligten, als ein weiterer, dem Patienten zu Gute kommender Bestandteil des Zentrums. Prof. Dr. Kälble und Prof. Dr. Feldmann, die ebenso wie ihre Mitarbeiter regelmäßige Teilnehmer und Vortragende bei nationalen und internationalen Kongressen sind, werden weiterhin dafür sorgen, dass ihre Ergebnisse sich im nationalen und internationalen Wettbewerb sehen lassen können. Prof. Dr. Feldmann als Mitherausgeber der Münchener medizinischen Wochenschrift hat vor 2 Jahren ein Sonderheft zum Prostatakarzinom ebenso herausgegeben wie Herr Prof. Dr. Kälble als Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Urologe“ aktuell ein Heft über das lokal fortgeschrittene Prostatakarzinom.

Internationale Kooperation für neuartiges Testverfahren der optimalen Chemotherapiedosierung

Mr. Hakan Gadler, Chief Medical Officer der Firma Saladax (USA) und Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes haben eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem renommierten Karolinska Institut/Schweden eingeleitet.

Das Karolinska Institut vereint 40 % der schwedischen medizinischen Forschung an Hochschulen und Universitäten und gilt als eine der besten medizinischen Forschungseinrichtungen der Welt. Hakan Gadler war am letzten Freitag zu einem Vortrag aus den USA nach Fulda gekommen, um ein neues Testverfahren für die optimale Chemotherapiedosierung von 5-Fluouracil zu besprechen. Das Chemotherapiemedikament 5-Fluouracil ist eines der am häufigsten verwendeten Medikamente in der Behandlung solider Tumore und wird vor allem bei Mamma-, Kolon- und Ovarialkarzinomen sowie bei Tumoren des Hals- und Nackenbereichs angewendet. Die Wirksamkeit einer 5-Fluouracil-Therapie hängt vor allem von der Geschwindigkeit der Umwandlung des 5-Fluouracil in unwirksame Metabolite ab. Diese Frage der individuellen optimalen 5-Fluouracil Dosierung beschäftigt die Onkologen in Fulda seit geraumer Zeit. Jetzt ist ein erster wichtiger Meilenstein im Management der Dosierungsanpassung dieses wichtigen Medikaments in Deutschland erstmals möglich.

Prof. Höffkes sieht in dieser Kooperation einen erneuten wichtigen Schritt hin zu dem Ziel, die

Tumorklinik international in die Forschung und Entwicklung moderner Tumorthérapien weiter einzubinden. Den Patienten in Osthessen wird so der direkte Zugriff auf die modernsten Therapieverfahren eröffnet.

Betreuung von Patienten in der Palliativversorgung im Blickfeld der Experten

Hospizarbeit und Palliative Pflege stehen zunehmend im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Notwendigkeit einer effektiven Palliativversorgung zur Verbesserung der Lebensqualität von schwerstkranken oder sterbenden Menschen und ihrer Familien findet heute breite gesellschaftliche Zustimmung. Zu verwirklichen ist dieser Anspruch jedoch nur durch eine einrichtungsübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Nicht immer gelingt die gewünschte Kooperation. Eine zukünftig wichtige Aufgabe wird deshalb darin gesehen, bestehende Einrichtungen der Palliativversorgung stärker zu vernetzen und Organisationsabläufe zu verbessern. Die Innerbetriebliche Fortbildung am Klinikum Fulda hat dies zum Anlass genommen, zum Thema Palliative Pflege „Herausforderungen an gelingende Betreuung in der letzten Lebensphase“ in den Hörsaal des Klinikums einzuladen.

Der Beauftragte für die Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung Klaus Hüfner begrüßte neben Prof. Dr. Margret Flieder (Professorin für Pflegewissenschaft und Pflegepraxis an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt) die Pflegedirektorin Sabine Murawski, den Direktor der Tumorklinik, Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes und die vielen ehrenamtlich Tätigen. Er wies darauf hin, dass nunmehr der dritte Weiterbildungslehrgang für Palliativ-Pflege im Umfang von 220 Stunden am Klinikum durchgeführt wird. 23 Pflegende am Klinikum seien bis jetzt zu Pflegeexperten in Palliativ-Pflege weitergebildet worden.

Als Antwort auf die Frage, wie eine menschenwürdige Versorgung von schwerkranken, sterbenden sowie alten Menschen in Deutschland zukünftig sichergestellt werden kann, stellte Prof. Dr. Flieder den über 140 Anwesenden an zwei Fallbeispielen dar, dass Palliative Pflege über den Adressatenkreis der sterbenden Menschen hinausgeht.

Palliative Pflege, die aus der Hospizbewegung hervor gegangen ist, bezeichnet heute ein Versorgungskonzept, das die Linderung von Leiden bei jenen Menschen, für die eine Heilung nicht mehr realisierbar erscheint, zum Ziel hat.

Die Rolle der Angehörigen

Ein weiterer Schwerpunkt ihres Vortrags wurde im Fokus auf Angehörige und andere Bezugspersonen bei der Pflege von schwerkranken, sterbenden sowie alten Menschen deutlich. Die Rolle der Angehörigen in der Beziehung zum kranken Familienmitglied ist grundsätzlich schwierig einzuschätzen. Ihr Verhalten wirkt oft im Alltag der Ärzte und Pflegenden blockierend. Anhand der Aufgaben, die die Angehörigen zu bewältigen haben und verbunden mit den Verhaltensweisen, die sie zeigen, ist es erforderlich, diese konstruktiv in die Versorgung einzubinden und zu unterstützen. Dadurch wird eine ressourcenorientierte Beziehung - zum Wohl aller Beteiligten - hergestellt.

Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige

Problematisch sei auch, wie eine neue Studie aus dem Jahr 2007 von Dr. Sabine Metzging-Blau - einer deutschen Pflegewissenschaftlerin - zeigt, dass immer mehr Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige im Alter von 8-18 Jahren in die Versorgung eingebunden seien. Bislang wurden Kinder und Jugendliche nicht als spezifische Gruppe pflegender Angehöriger wahrgenommen. In Deutschland werden ca. 72.000 Kinder als pflegende Angehörige geschätzt. Das Alter der Kinder liegt bei Pflegebeginn zwischen 8 und 12 Jahren. Diese Kinder leben meist in Einelternfamilien. Bei der pflegebedürftigen Person handelt es sich überwiegend um Mütter mit chronischen körperlichen Erkrankungen. Der Umfang der pflegerischen Hilfen ist unterschiedlich groß, teils sind sie sogar die Hauptpflegeperson.

Für die von dieser verdeckten Pflegesituation tangierten Berufsgruppen wird die Entwicklung spezifischer Hilfsangebote gefordert.

Armut und Pflegebedürftigkeit

Armut und Pflegebedürftigkeit sei eine weitere Herausforderung an die Betreuung in der letzten Lebensphase. Trotz Pflegeversicherung entstehen Einschränkungen in der Lebensgestaltung, wenn Geld oder soziale Beziehungen fehlen. Abhängig von den sozialen Umständen wirken sich die Mängel unterschiedlich stark aus. Die Ungleich-

heit in der Qualität der pflegerischen Versorgung kann durch eine gute Beratungsstruktur ausgeglichen werden.

Tumorklinik ist Kompetenzzentrum

Die Tumorklinik des Klinikum Fulda ist eines der wenigen Kompetenzzentren in Deutschland für eine weltweit neue organisierte Studie, zur Überprüfung der Wirksamkeit eines vielversprechenden Medikaments in der Erstbehandlung der akuten Leukämie.

Akute Leukämien sind aggressiv verlaufende bösartige Erkrankungen der weißen Blutkörperchen, die unbehandelt immer tödlich verlaufen. Das erstmals verfügbare Medikament der neuen Studie lautet "Midostaurin". Die Studie ist vom Umfang her eine der größten Studien bislang. Voraussetzung für die Aufnahme in diese Studie sind neben dem Lebensalter unter 60 Jahren auch das Vorliegen einer definierten genetischen Veränderung bei den Leukämiezellen selbst (die sog. FLT3-Mutation). Diese liegt bei ca. 30% aller akuten Leukämien vor. Durch die Kombinationsbehandlung ist zum einen eine höhere Rate des Rückgangs von Krankheitserscheinungen, aber auch eine Verbesserung des Gesamtüberlebens, zu erwarten.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes, (Direktor der Tumorklinik, Klinikum Fulda), Telefon: (0661)-845481 oder per

Mail: hoeffkes.tumorklinik@klinikum-fulda.de

Klinikum Fulda erhielt erneut Anerkennung zur Diabetesbehandlung

Die Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG) hat die Medizinische Klinik II (Direktor Prof. Dr. Daniel Jaspersen) des Klinikums Fulda erneut als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und 2 anerkannt. Damit wurde der Klinik offiziell bescheinigt, dass sie die Qualitätsrichtlinien für die Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) erfüllt. Bereits im Jahr 2005 erhielt die Medizinische Klinik II diese Anerkennung, die auf 3 Jahre befristet ist.

Die Medizinische Klinik II, beschäftigt sich seit über 20 Jahren intensiv mit der Diabetestherapie und bildet ihre Fachärzte zu Diabetologen DDG aus. Jährlich werden vom Diabetesteam ca. 1.200

Diabetespatienten des gesamten Klinikums betreut. Hierzu gehören zahlreiche Herz- und Gefäßpatienten sowie insbesondere schwangere Diabetikerinnen. Auf der Diabetesstation finden in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten regelmäßig strukturierte Schulungen für Betroffene und Angehörige statt.

Feierliche Eröffnung des Kopfzentrums Klinikum Fulda

Am Klinikum Fulda haben sich mehrere Fachdisziplinen zu einem Kopfzentrum zusammengeschlossen, welches im Rahmen einer feierlichen Hörsaalveranstaltung offiziell eingeweiht wurde.

„Mit der heutigen Veranstaltung feiern wir die Taufe von etwas, das seit längerem besteht“. Mit diesen Worten begrüßte Prof. Dr. Andreas H. Jacobs, Direktor der Klinik für Neurologie und Geschäftsführender Direktor des Kopfzentrums, die Gäste im Hörsaal. In seiner Ansprache gab er einen historischen Rückblick auf die Entstehung des Kopfzentrums. Er dankte insbesondere Prof. Dr. Wolfgang Draß, ehemaliger Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten, der seit 1979 als Wegbereiter des heutigen Kopfzentrums fungierte. Ein weiterer Meilenstein in der Entstehung des Kopfzentrums nannte Prof. Dr. Jacobs die strategische Teilung der Radiologie mit der Etablierung einer eigenständigen Neuro-radiologie im Jahre 2000. Er machte deutlich, dass das Kopfzentrum nicht alleine stehe, sondern mit zahlreichen Fachdisziplinen des Klinikums verknüpft sei.

Nachdem Oberbürgermeister Gerhard Möller die zahlreich erschienenen Gäste im Hörsaal begrüßte, sprach Harald Jeguschke, Vorstand des Klinikums Fulda über das Kopfzentrum als eine Weiterentwicklung einer konsequenten Besetzungspolitik.

Ziel des Kopfzentrums ist es, die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kopfbereiches auf höchstem Niveau durchzuführen und den medizinischen Fortschritt in Bezug auf die Behandlung der betroffenen Patienten gemeinsam weiter zu entwickeln. „Neben den Tumor- sowie Herz- und Gefäßkrankheiten gehören die Erkrankungen des Nervensystems zu den drei großen Krankheitslasten unserer Gesellschaft“, erläuterte Prof. Dr. Jacobs. Die Behandlung von Erkrankungen im Kopfbereich setzt eine

kompetente, interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche voraus. Im Klinikum Fulda haben sich folgende Kliniken und Abteilungen zu dem Kopfzentrum zusammengeschlossen:

- Klinik für Neurologie (Direktor: Prof. Dr. Andreas H. Jacobs),
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Direktor: Prof. Dr. Georg Wiedemann),
- Klinik für Neurochirurgie (Direktor: Prof. Dr. Robert Behr),
- Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie (Direktor: Prof. Dr. Erich Hofmann),
- Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten (Direktor: Prof. Dr. Konrad Schwager),
- Abteilung für Augenheilkunde (Dr. Dirk Pohlmann)
- Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Dr. Dr. Rüdiger Wächter).

Ebenso zählt bei der Planung und Durchführung gefäßchirurgischer und radioonkologischer Behandlungsverfahren im Kopfbereich die Einbindung weiterer Fachdisziplinen, wie z.B. Gefäßchirurgie und Radioonkologie, zu den Aufgaben des Kopfzentrums.

Die Patienten werden im Rahmen verschiedener, wöchentlich stattfindender Konferenzen den am Kopfzentrum beteiligten Ärzten vorgestellt und das weitere diagnostische und therapeutische Vorgehen interdisziplinär festgelegt. Gegenwärtig sind folgende Konferenzen etabliert:

- Schädelbasiskonferenz
- Neurovaskuläre Konferenz
- Neuroonkologie Konferenz
- Wirbelsäulenkonzferenz

Diese Konferenzen sind durch die Ärztekammer Hessen als Fortbildungsveranstaltungen zertifiziert.

Zu den Schwerpunkten des Kopfzentrums gehören u.a. die interdisziplinäre Diagnostik und Therapie von Patienten mit Epilepsie, Erkrankungen der Kopf-Hals-Gefäße, Gedächtnisstörungen (Demenz), Schwindel, Sehstörungen, Tumoren im Kopf-Halsbereich, Erkrankungen des Rückenmarks und der Wirbelsäule. Der Vorteil des Kopfzentrums ist die schnelle interdisziplinäre Behandlung der Patienten. „Davon profitieren nicht nur Patienten mit schwerwiegenden Krankheitsbildern, sondern auch diejenigen, die unter so genannten Volkskrankheiten - wie z.B.

Kopfschmerzen oder Schwindel - leiden“, so Prof. Dr. A.H. Jacobs.

Zentraler Koordinator für Patienten des Kopfschmerzentrums ist Prof. Dr. Andreas H. Jacobs, Telefon (0661) 84-5531.

Klinikum Fulda setzt Maßstäbe in der Kardiologie

In der Herzmedizin (Kardiologie) gibt es eine Vielzahl von Leitlinien, die für den jeweiligen behandelnden Arzt verbindlich sind. Prof. Dr. Tassilo Bonzel, Direktor der Medizinischen Klinik I des Klinikums Fulda, hat zusammen mit einem Autorenteam im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) Leitlinien zu diagnostischen Herzkatheteruntersuchungen sowie perkutanen Koronarinterventionen (PCI) erstellt. Die PCI ist ein Verfahren zur Wiederherstellung des Blutflusses in einer verengten Arterie durch Aufdehnung des Gefäßes mittels Ballon. Für die nächsten Jahre werden die deutschen Herzkatheterleitlinien von den Kardiologen des Klinikums Fulda geprägt sein.

Prof. Dr. Bonzel ist Hauptautor der Leitlinie, die die Anwendung der häufigen Koronardilatation (Dehnung des Herzkranzgefäßes und Stent-einlage) bei Herzkatheteruntersuchungen regelt. Diese Leitlinie wurde unter seiner Federführung zusammen mit einer Gruppe namhafter Mitautoren zusammengestellt und nun nach intensiver sechsjähriger Arbeit veröffentlicht. Gleichzeitig hat Prof. Dr. Bonzel an der parallel veröffentlichten Leitlinie zur diagnostischen Herzkatheteruntersuchung maßgeblich mitgewirkt.

Die Leitlinien bilden eine Zusammenfassung von wissenschaftlichen Studien, internationalem,

amerikanischem und europäischem Wissen sowie der persönlichen Erfahrungen der federführenden Autoren.

Die nun veröffentlichten Leitlinien haben große Bedeutung: Sie sind für bundesweit 2.500 Kardiologen maßgeblich und haben zusammen mit der verbesserten medikamentösen Therapie dazu geführt, dass die Zahl der Todesfälle an Herzkranzgefäß-Erkrankungen (u.a. Herzinfarkt) seit 1993 in Deutschland um fast 25% gesunken ist. „Die Bedeutung wird noch größer, wenn man sich das dazu erforderliche finanzielle Volumen bei diesen aufwendigen Untersuchungen vorstellt“, erläuterte Prof. Dr. Bonzel.

Die Anwendung der Leitlinien erfordert jedoch die Erfahrung und die sorgfältige Einschätzung des jeweils behandelnden Arztes, der seinen Wissensstand immer auf dem aktuellen Stand halten muss.

Prof. Dr. Bonzel hat zusammen mit seinen Oberärzten ein Team am Klinikum Fulda aufgebaut, das zu jeder Tages- und Nachtzeit akute Herzkatheteruntersuchungen durchführen kann und gemeinsam für jeden noch so komplizierten Herzkathetereingriff weitergebildet und kompetent ist.

Fast 3.000 diagnostische Herzkatheteruntersuchungen und Koronardilatationen (PCI) werden im Klinikum pro Jahr durchgeführt; über 80% erfolgen mit Stentimplantationen. Prof. Bonzel selbst führt seit über 30 Jahren Herzkatheteruntersuchungen durch und hat die Erfahrungen hierzu über viele Jahre in Deutschland und zahlreichen Ländern gesammelt. Zusammen mit seinem Team werden diese Erfahrungen bei den jährlichen Live-Demonstrationen aus dem Katheterlabor im Klinikum Fulda an Kardiologen aus ganz Deutschland weitergegeben.

TEIL F:

WEITERGEHENDE
INFORMATIONEN

Verantwortlich für den Qualitätsbericht

Harald Jeguschke
Vorstand
Klinikum Fulda gAG

Priv.-Doz. Dr. med. Achim Hellinger
Medizinischer Direktor
Klinikum Fulda gAG

Redaktion und Layout

Dr. Werner Maus

Links (z. B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage)

www.klinikum-fulda.de

www.mvz-osthessen.de